



HAR
W95938

Die

Gelehrten - Familie Muhibbî

in Damascus

und ihre Zeitgenossen im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Von

F. Wüstenfeld.

276393
-18732

Aus dem einunddreißigsten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft
der Wissenschaften zu Göttingen.

G ö t t i n g e n,

Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.

1884.



Die Gelehrten-Familie Muhibbí in Damascus und ihre Zeitgenossen im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Einleitung.

Die sehr reichhaltigen Biographien des Muhibbí, aus denen ich schon die Nachrichten über die Çufiten in Süd-Arabien zusammengestellt habe, bieten Stoff für verschiedene Themata, welche ausschliesslich aus ihnen bearbeitet werden können und müssen, weil unsere Kenntniss der Geschichte und der Zustände in Syrien und Arabien im XI. (XVII.) Jahrhundert noch mangelhaft ist, da die nicht zahlreichen Hilfsmittel dafür bisher noch gar nicht bekannt waren oder wenigstens noch nicht benutzt wurden. In der vorliegenden Abhandlung habe ich zunächst versucht die Biographien der Männer aus der Familie des verfassers Muhibbí in Damascus zusammenzutragen und in einer genealogischen Übersicht zu ordnen, nicht sowohl weil sie eine besonders hervorragende Rolle gespielt hätten, wiewohl mehrere von ihnen die höchsten Ämter bekleideten, als vielmehr weil aus ihr, soweit unsere Nachrichten reichen, in diesem Jahrhundert eine so grosse Anzahl von Gelehrten hervorgegangen ist, wie aus keiner anderen. Ich habe dann den Biographen selbst zum Ausgangspunkt genommen und alles gesammelt, was er gelegentlich über seine eigenen Verhältnisse sagt, da er eine zusammenhängende Lebensbeschreibung über sich selbst nicht gegeben hat, wie etwa Sujútí, Táschköprizádeh, Makkarí u. A., und sein Werk selbst habe ich in Bezug auf den Inhalt und die benutzten Quellen einer eingehenden Untersuchung unterworfen, so dass man den Werth seiner Arbeit daraus wird beurtheilen können.

Die Familie hat ihren Namen von dem in der genealogischen Tabelle an zweiter Stelle genannten Muḥibb ed-din Abd el-rahman erhalten, welcher etwa 200 Jahre vor unserem Verfasser gelebt hat: der Urgrossvater Abul-Fadhl Muhammed führt denselben Ehrennamen Muḥibb ed-din »Religionsfreund«, während dessen Sohn mit seinem wirklichen Namen Muḥibballah »Gottesfreund« oder Gottlieb hiess.

Hieran schliessen sich die Verwandten der Muḥibbí mütterlicherseits aus den drei Familien Nābulusí, Ustuwānı́ und Minkār.

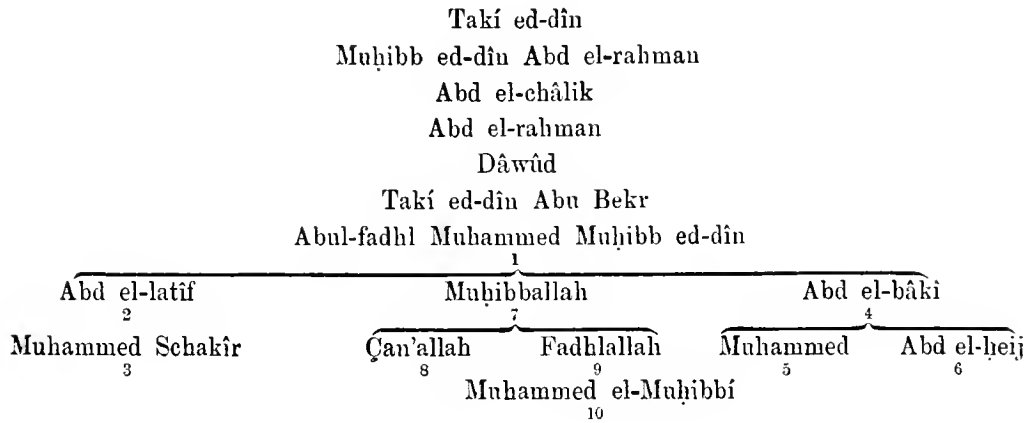
In der zweiten Abtheilung folgen dann die übrigen Gelehrten dieses Jahrhunderts, aus denen ich besonders diejenigen ausgewählt habe, welche als Lehrer, Mitschüler oder Schüler mit den Muḥibbí in Verbindung kamen.

Damascus war in jener Zeit noch der Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und machte Constantinopel noch den Vorrang streitig. Das Arabische blieb die Sprache der Gelehrten, Gebete und Predigten in den Moseen wurden arabisch gehalten. Gerichtsverhandlungen arabisch geführt, die alt-arabischen Religions- und Gesetzbücher mussten studirt, mithin auch Unterricht in der classischen arabischen Sprache ertheilt werden. Das ganze Schulwesen und die Unterrichts-Anstalten beruhten auf Schenkungen und Vermächtnissen, die nicht einmal immer von dem Staate verwaltet wurden, und öfter hatte er selbst auf die Besetzung der Lehrstellen keinen Einfluss, zumal in solchen Fällen, wo an eine Stiftung die Bedingung geknüpft war, dass die Lehrer der Familie des Stifters angehören sollten, ihre Stellen also gewissermassen erblich waren. Wo aber solche Bestimmungen nicht bestanden und die Regierung das Besetzungsrecht hatte, da trat auch die Stellenjägerei ein, jeder suchte immer höher zu steigen und eine bessere Pfründe zu bekommen. In den grösseren Städten hatte der Ober-Cadhi das Ernennungsrecht, es musste aber die Bestätigung des Gross-Mufti aus Constantinopel eingeholt werden, welcher dann oft genug anstatt der Vorgeschlagenen seine eigenen Günstlinge einzuschieben wusste. Derjenige Gelehrte, welcher auch das Türkische fertig erlernte, war sicher in Constantinopel nicht nur eine gute Aufnahme zu finden, sondern auch

mit guten Stellen bedacht zu werden. Dazu kam für die Begünstigten die Cumulation, so dass, wenn die Besoldung aus einer Stiftung zu gering schien, mehrere Legate einem einzigen überwiesen wurden, zuweilen aus verschiedenen Städten, ja von verschiedenen Ämtern. Es gab indess noch viele wirklich hervorragende Gelehrte, welche einen grossen Ruf hatten und als Lehrer viele Schüler aus weiter Ferne herbeizogen, nur haben sie wenig neues und selbständiges geschaffen, ihre wissenschaftliche Thätigkeit beschränkte sich fast ganz darauf, die gebräuchlichen älteren Werke zu glossiren und zu commentiren. Der Hang zum Mysticismus war unter den Gelehrten ziemlich allgemein verbreitet und selbst unser Verfasser ist nicht ganz frei davon. Im übrigen gewinnt man aus diesen Biographien einen Einblick in manche öffentliche und private Verhältnisse, welche anderweitig noch nicht so bekannt sein möchten, und von einigen Gelehrten werden ganz eigenthümliche Charakterzüge geschildert.

Die zweite Abtheilung ist alphabetisch geordnet und darin sind die Namen der ersten Abtheilung wieder aufgenommen, um sie leichter auffinden zu können. Abweichend hiervon sind die Personen aus einer und derselben Familie von den ältesten anfangend zusammengestellt, indess kehren die Namen aller im Alphabet wieder: alle haben ausserdem fortlaufende Zählung und auf diese beziehen sich die in Parenthesen () eingeschlossenen Zahlen. Um Wiederholungen zu vermeiden ist eine Anzahl von Biographien, die hierher gehört hätten, aber schon früher von mir aus MuḤibbi bekannt gemacht waren, nicht wieder aufgenommen, und es beziehen sich die Verweisungen mit eingeschlossenem (G. —) auf meine Abhandlung über die Geschichtschreiber der Araber und die mit (Ç. —) auf die über die Çufiten in Süd-Arabien.

Stammtafel der Familie Muḥibbî.



Erste Abtheilung.

I. Die Familie MuĤibbí.

1. MuĤibb ed-dîn Abul-Fadhł Muhammed ben Abu Bekr ben Dâwûd ben Abd el-rahman ben Abd el-châlik ben MuĤibb ed-dîn Abd el-rahman ben Takí ed-dîn el-'Olwâní el-Hamawí el-Dimaschkí el-Ĥaneff wurde in der Mitte des Ramadhân 949 (23. Dec. 1542 in Ĥamât geboren und erhielt den Unterricht seines Vaters, bis er sich geistig entwickelt hatte und der Vater bei seinen vorgerückten Jahren sich zu schwach fühlte, um für seine weitere Ausbildung genügend sorgen zu können: da schickte er ihn mit einem Empfehlungsschreiben in Versen an den Scheich Abul-Wafâ Muhammed Ibn 'Olwân el-Irbilí, der auch sein Lehrer gewesen war, und bat ihn sich der Leitung seines Sohnes bei seinen ferneren Studien anzunehmen. Ibn 'Olwân übernahm diesen Auftrag und führte ihn in die Rechtswissenschaften ein nach der Lehre des Schâfi'í, bis er zu dem Commentar *el-Bahġa*¹⁾ kam, wonach er sich zu den Ĥanefitischen Grundsätzen bekannte: indess blieb er in seinen religiösen Ansichten und der Art der Gottesverehrung bis an sein Ende Schâfi'it und von diesem Lehrer Ibn 'Olwân nahm er den Namen 'Olwâní an. Bei dem Nachfolger desselben, welcher in den 70er Jahren des X. Jahrhunderts starb, las Abul-Fadhł den Bochârí bis zu dem Capitel von dem Lesen des Corans am Grabe, erhielt aber von ihm ein Zeugniß über das richtige Verständniß der ganzen Sammlung, welches das Datum vom Ende des Ramadhân 961 trug, und er las dann bei ihm weiter bis zum Ende des Ragab 962. Hiernach kam der Scheich Ab-

1) D. i. *Decus animarum et summus earum finis in cognitione jurium et officiorum*, ein Commentar, welchen Abu Muhammed Abdallah ben Sa'd el-Andalûsî Ibn Abu Ġamra († 525) über sein eigenes Buch *Conjunctio finis de initio stuporis et summo ejus termino* geschrieben hatte, worin 300 aus Bochârí ausgewählte Traditionen enthalten waren. Ĥâġi 1970. 4171. Index Nr. 6268.

med ben Ali el-Jemení nach Hamát, welcher in allen Wissenschaften die umfassendsten Kenntnisse besass. Abul-Fadhl verschaffte ihm eine Wohnung in der Nähe seines Hauses und wohnte mehrere Jahre seinen Vorlesungen bei: er las bei ihm den Commentar des Ġamí † 898 zu der *Káfija* des Ibn Hâgib Ĥâgí 9707 pag. 10, den Commentar zu den Glaubensartikeln und zu der *Schamsija*, den »langen Commentar *el-Mufaawal* Ĥâgí 12277, einen grossen Theil des Commentars über den *Miftâh Clavis* Ĥâgí 12578 und einen Theil des Commentars zum Beidhâwí, und er hörte bei ihm einen Theil der *Mawâkif*, während Abul-Hudá el-Aintâbí las. Nach dem Tode der genannten Lehrer reiste Abul-Fadhl nach Haleb, wo er Muhammed Ibn el-Ĥanbalí besuchte, dann nach Himç zu el-Schihâb Ahmed ben Chalil el-Utâsí¹, und von hier nach Constantinopel, wo er in den Kreis der Gelehrten Zutritt erhielt, welche er in vortrefflichen Caçiden feierte. Ihm wurde die Professur an der hohen Schule Caçâñja in Damascus verlichen, er begab sich dahin, hörte noch die Vorlesungen des Scheich el-Islâm el-Badr el-Gazzí über Traditionen und Coranerklärung, und nachdem er sich häuslich eingerichtet hatte, warb er nach einander um die beiden Töchter des Gelehrten Abul-Fidâ Ismâíl el-Nâbulusí (41), denn als die ältere noch vor der Hochzeit starb, nahm er die jüngere zur Frau und sie wurde die Mutter des Muhibballah²).

Als der Scheich el-Islâm Muhammed ben Muhammed ben el-Jâs gen. Tschiwí Zâdeh als Ober-Cadhi nach Damascus kam, schloss sich Abul-Fadhl ihm an und begleitete ihn, als er in gleicher Eigenschaft nach Cáhira versetzt wurde. Der Ober-Cadhi hatte eine genaue Untersuchung über die Kirche in Jerusalem befohlen und nahm noch den Mufti der Ĥanefiten von Damascus, Ahmed ben Abdallah gen. Fûri,

1) Er war mit der Familie Muhibbí weitläufig verwandt und starb 90 Jahre alt als Mufti von Himç im J. 1004.

2) Dies wird im J. 1000 gewesen sein, da Muhibballah im J. 1001 geboren wurde, mithin war Fadhlallah schon früher und zwar sehr jung im 16. Jahre verheirathet, weil sein Sohn Abd el-lañif schon im J. 966 geboren wurde.

mit sich: die Christen hatten nämlich die Erlaubniss der Regierung, eine Restauration ihrer Kirche vorzunehmen, gemissbraucht. Sie reisten Montag den 18. Scha'bân 978 (15. Jan. 1571) von Damascus ab und fanden, dass die Christen mit den Fundamenten unerhörte Veränderungen vorgenommen hatten: sie hatten die Mauern einer alten Moschee an der Seite der Kirche abgebrochen, das alte Fundament verändert und dann wieder aufgebaut. Der Ober-Cadhi befahl den Neubau zu zerstören, dies thaten die Muslimen unter wiederholten Rufen: Gott ist gross! Das allgemeine Gebet wurde noch im Laufe desselben Tages in der alten Moschee von dem Ober-Cadhi gehalten. Nachdem sie dann noch einige Grabdenkmäler besucht hatten, kehrte Fūrî nach Damascus zurück, während der Ober-Cadhi mit Abul-Fadhl nach Ägypten weiter reiste, und nach einem kurzen Aufenthalte in Gazza, wo sie den Mufti Muhammed el-Timurtâschî (66) kennen lernten, trafen sie Mittwoch den 26. Ramadhân in Cähira ein.

Abul-Fadhl kam hier häufig mit dem grossen Lehrmeister Muhammed el-Bekrî zusammen, sie hielten Unterredungen und wechselten Briefe unter einander, von denen Abul-Fadhl viele in seine Reisebeschreibung aufgenommen hat. Auch andere ältere Gelehrte lernte er kennen und wusste aus ihrem Umgange Nutzen zu ziehen, wie die beiden Traditionslehrer el-Nağm el-Geitî Verfasser des *Mi'râğ* und el-Gamâl Jûsuf ben Zakarijâ, den Scheich Abul-Naçr el-Ṭablâwî, den Vorsteher 'Alî ben Gânim el-Macdisî; in ein näheres Verhältniss trat er mit dem Malikiten-Cadhi Badr ed-dîn el-Carâfî und mit Schams ed-dîn Muhammed el-Fâridhî, mit denen er schönwissenschaftliche Zuschriften austauschte, welche er gleichfalls seinem Reiseberichte einverleibte. Einen engeren Freundschaftsbund schloss er mit dem Oberarzt el-Sarî ben el-Çâig, an den er sich hatte wenden müssen, um sich ein Geschwür heilen zu lassen, und welcher auf die Bitte, zu ihm zu kommen, ihm zuerst in einem verbindlichen Billet in Reimen geantwortet hatte.

Nach einem längeren Aufenthalte in Ägypten, während dessen Abul-Fadhl als Cadhi fungirt hatte, reiste er wieder nach Constantinopel und wurde zum Cadhi von Hîmç, Hîçn el-Akrâd, Ma'arra el-Nu'mân,

Ma'arra Maçrîn¹⁾, Killis²⁾ und 'Azâz ernannt. Im J. 993 erfolgte seine Ernennung zum Oberpräsidenten von Damascus und er war zugleich C'adhi el-'askar und C'adhi der Syrischen Carawane, nachher lehrte er als Professor an den hohen Schulen Caçâ'ija, Nâçirîja-barranîja, Schâmîja-barranîja und Sultan-Selîmîja und lange Zeit gab er im Namen des Sultans richterliche Urtheile ab und seine Rechtsentscheidungen waren berühmt in den grösseren Städten, denn er war ein ebenso gründlicher Gelehrter als unparteiischer Richter. Seine juristischen Vorlesungen stifteten einen grossen Nutzen und zu seinen Schülern zählen die berühmtesten Männer, wie el-Tâg el-Caṭṭân, die fünf Sonnen (mit dem Ehren-Namen Schams ed-dîn d. i. Sonne der Religion); Muhammed el-Meidânî (84), Muhammed el-Gauchî (80), Muhammed el-Îgî 87, Muhammed el-Ḥammâmî (76), und Muhammed el-Ḥādî (67); ferner el-Badr Ḥasan el-Mauçilî (72), Abd el-rahman el-Imādî (35), el-Nagm Muhammed el-Gazzi (G. 569), dessen Bruder Abul-Ṭajjîb (95), el-Schihâb Aḥmed Ibn Kulâksiz (52), Abd el-laṭîf el-Gâlikî (34), Abu Bekr el-Magribî (58) und Ajjûb el-Chalwatî (56); das Lehrer-Diplom erhielten von ihm zugesandt die Gebrüder el-Burhân Ibrâhîm (46) und el-Schams Muhammed (45), Söhne des Aḥmed el-Manlâ el-Ḥalebî, und eine unzählige Menge andere. — Er erlangte eine grosse Berühmtheit und die Historiker und Literaten wie Bûrînî (G. 551), 'Ordhi G. 572, Gazzi (G. 569), Chafâgî (G. 571), Badî'î (G. 576) sind einstimmig in seinem Lobe.

Seine Studien und Kenntnisse umfassten den ganzen Kreis des Wissens, ganz besonders aber die Coranerkklärung, die juristischen Fächer, Grammatik, Sinnsprüche, Rechenkunst, Erbrecht, Logik, Philosophie und die esoterischen Wissenschaften der Vorhersagung zukünftiger Ereignisse und der Wahrsagerkunst aus Zeichen und Linien *الزوايرجا والرمل*. Durch eine angenehme Aussprache, zierliche Wendungen, geschickte Redensarten, die Anwendung ungewöhnlicher aber treffender Ausdrücke

1) Ein Städtchen und District fünf Parasangen von Ḥaleb; im Bulaker Druck Muḥibbî I. 280, 17. III. 327, 1 steht Nasrîn; vergl. Jâcût IV. 574.

2) Jâcût IV. 299 Killiz.

und fliessender Verbindungen übertraf er alle, die sich mit ihm messen wollten. Seine Handschrift war vollkommen schön und korrekt, und wenn man alles zusammenrechnet, was er in seinem Leben geschrieben hat, so kommt auf jeden Tag eine Lage Papier von zehn Blättern, wobei man noch seine vielen Reisen, die zeitraubenden Geschäfte und stete Bereitschaft als Cadhi und Rechtsconsulent in Anschlag bringen muss.

Unter seinen Schriften, welche eine weite Verbreitung gefunden haben, sind besonders hervorzuheben seine Glossen zu dem Corancommentar, zu der *Hidâja Institutio* und zu den *Margaritae et Splendores*: sein Gedicht über die Jurisprudenz betitelt *Columen Judicum*, welches selten vorkommende Rechtsfragen enthält, ist von den berühmtesten Gelehrten commentirt, wie von Jûsuf ben Abul-Fatḥ ben Mançûr el-Sukeijîfi (63, Ismäil ben Ahmed el-Nâbulusî 11 und dessen Sohne Abd el-Ganî ben Ismäil (12): ein Commentar zu den *Loci probantes in librum Kaschschâf* Commentar des Zamachscharî hat den Titel *Revelatio versuum* (oder *signorum*: der Commentar zu dem Gedichte des Cadhi MuḤibb ed-dîn Ibn Schihna *de Sensu interiore et aperto* schrieb er, als er erst sechzehn Jahre alt war: *Iter Aegyptiacum, Constantinopolitanum et Tabrizicum; Sagitta ex adverso obvia; Refutatio menducum*: dazu kommt ein Band mit zwanzig Abhandlungen und Fadhlallah (9) hatte ein Packet von Erlassen gesammelt, welches gegen 40 Papierlagen enthielt. — Er war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, welcher den grössten Nutzen stiftete, die letzte Vorlesung, welche er hielt, betraf die Worte Sure 13. 41: Siehst du nicht *الم تر*, dass wir in das Land gekommen sind um seine Gränzen zu schmälern? und er starb Sonntags früh den 23. Schawwâl 1016 (18. Febr. 1605): am Nachmittage desselben Tages wurde in der Omeijaden-Moschee das Gebet für ihn gesprochen, wobei der Ober-Cadhi von Damascus Ibrâhîm ben Ali el-Iznikî d. i. aus Nicäa † 1028) zugegen war, dann wurde die Leiche unter allgemeinem Wehklagen der Gelehrten fortgetragen und auf dem Begräbnissplatze vor dem Thore el-Schâgûr der Moschee Garrâḥ gegenüber beigesetzt.

2. Abd el-laṭîf ben MuḤibb ed-dîn Muhammed el-MuḤibbî wurde nach einer Aufzeichnung seines Vaters im J. 966 geboren und

von ihm unterrichtet und nahm, als der Vater nach Damascus kam, mit demselben an den Vorlesungen des Badr ed-din el-Gazzí Theil, hatte auch noch viele andere Lehrer. Als er ausstudirt hatte, reiste er nach Constantinopel, verweilte dort längere Zeit und erhielt dann eine Anweisung auf eine Einnahme von täglich einem Golddinar aus dem Fiscus zu Mekka und einen Antheil an dem Getreide, welches von Ägypten an die beiden heiligen Städte geliefert wurde. Er begab sich also am Ende des J. 1000 nach Mekka, trat mit dem Fürsten Scherif Mas'ud ben Hasan ben Abu Numeij († 1003) in ein näheres Verhältniss, wurde von der fürstlichen Familie sehr geachtet und dichtete Cağiden zu ihrem Lobe; auch verheirathete er sich dort. Indess nach etwa zwei Jahren verzichtete er auf seine Einnahme und kehrte nach Damascus zurück, reiste einige Zeit später wieder nach Constantinopel und wurde zum Cadhi von Hamât ernannt, wo er sich ein grosses Vermögen erwarb. Nachdem er von dieser Stelle entlassen war, kam er wieder nach Damascus und liess sich nun bleibend hier nieder; er baute sich das unter seinem Namen bekannte Haus am Markte der Parfümerie-Händler (Anbarânî) bei dem Thore der Omeijaden-Moschee. Er wurde Professor an der hohen Schule Dhâhirîja und erhielt nach dem Tode seines Vaters im J. 1016 von Ibrâhîm ben Ali el-Iznikî, welcher zum zweiten Male von 1015 bis 1017 Ober-Cadhi von Damascus war, die Professur der Schâmîja-barrânîja hinzu, sollte aber dann auf höheren Befehl die erste Stelle an den Cadhi Abd el-laţîf Ibn el-Gâbi † 1026, welcher desshalb selbst in Constantinopel gewesen war, abtreten, was indess nicht geschah, sie wurde vielmehr bald darauf ungeachtet des Einspruches des Ibn el-Gâbi dem Scheich Muhammed ben Ahmed el-Hatâtî aus Ägypten († 1051) übergeben und kam dann an el-Hasan el-Bürînî (G. 551). Abd el-laţîf el-Muhibbî blieb sogar einige Zeit ganz ohne Amt und Einnahme, bis er in die frühere Stelle wieder eingesetzt wurde. — Er bekam eine Unterleibskrankheit und hatte längere Zeit fortwährend Fieber; der Arzt warnte ihn gleich anfangs sich vor zwei Dingen zu hüten, vor blähenden Speisen und dem Beischlaf. Er ass dann auch nur sehr wenig, bis er eines Tages nach seinem Gar-

ten ging, sich von Obst und Leckereien eine Mahlzeit herrichten liess und davon mehr als gewöhnlich zu sich nahm; in der folgenden Nacht starb er Mittwoch d. 28. Çafar 1023 (9. April 1614); einige sagen, er sei in dieser Nacht nach dem Beischlaf plötzlich gestorben. Er wurde in einem kleinen Hause begraben, welches er bei den Holzhändlern vor dem Thore el-Schägür zugleich mit einer kleinen Elementarschule hatte erbauen lassen, sie liegt am Wege nach dem Begräbnissplatze am kleinen Thore und nicht weit davon entfernt.

3. Muhammed ben Abd el-laṭîf ben Muhammed el-Muḥibbî el-Ḥanefî el-Chalwatî gen. Schakîr wurde im J. 1018 (1609) in Damascus geboren und nachdem er früh seinen Vater verloren hatte, unterrichtete ihn der Scheich Abd el-laṭîf el-Gâlikî (34), der Mufti Fadhlallah ben 'Îsâ el-Bosnawî (59), der Scheich Ali el-Çabardî (57), Abd el-rahman el-'Imâdî (35), el-Nagm el-Gazzî (G. 569), Faṭḥallah el-Beilûnî (65) und Jûsuf ben Abul-Faṭḥ (63); mit dem Scheich Ahmed el-'Osâlî (41) zog er sich häufig in die Einsamkeit zurück und lernte von ihm die Chalwat-Lehre und las beständig die Coran-Abschnitte mit kritischen Anmerkungen. Er besuchte dann Jerusalem und Câhira und machte von hier die Pilgerreise unter Anführung des Emir Ridhwân el-Gifârî († 1066), mit welchem er genauer bekannt wurde und welcher ihn so gern hatte, dass er für alle seine Bedürfnisse sorgte, sodass Schakîr auf der ganzen Reise nur einen Thaler ausgab, welchen er dem Camelführer schenkte. Nach seiner Rückkehr nach Damascus zog er sich ganz in die hohe Schule Kallâsa zurück, welche er aufs schönste wieder herstellen liess, und lebte hier in gänzlicher Abgeschlossenheit, nur dass er gern mit älteren Gelehrten zusammenkam und sich in angenehmer Weise mit ihnen unterhielt, sei es über wichtige Fragen oder über hübsche Gedichte. Er sprach auch Türkisch sehr geläufig, machte selbst viele Gedichte im Volksdialect und unterhielt mit Auswärtigen einen Briefwechsel in Versen. So lebte er froh und vergnügt bei vielem Fasten und Beten, bis er im Çafar 1072 (Oct. 1661) starb.

4. Abd el-bâkî ben Muḥibb ed-dîn Muhammed el-Ḥanefî, ein sehr wohlhabender Mann, starb in Damascus im J. 1027 (1618).

5. Muhammed ben Abd el-bâkî ben Muhibb ed-dîn Muhammed el-Muhibbî el-Ḥanefî wurde im J. 1016 (1607) geboren. Seine Mutter Badî'at el-zamân, eine Tochter des Scheich Abd el-Çamid ben Ibrâhîm ben Abd el-Çamid el-'Akkârî Mufti von Tripolis¹⁾, war eine Halbschwester des Muhibballah 7 und von dessen Vater Muhibb ed-dîn unterrichtet, hatte sich selbst in den Rechtswissenschaften und der Arabischen Sprache vorzügliche Kenntnisse erworben und mit den Gedichten bekannt gemacht, und sie nahm sich nach dem frühen Tode des Vaters der Erziehung des Sohnes an und gab ihm die erste Anleitung, bis er zu den Scheichen Abd el-rahman el-'Imâdî (35) und Abd el-latif el-Gâlikî 34 und anderen Lehrern kam. In den schönen Wissenschaften wurde er von Abul-Ṭajjib el-Gazzî 95 und dem Cadhi Abd el-karîm el-Ṭarânî (32) unterwiesen, dann schloss er sich an den Scheich el-Islâm Abd el-'azîz ben Çarah Tschelebi † etwa 1070), hielt Vorlesungen in der grossen Traditions-Schule und versah als Stellvertreter verschiedene Ämter in Damascus. Er lebte in guten Vermögensverhältnissen, die ihm ein genügendes Auskommen gewährten und führte ein bequemes Leben: Muhibballah verheirathete ihn mit seiner Tochter und er baute sich ein Schloss am Markte el-Raçîf in solider Bauart, welches über die hohe Schule Amînia emporragte, an der Mauer stand eine von ihm verfasste Inschrift in Versen worin die Jahrszahl des Baues 1048 durch die Buchstaben des letzten Halbverses ausgedrückt war:

قصرنا قد زق برونق حسنه

Unser Schloss erhebt sich jetzt im Glauze seiner Schönheit.

Dadurch scheint er aber sein Vermögen erschöpft zu haben, denn schon beim Tode seines Schwiegervaters Muhibballah im J. 1047 befand er sich in bedrängter Lage und machte sich Sorgen: er reiste desshalb nach Constantinopel und erhielt (als Besoldung ohne am Platze zu sein) die Stelle als Cadhi von Ba'labekk, dann von Çeidâ (Sidon), so dass er bis zu seinem Tode keinen Mangel hatte. Er starb auf der Rückkehr

1) † 988; der Grossvater Abd el-Çamid war Mufti der Ḥanefiten von Damascus gewesen.

von einer Reise nach Constantinopel im J. 1060 (1650) in Ĥimç und wurde dort begraben.

6. Abd el-ḥejj ben Abd el-bâkî el-Muḥibbî el-Ḥaneffî wurde wie sein Bruder von der Mutter unterrichtet und studirte bei denselben Lehrern wie jener. Nachdem er selbständig geworden war, brachte er das von seinem Vater ererbte grosse Vermögen in kurzer Zeit durch und bekam dann seine häuslichen Bedürfnisse von seinem Oheim Muḥibballah (7), bis er eine Anstellung als Vorsteher der Rennbahn und bei der Kriegsreserve erhielt. Er hatte ein schönes Äussere, im Umgange ein angenehmes und entgegenkommendes Wesen und wurde dann zum Professor an der Traditions-Schule Aschrafiya ernannt. Als ein Cadhi als Anführer der Pilgercarawane nach Damascus kam, schloss sich Abd el-ḥejj ihm an, wurde mit ihm befreundet, begleitete ihn und versah seine Stelle auf der Reise, indess starb er unterwegs im J. 1073 (1663) auf der Station 'Osfân zwei Tagereisen von Mekka.

7. Muḥibballah ben Muḥibb ed-dîn Muhammed ben Abu Bekr el-Muḥibbî wurde im J. 1001 geboren, welche Jahrszahl der Mufti el-'Imâdî (35) nach dem Zahlwerth der Buchstaben mit den Worten im Munde des Vaters ausdrückte: ذَا وَنْدَى طَالَعَهُ اسْعَدُ »dieser mein Sohn wurde unter dem glücklichsten Gestirn geboren¹⁾. Als sein Vater starb, war er erst 16 (richtiger 15) Jahre alt, behielt aber dessen Wohnung in der hohen Schule Nâçirîja-barrânîja, begann seine Studien unter dessen Schülern, besonders bei Abd el-rahman el-'Imâdî, und erhielt bald einen geachteten Namen. Er reiste dann nach Constantinopel, erwarb sich die Gunst des Scheich el-Islâm Jahjá ben Zakarijâ (105), damals Cadhi el-'askar von Rumelien, und erhielt durch ihn seine Anstellung und die nachfolgenden Beförderungen. Zuerst war er Cadhi der Pilgercarawane, dann Cadhi el-'askar in der Begleitung des Grosswezirs Aḥmed Pascha gen. Kutschuk († 1046), danach Professor an der Derwischia mit dem Range eines Cadhi von Jerusalem, zuletzt wurde er Statthalter von Da-

1) Die Buchstaben ergeben die Zahl 1031 und es ist dies eine Verwechslung mit dem Geburtsjahre seines nachbenannten Sohnes Fadhlallah (9).

mascus mit einem Antheil an der Besoldung aus dem Militär-Etat und er hatte diese Stelle mit einer drei- oder viermaligen kurzen Unterbrechung sechzehn Jahre lang inne. Kurz er erreichte alles, was er wünschte und wurde von keinem harten Schicksalsschlage betroffen, nur dass sein Leben nicht lange dauerte, denn er starb Freitag d. 28. Scha'bân 1047 (15. Jan. 1638) und wurde in dem Familienbegräbnisse am Thore Garrah beerdigt.

8. Çan'allah ben Muhibballah ben Muhibb ed-dîn Muhammed el-Muhibbî geb. im J. 1037 (1627) war der Liebling seines Vaters, der ihm eine ausgezeichnete Erziehung gab, aber leider! schon starb, als der Sohn erst 10 Jahre alt war, worauf dessen um sechs Jahre älterer Bruder sich seiner mit der grössten Sorgfalt und Liebe annahm und ihn unterrichtete, worin er nur durch zwei Reisen, welche er seines eigenen Fortkommens wegen machen musste, unterbrochen wurde. Er studirte dann sehr eifrig die Rechte bei den Scheichen Ahmed el-Calî (47), el-Nagm el-Faradhi (79) u. A. und vicarirte hierauf als Cadhi in mehreren Bezirken von Damascus, bis er im J. 1072 eine Ausstellung in Jerusalem erhielt. Nach einer Reise nach Constantinopel wurde er zum Cadhi von Himç ernannt, kam aber von da nach Damascus zu der Zeit, als der gewesene Scheich el-Islâm Muhammed ben Abd el-halîm el-Bursawî (68) nach einem mehrjährigen Aufenthalte in den heiligen Städten dahin zurückkehrte, wo er seine Ernennung zum Cadhi von Jerusalem erhielt. Çan'allah begleitete ihn und trat in seine Dienste als sein Stellvertreter in Gazza, kam auch mit ihm nach Damascus zurück, als er abgesetzt wurde und den Befehl erhielt, sich nach seiner Vaterstadt Brûsa zu begeben. Auch dahin begleitete ihn Çan'allah im J. 1086 und nahm seinen Neffen Muhammed el-Muhibbî (10) mit sich, diese beiden reisten aber nach einiger Zeit weiter nach Adrianopel, wo sich der Hof damals aufhielt, und als der Sultan Muhammed sich nach Constantinopel begab, folgten sie ihm dahin. Çan'allah wurde zum Cadhi von Ma'arra Maçrîn ernannt, verfügte sich hin und nahm Besitz von der Stelle, kam dann wieder nach Constantinopel, wurde zum zweiten Male nach Ma'arra geschickt und reiste diesmal in Begleitung seines Neffen

bis Antiochia. hier trennten sie sich und sahen sich nie wieder. Çan'allah trat sein Amt an, wurde abgesetzt, erschien nochmals in Constantinopel und erhielt die Stelle als Cadhi von Sarmîn, einer Stadt im Gebiete von Haleb auf dem Platze von Sodom, und hier starb er 60 Jahre alt am 8. Ramadhân 1097 = 29. Juli 1686.

9. Fadh'lallah ben MuḤibballah ben MuḤibb ed-dîn Muhammed ben Takî ed-dîn Abu Bekr el-MuḤibbî wurde Mittwoch d. 17. MuḤarram 1031 = 2. Dec. 1621 in Damascus geboren, erhielt den ersten Unterricht im Coranlesen bei dem Scheich Aḥmed ben Schams ed-dîn el-Çaffûrî (54), welcher ihn auch in der guten Aussprache und im Vortragen von Gedichten unterwies; auch lernte er Persisch und Türkisch und eignete sich eine schöne Handschrift an. Dann ging er noch nicht zwölf Jahre alt zu dem Scheich Abd el-laṭîf el-Gâlikî (34), begann bei ihm die juristischen Studien und war in dem Alter, wo andere anfangen zu studiren, schon vollkommen ausgebildet, schlagfertig im Reden und gewandt im Ausdruck. Als er erst dreizehn Jahre alt war, hatte der Ober-Cadhi von Damascus Aḥmed ben Zein ed-dîn el-Manṭikî (55) eine Gesellschaft von Gelehrten zu sich eingeladen und Fadh'lallah begleitete seinen Vater dahin: der Ober-Cadhi wünschte etwas von dem Knaben geschrieben zu sehen und dieser schrieb aus dem Stegreif auf ein Blatt die beiden Verse:

Du häufst beständig deine Wohlthaten, o Manṭikî, da werde ich reich
und denke nur daran, welche Bürgschaft für das Versprechen der Bezahlung
ich geben.

Und wann ich den Dank für deine Güte beweisen kann,
die du fortwährend mir durch Worte vollauf erzeigst.

Der Ober-Cadhi wunderte sich aufs höchste, wie schön diese Gedanken auf die augenblicklichen Umstände passten, und setzte darunter die Verse, welche der Scheich Takî ed-dîn el-Subkî († 756) auf seinen Sohn gedichtet hatte:

Ich sehe, dass Gott meinen Sohn mit guten Anlagen reich begabt
und mit Vorzügen und Kenntnissen von Jugend auf vollkommen ausgestattet
hat.

Ich werde meinen Herrn loben, wenn ich mit einem ähnlichen beschenkt werde,

und dies ist eine Wohlthat, die er, wem er will, erzeigt¹⁾.

Einst wurde Fadhlallah zu einem Gastmal gebeten, es war in der Sommerzeit und er erschien mit einem Fächer in der Hand, da sagte der mitanwesende Philolog Aḥmed ben Scháhín (53), der etwas schielte: »el-Muḥibbí kommt zu uns mit zwei Fächern«; er meinte den wirklichen und seinen langen Bart. Als dies Fadhlallah erfuhr, erwiderte er: »Er sieht doppelt, es ist in Wahrheit nur einer«. Er war sehr zu Scherzen geneigt, wenn er mit einigen seiner Freunde allein war.

Als sein Vater starb, war er erst sechzehn Jahre alt und trat in den Dienst des Gelehrten Abd el-rahman el-'Imâdí (35), an dessen Licht er seine geistigen Anlagen entzündete, aus dessen tiefer Gelehrsamkeit er schöpfte und dessen Schreibart er sich zum Muster nahm, bis er ihn im Stil mit untermischten Versen nicht nur erreichte, sondern in der Prosa durch gewandten Ausdruck und neue kunstvolle Wendungen noch übertraf. Die Traditionen hatte er unter Nagm ed-dîn el-Gazzí (G. 569) studirt, welcher ihm im J. 1048 ein allgemeines Licentiaten-Diplom ausstellte. Hierauf betrat er den Weg der Türkischen Gelehrten und beeilte sich in demselben Jahre zu dem Scheich el-Islâm Jahjá ben Zakarijá (105) nach Haleb zu reisen, welcher in dem Gefolge des Sultans Murád dahin gekommen war; diese Reise hat er in seinem *Iter Halebense* beschrieben. Sein Vater hatte ihm die Einkünfte aus der Derwischia Schule abgetreten und zuletzt nur die damit verbundene Professur an der Amînia behalten. Im J. 1051 begab sich Fadhlallah in Begleitung des Muhammed 'Içmatí (75) nach Constantinopel, und verfasste danach sein *Iter Constantinopolitanum*; er erhielt eine Stelle an der hohen Schule el-Arba'in, wurde nach einem Jahre entlassen und kehrte nach Damascus zurück, wo er sich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigte, unter denen ein weitläufiger Commentar zu der Âgur-rûmia zu nennen ist, worin er feine Sprachbemerkungen machte.

Im J. 1059 trat er in den Dienst des zum Cadhi von Ägypten ernannten Muhammed ben Abd el-ḥalím el-Bursawí (68), als dieser Da-

1) Der letzte Halbvers ist aus dem Coran Sure 5, 59; 57, 21.

mascus passirte, und vicarirte in Cähira für denselben an dem Gerichtshofe der Cälihia. Der Cadhi schenkte ihm sein ganzes Vertrauen und schätzte ihn sehr, bis Fadhlallah mit Schihâb ed-dîn Chafâgî (G. 571 Bekanntschaft machte, welcher dem Cadhi verhasst war, weil er einmal ein Pasquill auf ihn gemacht hatte, welches der Cadhi unter den Papieren des Fadhlallah fand. Es kam darüber zu einem Zerwürfniß, Fadhlallah trennte sich von ihm und erschien nicht mehr in den Gerichtssitzungen, blieb aber in Cähira auch nachdem el-Bursawî entlassen war, studirte weiter und besuchte noch die Vorlesungen der Gelehrten an der Moschee el-Azhar, wie Nûr ed-dîn Ali ben Zein el-'Âbidîn el-Mâlikî el-Ughûrî aus der Uferstadt Ughûr el-ward († 1066, Nûr ed-dîn Ali el-Schabramallisî, Schihâb ed-dîn Aḥmed ben Aḥmed el-Schaubarî el-Ḥaneñî 39, Hasan el-Schurumbulâlî (60) el-Schâfi'î († 1057, u. A., wovon er in seinem *Iter Aegyptiacum* Nachricht giebt. Wegen Kränklichkeit kehrte er dann zu seiner Familie nach Damascus zurück und hier wird er sich im J. 1060 mit einer Tochter des Muhammed el-Ustuwânî (15) verheirathet haben, da ihr Sohn Muhammed el-Muḥibbî (10) im J. 1061 geboren wurde. Er beschäftigte sich fern von geselligem Verkehr mit Schriftstellerei und sammelte ein Buch mit einer Auswahl von Versen, welche ein Secretär zur Abfassung seiner Berichte und Eingaben nöthig hat, nach Capiteln geordnet. Er las medicinische Bücher, zog oft die Ärzte zu Rathe, bis er sich eingehende Kenntniß in der Medicin erwarb, er gebrauchte anhaltend Bäder und lebte sehr vorsichtig, so dass er einige Monate vor seinem Tode gegen seinen Sohn äusserte, er habe seit siebzehn Jahren weder Pflaumen noch Trauben gegessen.

Als der Scheich Muhammed 'Izzatî (104) im J. 1064 als Cadhi nach Damascus kam, wurde Fadhlallah, der ihn mit einer Caçide empfing, aus seiner Verborgenheit hervorgezogen und sein Loos etwas gebessert, indem er durch dessen Verwendung bei dem Scheich el-Islâm Abu Saïd ben As'ad († im Dsul-Ca'da 1072) den Rang (die Einkünfte) eines Cadhi von Âmid erhielt, was für ihn eine grosse Wohlthat war. Auf eine Petition an den mittlerweile zum Mufti ernannten Muhammed el-Bur-

sawí erfolgte, wie wegen des früheren Zerwürfnisses kaum anders zu erwarten war, eine abschlägige Antwort in komischer Form, auf welche Fadhlallah ein Pasquill in ähnlicher Weise folgen liess (68). Nach einiger Zeit am 9. Muharram 1073 reiste er in Begleitung des Cadhi Muçtafá ben Abd el-ḥalím († 1098) zum zweiten Male nach Constanti-
 nopel, wo er vier Jahre blieb und mit seinem in Damascus zurückgelassenen elfjährigen Sohne Muhammed eine Correspondenz im höheren Stil in gereimter Prosa und Versen unterhielt. Er hatte gleich anfangs den Cadhi Muhammed el-'Izzati aufgesucht und rühmt, dass er in ihm einen väterlichen Freund gefunden habe, dem er nie genug danken könne. Er bekam durch ihn die Vertretung des Achi Tschelebi, indess war der damit verbundene Gehalt sehr knapp und ein Freund rieth ihm, sich mit einem Gesuche an den Wezir Aḥmed Pascha el-Fádhil († 1087) zu wenden: er that dies in einer Caçide, welche er ihm eigenhändig überreichte, und er erhielt das Versprechen einer besseren Stelle. Indess die Erfüllung liess auf sich warten und während er eines Tages in grosser Aufregung und Besorgniss durch die Gassen des Palastes des Sultans schritt, ging ein Grieche an ihm vorüber, welcher in reinem Arabischen Dialecte vor sich hin die Worte aus einem Gedichte sprach: »Auf diese Zeit folgt sicher eine glückliche Zeit«. Er hielt dies für eine gute Vorbedeutung und nach wenigen Tagen bekam er durch die Vermittlung des Wezirs die Ernennung zum Cadhi von Beirüt. Seine Erlebnisse aus dieser Zeit hat er im zweiten Theile seines *Iter Constantinopolitanum* in Gedichten und Berichten geschildert.

Er hielt sich nun nicht mehr lange in Constantinopel auf, sondern eilte nach Damascus, wo er Sonntag d. 1. Muharram 1077 4. Juli 1666 ankam und nach einem Aufenthalte von drei Monaten begab er sich mit seinem Sohne Muhammed nach Beirüt. Nach einem Jahre kehrten sie in ihre Heimath zurück, gingen noch einmal auf zehn Monate nach Beirüt und nahmen dann ihren bleibenden Aufenthalt in Damascus. Fadhlallah vollendete nun sein Geschichtswerk als Anhang zu des Hasan el-Büriní (G. 551) Biographien seiner Zeitgenossen, auch sammelte er einen Diwan seiner Gedichte und Musterbriefe. Er starb Dienstag

Vormittag d. 23. Gumádá II. 1082 (27. Oct. 1671); Abends nach Sonnenuntergang wurde die Leichenfeier in der Omeijaden-Moschee gehalten und er wurde in der Familiengruft gegenüber der Moschee Garráh bei seinem Grossvater und Vater beerdigt. — Sein Sohn

10. Muhammed el-amīn ben Fadhlallah el-Muḥibbī wurde im J. 1061 (1651) in Damascus geboren und von seinem Vater erzogen. Als er noch nicht vier Jahr alt war, kam Muhammed 'Izzatī (104) als Cadhi nach Damascus, welcher mit dem Vater bekannt wurde und ihm versprach, sich des Solmes annehmen zu wollen; bei dem jugendlichen Alter desselben und dem nur einjährigen Aufenthalte des Cadhi kann aber von einer eigentlichen Unterweisung in irgend etwas nicht die Rede sein, und wenn ihn Muḥibbī seinen »Ustād« nennt, so bedeutet das wohl nicht seinen »Lehrmeister«, sondern seinen »gnädigen Herrn«, der erst in der Folge für sein Fortkommen sorgte. Dagegen erhielt er als Knabe den ersten Unterricht von einem intimen Freunde seines Vaters, dem Cadhi Husein ben Maḥmūd el-'Adawī el-Zūkārī (geb. 1018, gest. 1092), welcher ihm auch auf seine Bitte ein Zeugniß über das bei ihm Gehörte ausstellte. — In den Anfangsgründen der Arabischen Sprache im Decliniren und Conjugiren, sowie im Rechnen war der Hanbalitische Scheich Abul-Falāḥ Abd el-ḥejj ben Aḥmed Ibn el-'Imād el-'Akri (31) sein erster Lehrer, welchem er viel zu danken hatte und welcher, da Muḥibbī wegen Kränklichkeit längere Zeit seine Schulstunden nicht besuchen konnte, ihn regelmässig wie der Arzt einen Kranken besuchte und ihm Unterricht ertheilte, bis Muḥibbī ganz hergestellt war. Auch Muhammed ben Badr ed-dīn Ibn Balbān († 1083) war einer seiner ersten Lehrer.

Im J. 1073 reiste der Vater nach Constantinopel und übergab den zwölfjährigen Sohn der Oblut seines jüngeren Bruders Çan'allah, welcher sich desselben aufs liebevollste annahm. Er fing in demselben Jahre schon die höheren Studien an und besuchte die Vorlesungen des Ibrāhīm el-Fattāl (61); die Vorträge betrafen die Traditionen, Rechtswissenschaften, Grammatik, Stilistik, Rhetorik, Logik, Metaphysik und etwas vom Çufismus und von den schönen Wissenschaften. So oft spä-

ter Muḥibbī sich wieder in Damascus aufhielt, besuchte er wieder die Vorlesungen des Ibrāhīm, bis dieser im J. 1098 starb und er sagt, wenn er auch noch so wohlklingend sein Lob singen und in noch so lieblichen Worten seinen Dank gegen ihn aussprechen wolle, so würde dies gleichsam nur ein Lüftchen sein, das über die Blumengärten seinen Duft verbreitet, im Vergleich dazu, wenn das Morgenroth den Glanz der aufgehenden Sonne verkündet.

In ähnlicher Weise lobt er seinen Lehrer Muhammed Naḡm ed-dīn el-Faradhī (79), bei dem er privatim in der Omeijaden-Moschee die *Āḡurrūmia* las, und nachdem dessen Vorträge wegen des Todes seines Sohnes mehrere Jahre unterbrochen gewesen und dann öffentlich bei dem Pult der Ḥanbaliten wieder aufgenommen waren, nahm Muḥibbī wieder daran Theil, als er mit dem Commentar des Chālid el-Azharī († 905) zu den *Fundamenta flexionum finalium* des Ibn Hischām (**Hāgi** 929, 9692) anfang und den Commentar des Taftāzānī († 792) zu den *Flexus formarum* des 'Izz ed-dīn Ibrāhīm el-Zangānī (**Hāgi** 8141) darauf folgen liess, und er versäumte nur wenige Vorlesungen. Der Erklärung des Commentars *Muḡannaf* d. i. *Opus operatum* von Othmān Ibn Ġinnī († 392) zu den *Flexus formarum* des Abu Othmān Bekr el-Māzinī († 248, **Hāgi** 3039) konnte er wegen seiner Abreise nach Constantinopel nur bis zu dem Capitel *Exceptio* beiwohnen. — Mit dem Scheich Ahmed ben Muhammed el-Ḥafādī, Vorsteher der Derwīschia, stand er seit dem J. 1074 bis zu dessen Tode im J. 1100 in freundschaftlichem Verkehr. Die Traditionen hörte er noch besonders bei Muhammed el-Ḥaḡkafī (69).

In der Logik, Dialektik und Mathematik war Maḥmūd el-baḡīr el-Ḥālībī († 1084) sein Lehrer, welcher in der Mathematik den Unterricht des Raḡab ben Ḥusein el-Ḥamawī († 1089) genossen hatte und dessen Methode befolgte, die in den Büchern vorkommenden mathematischen Figuren in Wachs nachzubilden. — Bei Abd el-cādir ben Bahā ed-dīn Ibn Abd el-hādī el-'Omarī (29) las er mit seinem Mitschüler und Freunde Muhammed ben Muhammed, nachmals Cadhi der Malikiten, den Commentar des 'Adhud ed-dīn Abd el-rahman el-Īḡī († 756) über das Compendium des *Summus terminus desiderii et spei de doctrinis*

principiorum et topicae des Gamāl ed-dīn Othmān Ibn el-Ḥāgib († 646. Ḥāgī 13126), dann folgte der Commentar des Iḥām ed-dīn Ibrāhīm el-Isfarāimī († 944) zu desselben 'Adhud ed-dīn *Tractatus de constitutione verborum primitiva* (Ḥāgī 6413), und Muḥibbī las noch einen Commentar, welchen Abd el-cādir selbst zu dem erstgenannten Compendium verfasst hatte.

Während des vierjährigen Aufenthaltes des Vaters in Constantinopel bestand eine lebhaftere Correspondenz, welche der Sohn in Versen und gereimter Prosa begonnen hatte und der Vater in gleicher Weise führte, bis dieser im J. 1077 eine Anstellung in Beirūt erhielt, wohin ihn der Sohn begleitete. Sie kamen von da öfter zeitweise nach Damascus und trafen hier z. B. Mitte Scha'bān 1078 (Ende Jan. 1668) mit Abdallah ben Seifallah Ibn Sa'dī, einem alten Bekannten des Fadhlallah, zusammen, welcher auf der Reise nach Mekka begriffen war, um dort die Stelle als Cadli zu übernehmen¹⁾. Im J. 1081 benutzte Muhammed die Gelegenheit, den Vorträgen des auf der Durchreise begriffenen Ibrāhīm el-Chijārī (G. 579) über den Anfang der Traditions-Sammlung des Bochārī beizuwohnen, und er liess sich darüber von ihm ein Zeugniß ausstellen, welches vom 2. Ragab 1081 datirt war. Nicht lange nachher reiste er nach Constantinopel um seine Studien zu vollenden, und er war daher beim Tode seines Vaters wahrscheinlich nicht in Damascus.

Muhammed Ibn Beirām 'Izzatī war inzwischen im Anfange des J. 1079 zum Cadhi el-'askar in Anatolien ernannt, und da er an das dem Vater Fadhlallah in Damascus gegebene Versprechen, in Zukunft sich seines Sohnes Muhammed annehmen zu wollen, erinnert wurde, konnte er ihm jetzt in seiner höheren Stellung eine Anweisung auf ein Stipen-

1) Dieser Ibn Sa'dī litt an übermässiger Hitze, sodass er mitten im Winter bei strenger Kälte in blossen Kopfe sass, von welchem der Dampf aufstieg wie aus einer Badewanne, wobei er noch beständig Schnee verlangte, den er mit Begierde aufass. Er hatte häufig Unterredungen mit Fadhlallah, sie standen in einem lebhaften schriftlichen Verkehr und schickten sich gegenseitig Caçiden zu; er starb in Mekka 50 Jahre alt im Anfange des J. 1079.

dium von 25 'Othmânis (etwa 3 $\frac{1}{2}$ Mark) täglich aus der hohen Schule Lâmi'i in Brûsa zuwenden, die er ihm von Janischehr aus, wohin er sich im Dienste des Sultans Muhammed begeben hatte, zusandte, und nach einiger Zeit folgte eine zweite Anweisung auf 30 'Othmânis' aus der hohen Schule des Choga Cheir ed-dîn. Nachdem er sich dann wieder eine Zeit lang in Damascus aufgehalten hatte, reiste er am 8. Çafar 1086 in Begleitung des Mufti Muhammed ben Abd el-ḥalîm (68 nach Brûsa und von da weiter nach Adrianopel zu seinem Gönner dem Cadhi Ibn Beirâm 'Izzatî, der ihm bei sich eine Anstellung gab. Er hatte hier mehrmals Unterredungen mit dem dortigen Obercadhi Muhammed († 1087), worin dieser sehr eingehende Erklärungen über Stellen aus dem Coran machte, von denen sich Muḥibbî manches aufschrieb. Er folgte dann dem 'Izzatî, als er wegen Kränklichkeit seine Entlassung genommen hatte, nach Constantinopel. Hier lernte er den gelehrten und geistreichen Abd el-bâkî ben Aḥmed Ibn el-Sammân kennen, welcher auch aus Damascus stammte, in besonderer Gunst bei dem Sultan Muhammed stand und damals die Professur an der Fathia bekleidete, womit ein sehr bedeutender Gehalt verbunden war. Die angesehensten Männer suchten seinen Umgang, auch 'Izzatî hatte sich an ihn gewandt und erhielt von ihm, ausserdem dass er für alle seine Bedürfnisse sorgte, noch reiche Geschenke. Zwischen Abd el-bâkî und Muḥibbî entspann sich ein sehr freundschaftliches Verhältniss, sie kamen öfter zusammen, unterhielten sich über wissenschaftliche Fragen und disputirten darüber, oder sie machten Gedichte aus dem Stegreif. Einmal unternahmen sie in einem Kahn eine Vergnügungsfahrt auf dem Meere bei dem Vorgebirge Beschiktâsch nicht weit von Galata, sie kamen auf die verschiedenen Arten und Namen der Schiffe zu sprechen, unter anderen auf *gorâb* »Rabe«, das lange Schiff, welches mit Rudern fortbewegt wird. Abd el-bâkî bemerkte dabei, dass diejenigen irrten, welche meinten die Benennung sei aus dem Türkischen genommen, indem *eddîrga* »Galere« für *cârğa* »Rabe« gehalten sei; die Benennung »Rabe« sei vielmehr von der schwarzen Farbe hergenommen und die Ruder mit den Flügeln verglichen. Muḥibbî fand diese Erklärung sehr passend und sah sie spä-

ter auch bei el-Schihāb el-Chafāgī (G. 571) in dessen Buche *Stragulum consessuum*, wozu der Herausgeber des MuḤibbī am Rande bemerkt, dass dieses Buch in Cahira (1876) gedruckt und mehr über »Rabe« in dem gleichfalls in Cahira (1874) gedruckten Werke (desselben Verfassers) *Sanatio sitientis* pag. 162 zu lesen sei.

Wenige Tage vor seinem Tode begegnete Abd el-bākī ein merkwürdiger Vorfall. Der Grosswezir MuḤtafā Pascha, der ihm wohl wollte, und ihm schon mehrere Stipendien verschafft hatte, verwandte sich für ihn noch bei dem Mufti und dieser verlieh ihm eine Professur an einer der acht Schulen und ernannte ihn einen Monat später auch noch zum Professor an der hohen Schule des Zāl Pascha in der Vorstadt Ajjūb, worüber er eine grosse Freude hatte. MuḤibbī war gerade bei ihm, als Rifkī, der Professor an der Schule des Ibrāhīm Pascha in Galata, kam um ihm zu der Ernennung Glück zu wünschen. Nachdem er damit zu Ende war, bemerkte er weiter, diese Schule des Zāl Pascha sei dafür bekannt, dass sie mancherlei Glück bringe, unter anderen sei noch kein Professor gestorben, so lange er bei derselben im Amte geblieben sei. MuḤibbī wunderte sich darüber und dachte, nun würde wohl einer der Professoren derselben den Anfang machen und sterben, und er verliess die Versammlung. Zwei Tage nachher bemerkte er ein Blatt Papier auf seinem (Abd el-bākīs) Tintenfasce und bei näherer Betrachtung sah er, dass darauf der Anfang zu einer Caḡide gemacht und einige Reimworte aufgeschrieben, aber nur der erste Vers vollständig war, welcher lautete:

Siehst du nicht, dass die Sorge aufgehört hat mit Zāl,
er hat uns gute Hoffnungen gegeben und Erfolge.

MuḤibbī wurde in seiner Meinung über ein schlechte Vorbedeutung bestärkt durch den Ausdruck *zāla* »aufgehört hat« *bizāla* »mit Zāl«, verliess indess Abd el-bākī gegen Abend im besten Wohlsein. Am frühen Morgen kam von diesem ein Diener um MuḤibbī herbeizurufen, da Abd el-bākī in der Nacht an der Pest erkrankt sei. Er eilte hin und als er bei ihm eintrat, sah er, dass die Zunge schon gelähmt und der Tod nahe sei, und er starb in der folgenden Nacht Mittwoch d. 27. Schawwāl

1088 (23. Dec. 1677) in dem Alter von 34 Jahren, da er im J. 1055 geboren war: er wurde vor dem Thore nach Adrianopel rechts von der Strasse nach Ajjûb begraben und Muhibbî dichtete auf ihn eine lange Trauerode.

Den Cadhi und Schöngeist As'ad ben Abd el-rahman el-Batrûnî † 1093, welcher sich in Constantinopel aufhielt und dessen Gedichte und Satiren Muhibbî gehört hatte, persönlich kennen zu lernen, hatte er lange Zeit keine Gelegenheit, obgleich sie nahe bei einander wohnten, endlich besuchte er seine Gesellschaften, wurde mit ihm näher bekannt und befreundet und dichtete auf ihn eine lange Caçide.

Muhibbî blieb bei dem kranken Ibn Beirâm 'Izzati bis zu dessen Tode am 10. Schawwâl 1092 (104), am nächsten Tage reiste er nach Damaseus ab. Hier beschäftigte er sich mit literarischen Arbeiten und erwähnt, dass, als die Nachricht von dem am Ende des Ragab 1096 in seinem Geburtsorte Bischbîsch in Ägypten erfolgten Ableben des Gelehrten Ahmed ben Abd el-laţîf el-Bischbîschî nach Damaseus gekommen sei, er im Kreise seiner Bekannten den Einfall gehabt habe, dass durch den Zahlenwerth der Buchstaben in den Worten «*مات البشبيشى*» gestorben ist el-Bischbîschî« die Jahreszahl 1096 ausgedrückt werde. Im J. 1101 unternahm Muhibbî die Wallfahrt nach Mekka, blieb hier einige Zeit als vicarirender Cadhi, kam dann in Cáhira in eine gleiche Stellung und erhielt zuletzt eine Professur an der Amînia in Damaseus, wo er am 18. Gumâdá I. 1111 (11. Oct. 1699) starb.

Das Hauptwerk des Muhibbî *Medulla monumentorum de viris insignibus seculi undecimi* ist zu Cáhira 1284 (1867) in vier Bänden gedruckt und enthält gegen 1300 Lebensbeschreibungen berühmter im XI. (XVII.) Jahrhundert verstorbener Männer. Als seine Quellen nennt er in der Vorrede: 1) die Chronik des Hasan el-Bürhî (G. 551) mit dem Anhang seines Vaters Fadhlallah (G. 578); 2) die *Classes Cufitarum* des Munâwî (G. 553); 3) das *Munusculum* des Nağm ed-dîn el-Gazzi, die Männer aus dem Anfange des XI. Jahrhunderts als Anhang zu seinen *Stellae errantes* oder Biographien aus dem X. Jahrh. (G. 569); 4) die *Arcana in angulis latentia* und das *Chrysanthemum* des Chafâğî (G. 571); 6) die *Recordatio*

amici des Badi'i (G. 576); dazu einige Geschichtswerke über Jemen, Bahrein und Higáz. Er führt dann fort: »Während meines Aufenthaltes in Mekka sammelte ich über einige Männer auch mündliche Nachrichten, die ich mir mit Mühe verschaffte, und wenn es der Zahl nach nur wenige sind, so sind es viele dadurch, dass sie nach allen Seiten hin zur Verbindung der übrigen Hülfsmittel dienen, und zehn solcher sind oft soviel werth als hundert andere und hundert soviel als tausend. Mittlerweile bin ich auch noch auf einige andere Werke gestossen, wie den Anhang des Muhammed el-Schilli zu dem *Lumen dimovens velum de historia seculi decimi* von Abd el-câdir el-'Aidarûs (G. 584) und desselben el-Schilli *Aquatio sitim explens de historia familiae Ba'alawi*, und die aus des Ibn Abul-Rigâl Geschichtswerke ausgezogenen Biographien (G. 583) habe ich gehörigen Orts eingeschaltet. Ich hörte auch von einem Buche, welches Ali Ibn Ma'ûm als Anhang zu dem *Chrysanthemum* des Chafâgí unter dem Titel *Primus expressus succus de poëtis coaetaneis* herausgegeben habe (G. 589) und ruhte nicht, bis ich es mir verschafft hatte. Ein vornehmer Herr schenkte mir den Anhang zu den *Flores anemonae* (des Tâschköprizâdeh), welchen Ibn Nau'í über die Männer des Othmanischen Reiches verfasst hat (G. 562) und ein guter Freund überbrachte mir einen Theil eines Geschichtswerkes des Madjan el-Caŕŕûnî (Oberarzt in Cähira ums J. 1044), worin er das Leben berühmter Gelehrten in Cähira beschrieben hat; diese beiden Bücher bewahre ich als zwei zeitige Früchte und zwei mit verbindlichstem Danke angenommene Geschenke. Dies alles habe ich gesammelt und planmässig geordnet und ich habe überall die Geburts- und Todesjahre hinzugefügt, wie ich sie aus den Büchern, die dazu eigens bestimmt sind, entnehmen konnte. — Die Anordnung des Buches ist zur Erleichterung für den, der etwas nachlesen will, was ihm unbekannt und fremd ist, alphabetisch nach dem ersten Buchstab eines Namens, dann nach dem Namen des Vaters oder, wo dieser nicht bekannt ist, nach dem Vor- oder Beinamen, worauf der Heimatsname nach dem Geburtsorte oder der Abstammung folgt, und besonders noch der Secten-Name, und Alles, was ich über die Verhältnisse der erwähnten Männer anführe, ist nur aus

jenen Geschichtsbüchern entlehnt, oder wie ich es von zuverlässigen Zeugen gehört habe«.

Aus den obigen Angaben der Quellen gewinnt man nur einen kurzen Überblick der fast ausschliesslich biographischen Werke, welche Muhibbí zu seiner Verfügung hatte und für seinen nächsten Zweck ausbeutete, er muss aber eine auserlesene Bibliothek besessen haben, da er noch eine doppelt so grosse Anzahl von Büchern nennt, aus denen er schöpfte. Aus Bekrí, Jácut und Abul-fidâ führt er Citate an zur Erläuterung von Ortsnamen; von älteren Geschichtswerken und Biographien benutzte er zu gelegentlichen Bemerkungen Ibn el-Athír, Ibn Challikán, Fírúzábádí's Leben Muhammeds *Odor ambari* G. 464), Fási's Geschichte berühmter Männer in Mekka *Monile pretiosum* (Hagi 8179), Muhammed el-Hanbalí's Geschichte von Haleb (G. 528); aus dem grossen Werke des Muhammed el-Sacháwí (G. 504), der Fortsetzung des Dsahabí, entnahm er die Notiz, dass der Grossvater des Scheich Ahmed ben Abd el-rahman el-Wárihí el-Çiddikí († 1045) in directer Linie von dem Chalifen Abu Bekr el-Çiddik abstammte, da in jenem Werke der Stammbaum vollständig angegeben sei. Die *Detectio nubis*, genealogische Bemerkungen über die im Thale Surdud angesiedelten Çufiten, von Muhammed ben Abu Bekr el-Aschchar, lieferte einige Nachrichten über die dortigen Gelehrten. Die Çufiten, welche auf ihre Abstammung von Ali ben Abu Tálíb oder von Abu Bekr sehr stolz waren, haben ausser den oben erwähnten *Classes Çufitarum* gerade im XI. Jahrh. und schon früher mehrere biographische Werke über ihre Familie geliefert, welche Muhibbí benutzte, wie *Odor ligni agallochi* von Abu Bekr ben Abul-Çásim Ibn el-Ahdal (Ç. 187); *Series gemmarum purarum de expositione genealogiarum stirpis Ahdalicae* anonym; *Ortus luminum in signis pulchritudinis de expositione stemmatis et benemeritorum familiae Bâgammál* von Ahmed ben Muhammed Bâgammál ums J. 1040 (Ç. 153); die Monographie über die Scheiche Ma'rúf und Ibn Sálím von Muhammed ben Abd el-rahman Bâgammál (Ç. 152); *Catena de vestimento honorario* von Scheich ben Abdallah el-'Aidarús (Ç. 60; *Donum aetati obla-*

tum de genealogia nobilium Banu Bahr von Muhammed ben Ṭāhir Ibn Bahr¹.

Hierzu kommen noch mehrere allgemeine und Special-Geschichten über einzelne Länder und Städte. Classenbücher und Monographien, wie von Omar ben Abd el-wahhāb el-'Ordhī dem älteren († 1024. **Hāgi Index** Nr. 7180), ein *Tārīḥ* von Abul-Wafā ben Omar el-'Ordhī dem jüngeren (G. 573) betitelt *Fodinae auri* Geschichte berühmter Männer in Haleb; Badr ed-dīn Husein ben el-Ḥiddik (**Hāgi Index** Nr. 1844) *Donum temporis de vicis Jemanae praeclarissimis*; Muhammed ben Abul-Surūr el-Bekrī (Nr. 552 *Historia praefectorum Aegypti*; Takī ed-dīn el-Gazzī († 1010 *Classes Hanefitarum*: el-Scharagī Classenbuch; von Muḥṭafā ben Fathallah, welchen Muḥibbī mehrmals »den ehrenwerthen Bruder« nennt, besass er eine von dessen Hand geschriebene Sammlung mit Lebensbeschreibungen, wusste aber nicht, ob sie von ihm selbst verfasst oder nur abgeschrieben sei; die Citate daraus betreffen Männer, welche in den Jahren 1048, 1071, 1076 gestorben sind. Aḥmed el-'Agamī (G. 580) sammelte Biographien seiner Lehrer, Maḥmūd ben Aschraf el-Hasanī schrieb eine Monographie über seinen Lehrer Ṭāg ed-dīn el-Nakischbandī unter dem Titel *Donum viam mysticam ingredientibus oblatum de memoria Ṭāg el-'arīfūn* (G. 217) und Ramadhān el-'Aṭīfī (91) schrieb das Leben des Muḥṭafā el-Muḥibbī (27).

Nachdem das ganze Werk ausgearbeitet war, machte Muḥibbī im J. 1296 die erste Reinschrift; er war einige Tage durch andere Geschäfte am Abschreiben verhindert, als er bis zu dem Artikel Fadhlallah el-'Imādī (37^a) gekommen war, und dieser starb gerade während der Unterbrechung am 25. Ragab 1096, so dass er dessen Leben nun noch an seiner Stelle Bd. III. 275 einfügte. In die späteren Abschriften sind noch mehrere Artikel über Gelehrte, die bis zum J. 1100 verstorben sind, aufgenommen, über dieses Jahr ist der Verfasser genau dem Titel gemäss nicht hinausgegangen.

1) Ḥ. 195 am Schlusse ist zu lesen: — stellte ihm das Diplom über die bei ihm gehörten Vorlesungen aus. Ibn Bahr ist der Verfasser des *Donum actati oblatum* — — und anderer Schriften.

Unter den Biographien finden sich Männer aller Stände und Classen: Sultane, Wezire, Paschas, Cadhis, Gelehrte besonders in Damascus und vorzugsweise die Lehrer an den hohen Schulen; aus seinen Sammlungen von Gedichten seiner Zeitgenossen hat Muhibbí in die Nachrichten über ihr Leben oft ausführliche Proben aufgenommen; auch die Ägyptier und selbst Magribiner sind berücksichtigt und meine Abhandlung über die Çufiten in Süd-Arabien ist ganz aus ihm geschöpft.

Die anderen Schriften Muhibbí's sind in der Abhandlung über die Geschichtschreiber der Araber Nr. 590 angeführt.

II. Die Verwandten der Muhibbí mütterlicherseits.

1. Die Familie Nâbulusí.

11. Abul-fidâ Ismâ'íl ben Aḥmed ben Ibrâhím el-Nâbulusí el-Schâfi'í der ältere stammte aus Nâbulus (Neapolis), lehrte zu Damascus an der Moschee des Derwisch Pascha und seit 984 an der hohen Schule Schâmia-barrania das Schâfi'itische Recht und wurde zuletzt Scheich el-Islâm. Er wird vor dem J. 1000 (1592) gestorben sein, da sonst Muhibbí ihm als einem Verwandten einen Artikel gewidmet haben würde, denn eine von seinen Töchtern war mit Abul-Fadhil Muhibb ed-dîn (1) verheirathet und die Mutter des Muhibballah (7). Seinen Schüler Abd el-wahhâb ben Ragab Tâg ed-dîn el-Ḥamawí, einen leidenschaftlichen Schachspieler, der im J. 1015 starb, hatte er als Repetenten für seine Vorlesungen angenommen. — Sein Sohn

12. Abd el-ganî ben Ismâ'íl ben Aḥmed Zein ed-dîn el-Nâbulusí el-Schâfi'í wurde von dem Vater erzogen und trat nach dessen Tode in seine Professur ein, da diese Stelle nach der Bestimmung des Stifters in der Familie erblich sein sollte; auch fiel ihm aus der Erbschaft seines Vaters eine grosse Menge von Büchern und Hausgerâth zu und er lebte Zeit seines Lebens in guten Vermögensverhältnissen. Er hatte recht eifrig unter Schihâb ed-dîn Aḥmed el-Wafâi el-Ḥanbalí

studirt. erreichte aber nicht einen solchen Grad von Gelehrsamkeit wie sein Vater und sein Sohn. indess war er ein fein gebildeter Mann und unterhaltender Gesellschafter und von angenehmem Äusseren. Er starb in der Mitte des Ragab 1032 (15. Mai 1623) und wurde bei seinem Vater in dem gemeinschaftlichen Begräbnisse der Familien MuḤibbī und Nābulusī vor dem Thore el-Schagūr in der der Moschee Garrāḥ gegenüber liegenden Reihe beerdigt. — Sein Sohn

13. Ismā'īl ben Abd el-ganī ben Ismā'īl ben Ahmed el-Nābulusī der jüngere wurde im J. 1017 (1608) in Damascus geboren. besuchte die Vorlesungen des Scharaf ed-dīn el-Dimaschkī (94), Maḥmūd el-Kurdī († 1074), Omar el-Cāri (90), Abd el-rahman el-'Imādī (35), hörte die Traditionen bei el-Naḡm el-Gazzī (G. 569) und studirte das Schāfi'itische Recht, worüber er Glossen zu dem Commentar *Donum* des Ibn Ḥagar über das *Minḥāḡ*¹⁾ schrieb; dann wandte er sich der Lehrmeinung des Abu Ḥanīfa zu und studirte die Rechte bei Abd el-laṭīf el-Gālikī el-Ḥanefī (34). Im J. 1039 fing er selbst schon an in der Omeijaden-Moschee durch Vorträge sich bekannt zu machen. reiste aber dann noch nach Constantinopel, bewarb sich um die Gunst des Scheich el-Islām Jahjā ben Zakarijā (105), hielt Vorlesungen in der Hauptschule und kam dann nach Damascus zurück. Bei einem wiederholten Besuche in Constantinopel erhielt er den Gehalt der hohen Schule Kimeria in Damascus, machte von Ialeb aus die Wallfahrt und wandte sich von Iigāḡ nach Cāhira, wo er dem Unterrichte des Schihāb ed-dīn Ahmed el-Schaubarī el-Ḥanefī (39) und des Scheich Hasan el-Schurunbulālī (60) beiwohnte. Er begab sich von da wieder nach Constantinopel, bekam noch die Einnahme als Cadhi von Çeidā (Sidon) hinzu und kehrte nach Damascus zurück. Als Jūsuf ben Abul-Faṭḥ (63), der Vorbeter des Sultans Ibrāhīm, im J. 1056 starb, erhielt Ismā'īl dessen Professur an der Moschee des Sultans Selīm in Çāliḥia im Thale Guṭa bei Damascus, und da sie ihm nach einiger Zeit wieder abgenommen wurde,

1) Hierdurch wird meine Vermuthung, dass der jüngere Ibn Ḥagar gemeint sei, gestützt. Vergl. die Çufiten in Süd-Arabien, Nr. 201.

ging er nochmals nach Constantinopel und wurde nicht nur wieder angestellt, sondern bekam noch die Einnahme von anderen Lehrstühlen hinzu. Das geschah im J. 1060 und nachdem er jetzt zu seiner Familie zurückgekehrt war, zog er sich aus dem Verkehr mit anderen zurück, um sich ganz dem Gottesdienste und dem Unterrichte zu widmen und war darin unermüdlich. Seine zahlreichen Schüler, zu denen unter anderen Ibrâhîm el-Fattâl (61) gehörte, lernten sehr viel bei ihm: er hatte ein so wunderbar starkes Gedächtniss, dass er z. B. den Commentar des Beidhâwî in der Omeijaden-Moschee aus dem Kopfe dictirte und die Erklärungen anderer Commentatoren ebenso auswendig wusste. Er schrieb viele Bücher, am berühmtesten sind seine *Judicia* als Commentar zu den *Margaritae* (vermuthlich Hâgî 4987) in zwölf Bänden, von denen er indess nur vier bis zu dem Capitel über die Ehe ins Reine schrieb, wie er überhaupt seine übrigen Schriften nur als Brouillon hinterliess, darunter eine Sammlung von Aufsätzen wie die Einleitungen zu seinen Vorlesungen über die Coran-Exegese, auch zahlreiche Gedichte, indem er z. B. auf einer seiner Reisen nach Constantinopel von Himç ein langes Gedicht nach Damascus geschickt hatte. Er starb Mittwoch d. 27. Dsul-Ca'da 1062 (30. Oct. 1652) und wurde am kleinen Thore auf dem Begräbnissplatze nahe bei der Moschee Ğarrâh, den seine Familie mit den Verwandten Muhibbî gemeinschaftlich hatte, beerdigt.

2. Die Familie Ustuwânî.

Die mit den Muhibbî verwandte Familie Ustuwânî stand in Damascus in hohem Ansehen, da ihre Häupter, die bei den Gerichten als Notare und Protokollführer fungirten, sich durch grosse Rechtschaffenheit und Vermeidung aller Ränke und unnöthigen Weitläufigkeiten auszeichneten.

14. Abul-Çafâ ben Mahmûd ben Abul-Çafâ el-Ustuwânî, der Grossvater des Muhammed el-Muhibbî (10 mütterlicherseits, wurde in Damascus geboren und wie seine Vorfahren im Hanbalitischen Ritus erzogen, bis er erst im vorgerückten Alter die Rechtsgrundsätze der Hanefiten annahm, nachdem er die Vorlesungen des Ramadhân ben Abd

el-ḥakk el-'Akkârî (93) gehört hatte. Er war ein sehr angesehener Secretär und mit mehreren Stellen betraut, wie im Secretariat des Fiscus und der milden Stiftungen, und verband mit einem klaren Verstande und sicheren Urtheile einen schönen Stil in seinen Berichten. Von einem bedeutenden Vermögen, welches er schon in seinen jüngeren Jahren besass, machte er sein ganzes Leben hindurch den besten Gebrauch durch reichliche Gaben an die Armen und andere guten Werke. Er starb im Rabî I. 1060 (März 1650) und wurde auf dem Platze am Paradies-Thore begraben. — Sein Sohn

15. Muhammed ben Abul-Çafâ ben Maḥmûd el-Ustuwânî el-Ḥaneffî geb. im J. 1024 (1615) studirte unter den Scheichen Abd el-laṭîf el-Gâlikî 34, Ramadhân el-'Akkârî (93), Muhammed el-Maḥâsinî (99) und trat in die Dienste des Jûsuf ben Abul-Faṭḥ (63), der mit seinem Vater sehr befreundet war, und führte dessen Geschäfte in Damascus. Unter dem Ober-Cadhi Muhammed ben Fadhlallah 'Içmatî (75), welcher im J. 1049 nach Damascus kam, wurde ihm die Vertheilung der städtischen Stipendien übertragen und als dessen Secretär zeichnete er sich durch die Abfassung der Berichte in Arabischer und Türkischer Sprache sehr aus. Er wurde dann Professor an der grossen Dhâliria und nach dem Tode seines Vaters Secretär bei den Stiftungen des Sinân Pascha, und durch sein vielseitiges Wissen stand er in einem solchen Rufe, dass sein Name sprüchwörtlich gebraucht wurde. In seinen verschiedenartigen, aber immer gleichmässigen, schönen Schriftzügen war seine Hand so sicher, dass oft in einem Berichte nicht eine einzige Rasur gefunden wurde. Dabei war er ruhig, schweigsam, gefällig in der Ertheilung von Auskünften und im Umgange freundlich. Mit Fadhlallah el-Muḥibbî (9), welcher sich mit seiner Tochter verheirathete, war er sehr befreundet und dieser dichtete auf ihn eine Cağide, worin er ihn über den Wezir Muhammed Ibn Mucla, den Verbesserer der Arabischen Cursivschrift, und über el-Makîm Ibn el-'Amîd, den Secretär des Sultans Çalâḥ ed-Dîn und Geschichtschreiber stellt. Bei der Schwächlichkeit des Fadhlallah nahm sich Muhammed el-Ustuwânî der Erziehung und des Unterrichtes seines Grossneffen Muhammed el-Muḥibbî (10) an, wel-

cher ihm viel zu danken hatte. Er starb plötzlich im J. 1077 (1666) und wurde am Paradies-Thore begraben.

16. **Muhammad ben Muhammad ben Hussein ben Suleimân Nâçir ed-Dîn el-Ustuwânî el-Ḥanbalî**¹⁾ war einer der gelehrtesten Schreiber bei dem obersten Gerichtshofe in Damascus und Protokollführer des Ober-Cadhi, und der Scheich el-Islâm Schihâb ed-Dîn Ahmed el-Aithâwî (42) lobte ihn oft wegen seiner Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit. Er war verschwiegen, redete nicht viel und ließ sich in nichts ein, was ihn nichts anging. Er starb im Rağab 1020 (Sept. 1611) und wurde am Paradies-Thore in der sogen. Gruft der Fremden begraben. — Sein Sohn

17. **Aḥmed ben Muhammad ben Muhammad ben Hussein ben Suleimân Schihâb ed-Dîn el-Ustuwânî el-Ḥanefî** geb. im J. 995 (1587) wurde, nachdem er ausstudirt hatte, Schreiber bei dem obersten Gerichtshofe und stieg darin bis zum Vorsteher auf. Er starb 40 Tage nach einem Gastmale, welches er bei der Verheirathung seines Sohnes Hasan gegeben hatte, am 20. Muḥarram 1043 (27. Juli 1633) und wurde am Paradies-Thore begraben. — Sein Sohn

18. **Hasan ben Aḥmed ben Muhammad el-Ustuwânî el-Ḥanefî** hatte sich in den Rechtswissenschaften vollkommen ausgebildet und war mit seiner schönen Handschrift um so mehr geeignet, wie seine Vorfahren in den Dienst des obersten Gerichtshofes einzutreten, und nachdem er in die erste Stelle der Notare aufgerückt war, verliessen sich die Ober-Cadhis auf ihn, sein Wort gab den Ausschlag und sie überliessen ihm die Entscheidung der Streitfragen; er stieg so hoch, dass ihm einige Male die Stellvertretung der Richter übertragen wurde. Er war von Natur gutmüthig und wohlwollend und lebte durch sein Vermögen unabhängig, da er vor Verlusten bewahrt blieb. Bei der Verheirathung eines Sohnes und einer Tochter bewirthete er seine Gäste

1) Vermuthlich ist »el-Ḥanefî« zu lesen, da nach dem Übertritt seines Grossvaters Abul-Çafâ (14) sein Vater und dann auch sein Sohn sich zum Ḥanefitischen Ritus bekannten.

in einer so grossartigen Weise, wie es in Damascus noch nicht vorgekommen war, und merkwürdiger Weise starb er ebenso wie sein Vater 10 Tage nach der Hochzeit Donnerstag d. 23. Ġumâdâ I. 1062 (2. Mai 1652) und wurde am Paradies-Thore begraben.

19. Muhammed ben Aḥmed ben Muhammed ben Husein ben Suleimân el-Ustuwânî el-Ḥanefî geb. Montag d. 17. Muḥarram 1016 (14. Mai 1607) war wie seine Vorfahren im Hanbalitischen Glauben erzogen, trat aber, als er zu studiren anfangt, zum Schâfîitischen Ritus über und besuchte die juristischen Vorlesungen der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, wie Schams ed-dîn el-Meidânî (84), Naġm ed-dîn el-Gazzî G. 569 u. A. Arabische Sprache und Metaphysik hörte er bei den Scheichen Abd el-rahman el-Imâdî (35), Abd el-laṭîf el-Ġâlikî (34), Omar el-Cârî (90) und dem Imâm Jûsuf ben Abul-Faṭḥ (63), die Traditionen bei Abul-Abbâs el-Makkarî (G. 559), als dieser im J. 1037 nach Damascus kam. Nachdem er dann selbst schon Vorträge in der Omejjaden-Moschee gehalten hatte, reiste er nach Cähira und besuchte noch die Gelehrten Burhân ed-dîn Abd el-salâm el-Lacâni (geb. 971 gest. 1078), Nûr ed-dîn 'Alî el-Ḥalebî, Abd el-rahman el-Jemenî (geb. 975 gest. 1050) und Schams ed-dîn el-Bâbilî. Im J. 1039 kam er nach Damascus zurück und hielt mit Nutzen Vorlesungen, gerieth aber mit seinem Lehrer el-Naġm el-Gazzî über etwas in Streit, wesshalb er zur See nach Constantinopel reiste: unterwegs wurde er von den Franken gefangen genommen, und als er wieder in Freiheit gesetzt war, eilte er nach der Residenz, wo er blieb und in gute Verhältnisse kam, da er einträgliche Ämter erhielt und sich verheirathete. Er trat dann zum Ḥanefitischen Ritus zurück, wurde Vorleser an der Moschee des Sultans Aḥmed und nahm die Gebräuche der Türkischen Mollas an. Von einer im J. 1063 über Damascus unternommenen Pilgerfahrt kam er nach Constantinopel zurück und wurde Prediger an der Moschee des Sultans Abul-Faṭḥ Muhammed Chân und wegen des schönen Inhalts und wohl gewählten Ausdruckes seiner Predigten erhielt er einen grossen Ruf und die Leute strömten zu ihm hin. Aber in seinem Eifer erliess er über manche Dinge Verbote, was nicht nöthig gewesen

wäre, sodass fast ein Aufruhr entstand; in Folge dessen wurde er von seinem Amte entfernt und nach der Insel Kypros verbannt, dann erhielt er den Befehl sich nach Damascus zu begeben. Er kam dahin im J. 1067 und hielt in der Omeijaden-Moschee unter der Adler-Kuppel zwischen den beiden Abendgebeten Vorträge über das Vorlesen des Coran und über Homiletik und las den Commentar zu der *Hamzia* ein Gedicht auf Hamza über die lobenswerthen Eigenschaften des Propheten, **Hāgi** 14425), die Leute, gelehrte und aus dem Volke, drängten sich dazu herbei wegen seiner Gründlichkeit, Deutlichkeit und seiner passenden Vergleiche und aus einer Stadt nach der anderen reisten sie zu ihm.

In Damascus hatten sich einige Missbräuche eingeschlichen, welche el-Ustuwānī ganz abzustellen oder wenigstens zu mildern beschloss, dazu gehörte das Anlegen schwarzer Kleider bei einem Leichengefolge und das laute Wehklagen. Eines Tages, als einer seiner Verwandten, der auch mit der Familie Muhibbī verwandt war, begraben werden sollte, verabredete er mit seinen Anhängern, dass sie Stöcke unter ihren wollenen Mänteln mitnehmen wollten. Sobald nun der Leichenzug aus dem Ketten-Thore hinaus war und die Weiber ihr Klagegeschrei anfangen, schlugen seine Anhänger auf ein von ihm gegebenes Zeichen auf sie los und gestatteten ihnen nicht den Todtenhof zu betreten. — In der Folge erhielt er die Professur an der Selīmia zu Damascus und widerlegte beim Antritt seines Amtes die gegen ihn erhobene Beschuldigung, dass er sich über den hochgeehrten Scheich Ibn Arabī † 638. **Hāgi Index** Nr. 6415 missfällig geäußert habe, durch deutliche Beweise seiner Anhänglichkeit an ihn. Auch die Verwaltung des Krankenhauses in el-Çāliḥia wurde ihm übertragen und durch die Vereinigung mehrerer Stellen stieg seine Einnahme so, dass er sich eine glänzende häusliche Einrichtung verschaffen und ein grosses Vermögen erwerben konnte. Als Schriftsteller hat er sich nicht hervorgethan, es sind von ihm nur einige Aufzeichnungen exegetischen und juristischen Inhalts hinterlassen.

Als die Professur der Traditionen an dem Platze unter der Adler-

Kuppel in der Omeijaden-Moschee durch den am 15. Dsul-Ca'da 1071 erfolgten Tod des Scheich el-Islām Sa'ūdī el-Gazzī (96) erledigt war, bewarb sich el-Ustuwānī darum, hatte aber in dem Scheich Muhammed ben Tāg ed-dīn el-Maḥāsīnī (99) einen Concurrenten: sie trafen sich bei dem Ober-Cadhi und nach einem heftigen Wortwechsel soll es zu schimpflichen Äusserungen zwischen den beiden Bewerbern gekommen sein. el-Maḥāsīnī erhielt die Stelle und el-Ustuwānī erkrankte an demselben Tage und starb zwei Wochen nachher Mittwoch Nachmittags d. 26. Muḥarram 1072 (21. Sept. 1661) an einem hitzigen Fieber. el-Maḥāsīnī starb indess auch nicht lange danach Mittwoch d. 1. Scha'bān 1072 (22. März 1662).

20. Fadhlallah ben Ali ben Muhammed ben Muhammed el-Ustuwānī el-Ḥanefī war ein Sohn der Schwester der Mutter des Muhammed Muḥibbī (10) und zugleich dessen Schwiegervater, aus dessen Umgange er mancherlei lernte, woran er sich stets dankbar erinnerte. Fadhlallah wurde erster Secretär beim Gerichtshofe der Obercadhis und nachdem er eine Reise nach Constantinopel und die Wallfahrt gemacht hatte, hörte er noch im vorgerückten Alter die Vorlesungen des Abd-el-ḥejj Ibn el-Imād el-'Akrī (31) und als dieser im J. 1089 starb, ging er zu Ramadhān el-'Atīfī (91) und las bei ihm die *Margaritae et Splendores*: da er bei dessen Tode im J. 1095 noch nicht damit zu Ende war, setzte er sie bei Ibrāhīm el-Fattāl (61) fort, nach dessen Ableben im J. 1098 er noch einige Vorlesungen des Abd el-cādīr ben Abd el-hādī (29) besuchte. Er lehrte an den hohen Schulen Chatūnia und Mucaddamia, welche letztere eigens für seine Familie gestiftet war, und er sammelte eine solche Menge werthvoller Bücher und anderer Kostbarkeiten, wie sie keiner seiner Zeitgenossen besass. Nach einer langwierigen Krankheit starb er 56 Jahre alt in den ersten Tagen des Dsul-Higga 1100 (Mitte Sept. 1689) und wurde in dem Familien-Be-gräbniss der Ustuwānī bei der sogen. Gruft der Fremden am Paradies-Thore beigesetzt.

3. Die Familie Minkâr.

Minkâr »Schnabel« war der Spottname des Muhammed ben Mu-bârik ben Abdallah el-Ḥusâmî; er hatte nämlich in seiner Küche eine bejahrte Köchin, die er öfter im Ärger, wenn ihm das Essen nicht gut genug war, ausschalt, und als er dies eines Tages gethan hatte, entgegnete sie ihm: wie lange willst du noch deinen Schnabel (d. i. انْف Nase) über mich erheben? davon nannten ihn seine Feinde »Schnabel« und der Name ging auf seine Nachkommen über. Dieser Muhammed hiess anfangs Ibn el-Mihmândâr und war ein ausgezeichnete Officier, der im J. 803 das Commando über tausend Mann erhielt; der Sultan von Ägypten Farag ben Barkûk, welcher im J. 808 zur Regierung kam und im J. 815 seinen Einzug in Damascus hielt, hatte ihn zum Statthalter von Ḥamât ernannt und einmal ihm das Commando über seine Armee übergeben. Er stiftete in Ḥaleb und Damascus Legate, welche im Besitz seiner Familie blieben, und aus ihr stammten mehrere ausgezeichnete Männer, sowie auch die Grossmutter des Muhammed Muhibbî (10).

21. Muhammed ben el-Câsim Schams ed-Dîn Ibn el-Minkâr el-Ḥanefî wurde im J. 931 (1525) in Ḥaleb geboren und erzogen, von el-Ridhâ Ibn el-Ḥanbalî unterrichtet und kam im J. 961 nach Damascus, wo er sich bleibend niederliess. Er machte hier Bekanntschaft mit Ismâ'îl el-Nâbulusî (11), el-'Imâd el-Ḥanefî und Manla Asad, und besuchte mit ihnen die Vorlesungen der Scheiche el-'Alâ Ibn el-'Imâd, Abul-Faṭḥ el-Baschbîr u. A. Nachdem er ausstudirt hatte, lehrte er an mehreren hohen Schulen und war bei seinem Tode im Besitz des Lehrstuhles an der Caçâ'ia, der Kanzel in der Suleimânia und Selîmia, des Platzes für Vorlesungen in der Omeijaden-Moschee und anderer einträglichen Stellen. Er lehrte nach den Grundsätzen des Abu Ḥamîfa und las unter anderen über Beidhâwî, und unter der grossen Zahl seiner Schüler befanden sich el-Tâg el-Caṭṭân, Hasan el-Bûrîmî (G. 551), el-Schams el-Meidâmî (84), Abd el-rahman el-'Imâdî (35), el Schams Muhammed el-Hâdî (67) u. A. Er war mit den verschiedensten Kennt-

nissen vollgepropft, indess war seine Anmassung noch grösser als sein Wissen und er behauptete, wer bei ihm nicht gelesen und seine Vorlesungen nicht besucht habe, der sei kein Gelehrter. Von seinem Lehrer Ibn el-Hanbalí sprach er aber mit grosser Achtung und Lobeserhebungen, es geschah indess nur in der Absicht um sich von seinen Zeitgenossen zu unterscheiden, als wenn er durch ihn etwas vor ihnen voraus habe. Mit seinen Freunden el-Nâbulusí und Maula Asad gerieth er in Folge ihrer Übungen im Disputiren so in Zwiespalt, dass es zu einer gerichtlichen Klage kam, weil Nâbulusí ihn bei der Ehre angegriffen und für niederträchtig erklärt hatte. So hatte er viel Streit und Zank und liebte es vor den versammelten Zuhörern sich in die Brust zu werfen und gegen andere Gelehrte sich zu überheben, wobei er gern Citate aus alten Dichtern anbrachte, z. B. den Vers des Mutanabbí:

Ich bin der Fels im Flussbett, sobald ich in die Enge gedrängt werde,
und wenn ich rede, bin ich der bewässernde Strom¹⁾.

Oder eine längere Stelle aus Abul-'Alâ el-Ma'arrí mit dem Verse:

Es sprach el-Suhá²⁾ zur Sonne: du bist verhüllt;

und die finstere Nacht sprach zur Morgenröthe: deine Farbe ist dunkel;

wo er bei den Worten «es sprach el-Suhá zur Sonne» mit der Hand auf sich selbst zeigte. — Bei seinem Ehrgeize waren ihm alle verhasst, welche wegen eines Vorzuges gelobt wurden; in der Zeit, als Suleimán Pascha ben Cubád ben Ramadhán im J. 959 als Statthalter nach Damascus kam, hatte Ibn Minkâr einen Streit mit Muhammed ben Muhammed ben Dâwûd el-Maedisí († 1006) über das Vorrecht, zwischen den beiden Abendgebeten in der Omeijaden-Moschee Traditionen vorzulesen nach dem Muster des grossen Lehrmeisters Muhammed ben Abul-Hasan el-Bekrî in Ägypten, worüber ein Spottgedicht auf Ibn Minkâr gemacht wurde.

Die bekante Geschichte mit el-Nagm el-Gazzí (G. 569) ist in der Kürze folgende: el-Nagm hatte in der Omeijaden-Moschee gepredigt und Traditionen gelesen, als er noch nicht zwanzig Jahre alt war, wo-

1) *Mutanabbi* ed. *Dieterici* p. 193.

2) Der dunkle Stern im grossen Bären.

rüber Ibn Minkâr sich ärgerte. Eines Tages während einer Sonnenfinsterniss war er in der Moschee anwesend, der Vorsteher el-Schihâb el-'Aithâwî 12 sprach an dem Pulte der Schâfiiten das Gebet bei Finsternissen, dann kam der Prediger Scharaf ed-dîn und betete. Nach beendigtem Gottesdienste lies Ibn Minkâr seinen Ärger über el-Nagm und el-'Aithâwî aus, diese beiden traten auf ihn zu und nachdem sie lange hin und her geredet hatten, nahm das Volk gegen Ibn Minkâr Partei, sie jagten ihn fort, sodass er nicht Zeit hatte seine Schuh zu suchen und barfuss und mit einem kleinen Turban durch das Post-Thor davon lief und sie hinter ihm her. Die Sache kam so weit, dass er vor den Ober-Cadhi Muçtafâ Ibn Bustân geladen wurde, welcher in Gegenwart des Cadhi Muhammed Muhibb ed-dîn 1 und el-Schihâb el-'Aithâwî den Streit mit diesem schlichtete. Mit el-Nagm ging die Zänkererei weiter in einer öffentlichen Disputation über eine Stelle aus dem Commentar des Beidhâwî, woraus el-Nagm als Sieger hervorging. el-'Aithâwî schrieb eine lange Abhandlung über das Vorgefallene und da die Sonnenfinsterniss eine so bedeutende gewesen war, dass bei Tage die Sterne sichtbar wurden, sagte ein Schöngeist in einem Halbverse:

Als die Sonne sich verfinsterte, wurde der Stern sichtbar¹).

welchen el-Nagm selbst in ein Gedicht aufnahm, dessen Anfang die Jahrszahl 998 enthielt: Im Jahre 8 nach 990 Wallfahrten.

Im Ganzen genommen wurde indess Ibn Minkâr von denen, die ihn näher kennen lernten, als ein gelehrter Mann anerkannt und nur durch sein Benehmen hatte er sich Neider und Feinde zugezogen. So stand er auch mit dem Cadhi Muhibb ed-dîn Muhammed 1 in vielfachem Verkehr und sie hatten öfter Unterredungen mit einander, da sie von Alters her befreundet waren und schon auf der ersten Reise des Muhibb ed-dîn im J. 976 Briefe in Versen gewechselt hatten. Dieser pflegte auch später, wenn sie zusammen kamen, ihm als den älteren den ersten Platz einzuräumen, wie es in Damascus Sitte und Anstand erforderten. Als er aber wegen der Selbstüberhebung des anderen auf

1) Sonne *el-schams* d. i. Schams ed-dîn »Sonne der Religion« der Ehrenname des Ibn Minkâr; Stern *el-nâqm* d. i. Nagm ed-dîn el-Gazzî.

die Seite des Naǧm ed-dīn trat, entstand zwischen ihnen beiden eine Spannung, und so oft sie mit Naǧm zusammentrafen, machte MuḤibb ed-dīn kein Hehl daraus, dass er es mit diesem halte, bis es in einem anderen Streite mit dem Scheich Muhammed ben Muhammed el-Marzabānī († 1014) über die Nachfolge auf dem Lehrstuhle des am 28. Ramadhān 1005 verstorbenen Ahmed ben Suleimān el-Cādirī, wobei Marzabānī durch MuḤibb ed-dīn begünstigt wurde, zum offenen Bruch kam, indem Ibn Minkār in einem Verse ihn öffentlich lächerlich zu machen suchte und MuḤibb ed-dīn ihm mit gleicher Münze bezahlte.

Nicht lange nachher sollte in der Moschee ein Gebet für den Sultan gehalten werden; bisher hatte bei solchen Gelegenheiten einer von ihnen zur Rechten, der andere zur Linken des Ober-Cadhi gesessen, an jenem Tage kam MuḤibb ed-dīn auf die Einladung des Ober-Cadhi el-Kamāl Ibn Tāschköpri an die Seite, die sonst Minkārī eingenommen hatte, und dieser musste sich unter ihn setzen. Nach beendigtem Gebete erhob sich Minkārī ganz aufgebracht und rief mit lauter Stimme: Du setzest dich über mich und ich bin seit so lange Mufti der Stadt? MuḤibbī erwiderte: Alle hier wissen, dass ich durch die Ernennung des Sultans Mufti bin, du aber gleichst dem, der ohne Befugniss Recht spricht, der Vorrang gebührt also mir. Die Anwesenden gaben ihm recht, drückten gegen Minkārī ihre Verachtung aus und wandten sich unwillig von ihm ab wegen seines schlechten Benehmens. Er verliess die Versammlung in fieberhafter Aufregung, erkrankte vor Ärger und die Krankheit nahm rasch zu, bis er Dienstag d. 24. Schawwāl 1005 (10. Juni 1597) starb; er wurde auf einem kleinen Platze begraben, wo ein alter Gebetpult stand an dem Wege, der nach dem kleinen abgebrannten Marktplatze führt westlich von dem Todtenhofe am kleinen Thore. — Sein Sohn

22. Jahjá ben Muhammed ben el-Cāsım Scharaf ed-dīn Ibn el-Minkār war ein tüchtiger Ḥanefitischer Rechtsgelehrter, welcher die Lehren und Überlieferungen des Abu Ḥanīfa gegen andere wohl zu vertheidigen wusste, aber mit dem Benehmen und der Anmassung seines Vaters war er nicht zufrieden und hatte desshalb manche Kränkung

und Demüthigung von ihm zu ertragen, bis er sich seinem Gehorsam entzog, wiewohl er fortfuhr mit Achtung von ihm zu sprechen und seine Fehler mit Ruhe und Bescheidenheit zu erwähnen, sodass die Leute in Damascus sich über seine Mässigung und Selbstbeherrschung wunderten, wenn jener gegen andere sich hart äusserte und seiner Zunge freien Lauf liess. Eines Tages kam sein Vater zu dem Cadhi von Damascus und verlangte, er solle seinen Sohn herbeiholen und züchtigen lassen, und dies geschah in seiner Gegenwart: Jahjá reiste sofort nach Constantinopel ab und stürzte sich in eine Lebensweise, die ihn ins Verderben führen musste. Dies erfuhr der Sultan, und nachdem er sich seine ganze Vergangenheit hatte erzählen lassen, liess er ein Decret ausfertigen und an den Gerichtshof in Damascus absenden, wodurch Jahjá den weiteren Belästigungen seines Vaters entzogen wurde. Dadurch wurde dieser freilich noch mehr gegen ihn aufgebracht und als er starb, lebte Jahjá mit allen seinen Verwandten in Unfrieden und selbst mit seiner Frau, einer Tochter seines Oheims, bis er sich ganz von ihr lossagte. Er erhielt die Professur an der hohen Schule 'Izzia auf der Anhöhe westlich von Damascus, und die Aufsicht über die Schule Mardânia. Er machte zweimal die Wallfahrt, von der zweiten im J. 1018 kehrte er entkräftet zurück; die Leute kamen noch zu ihm, um ihn zu besuchen, und er stand dann von seinem Lager auf und setzte sich, um stark zu scheinen, aber die Kräfte nahmen ab und er starb Mittwoch d. 3. Rabí' I. 1019 (26. Mai 1610) und wurde am anderen Morgen seinem letzten Willen gemäss in der Mardânia begraben. — Sein Sohn

23. Abd el-laṭîf ben Jahjá ben Muhammed gen. Luṭfî Ibn el-Minkâr el-Hanefî hörte die Vorlesungen über Arabische Sprache bei Hasan el-Bürmî (G. 551) und über Rechtswissenschaften bei Abd el-rahman el-Imâdî 35 und Ahmed Ibn Kulâksiz 52; er erhielt die Professur an der Mardânia und kam in grossen Ruf. Mehrmals reiste er in jüngeren Jahren nach Haleb und Dijârbekr, wenn ihm die Lust dazu ankam, denn er hielt nichts für wohlthuender als das Reisen und die Erholung durch Umherstreifen. Mit den Gelehrten, welche er auf

solchen Wanderungen kennen lernte, unterhielt er dann eine Correspondenz in Versen oder er richtete aus der Fremde poëtische Briefe nach Damascus. Er starb im J. 1057 (1647).

24. Aḥmed ben Muhammed Ibn el-Minkâr hatte bei dem Molla Asad ed-dîn ben Mu'in ed-dîn aus Tabriz, der sich in Damascus niedergelassen hatte, den Unterricht in der Arabischen Sprache, in Stilistik und Rhetorik genossen und sich schon früh durch seine Kenntnisse vor seinen Mitschülern so sehr hervorgethan, dass er durch seine Klugheit zum Sprüchwort geworden war. Noch nicht 20 Jahre alt verfasste er eine Abhandlung über die Metaphern und den erlaubten Gebrauch derselben, welche er mehreren Gelehrten zusandte, die sie mit Beifall aufnahmen. Er lehrte dann an der hohen Schule Fârisia und machte sich auch durch Gedichte bekannt. Um das von seinem Vater als Cadhi von Acabât hinterlassene Vermögen erheben zu können, reiste er nach Constantinopel, wo er bald unter den dortigen Gelehrten so bekannt wurde, dass der Grossmufti Zakarijâ ben Beirâm (102) ihn ganz in ihren Kreis aufnahm. Bei seinem stets artigen Benehmen und im Verkehr mit den hervorragendsten Personen der Stadt fiel es auf, dass er sich doch zu einigen sonderbaren Handlungen hinreissen liess, was sich bald daraus erklärte, dass er erst melancholisch, dann gänzlich geisteskrank wurde und verwirrt sprach, er musste in eine Heilanstalt gebracht werden. Er bestand darauf, dass er in seine Heimath geschickt würde, und ein angesehener Mann aus Damascus der gerade in Constantinopel war, erbot sich ihm mit sich zu nehmen. Er kam mit ihm glücklich nach Damascus, aber die Geisteskrankheit nahm zu, bis er in ein Haus eingesperrt wurde, welches er nur zu Zeiten mit einem sicheren Wächter verlassen durfte. Sein Zustand wurde je nach der Jahreszeit schlimmer oder besser, und als ihn einst sein alter Freund Hasan el-Bürîni (G. 551) besuchte und ihn sah, wie er gefesselt war und eine lange Kette hinter sich her zog, konnte er vor Trauer und Mitleid die Thränen nicht zurückhalten. In einem lichten Augenblicke recitirte Aḥmed, auf seine Fesseln zeigend, die ihm am Gehen hinderten und ihn wie einen Gefangenen erscheinen liessen, die Verse:

Wenn du Jemand gefesselt nahen siehst,
 in einem Thale wie ein Paradies, du Tadler,
 So wisse bestimmt, dass wir zu Leuten gehören,
 die für das Paradies in Ketten gefesselt sind.

Die Verse sind von el-Wadâ'î und beziehen sich auf einen überlieferten Ausspruch des Propheten: „Dein Herr wundert sich über Leute, welche in Ketten ins Paradies geführt werden“: das sind nämlich die Gefangenen, welche gegen ihren Willen dem Islâm zugeführt werden und dadurch ins Paradies kommen. — In diesem Zustande blieb Ahmed etwa 30 Jahre, bis er in den ersten Tagen des Schawwâl 1032 Ende Juli 1623 starb.

24. Ob Jahjâ ben Omar el-Minkârî zu einem älteren Zweige dieser Familie gehörte, ist nicht ganz sicher. Er hatte zu Constantino-
 pel unter dem nachmaligen Reichsmufti Abd el-raḥman ben Muhammed († 1062) studirt, welcher nach einer Wallfahrt im J. 1025 seine Lehrtätigkeit begonnen hatte. Jahjâ zog von Anfang an durch seine vortrefflichen Anlagen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, und da er sich ganz den Gewohnheiten der Othmânen anzubequemen wusste, kam er früh zu hohen Ämtern: er lehrte an mehreren hohen Schulen in Constantinopel und seine Einkünfte verbesserten sich bedeutend, als er im J. 1064 zum Cadhi von Câhira ernannt wurde. Auch in dem Gerichtshofe war ein Auditorium, in welchem er über den Commentar zum Beidhâwî Vorlesungen hielt, zu denen sich selbst ältere Gelehrte einfanden, welche bekanteten, dass er in der richtigen Erklärung seines Gleichen nicht habe. Hiernach wurde er zum Cadhi von Mekka befördert und er las dort ebenfalls in der Suleimânia über den Commentar zum Beidhâwî; selbst der berühmte Muhammed el-Schams el-Bâbilî aus Câhira † 1077, welcher sich zehn Jahre in Mekka aufhielt, entsprach seinem Wunsche, mit seinen Schülern den Vorlesungen beizuwohnen und er begann mit der Sure 19 Mirjan und zeigte in bewundernswerther Weise, dass er in den verschiedensten Wissenschaften bewandert war und die Erklärung vollkommen durchführte. Er wurde dann als Cadhi

nach Constantinopel berufen, zugleich als Cadhi el-'askar von Rumelien, und endlich zum Mufti befördert: die Jahrszahl des Patentes vom Rab' I. 1073 ist in den Buchstaben der Worte شيخ الاسلام «Scheich el-Islâm» enthalten; er verwaltete sein Amt mit grosser Umsicht, Klugheit und Unparteilichkeit und war immer thätig. Auch hat er mehrere Bücher geschrieben in verschiedenen Fächern, wie Glossen zu dem Commentar des Beidhâwî, Anmerkungen über die Glossen des Mîr Abul-Fatḥ zu den Regeln der Disputirkunst und eine Abhandlung über die Coranstelle Sure 7, 203: »Und wenn der Coran vorgelesen wird, so hört aufmerksam zu«, sie ist betitelt: «Die Befolgung in der Frage über das aufmerksame Zuhören». Er bekam ein Geschwür an der rechten Hand, sodass er sie nicht bewegen konnte: die dagegen eine Zeit lang angewandten Mittel halfen nichts, er musste sein Amt niederlegen und zog sich nach dem unter seinem Namen bekannten Parke am Vorgebirge Beschiktâsch zurück, starb dort im J. 1088 1677 und wurde in Üsküdâr an einem Platze den er sich dazu ausersehen hatte, begraben: auch kam sein Sohn seiner letztwilligen Bestimmung nach und baute daneben eine hohe Schule. Das Todesjahr drückte Jemand in einem Verse durch Buchstaben in den Worten aus:

Nun hat die Gnade unseres Herrn (rechne!)

يوم الخبر منقارى erreicht den Gelehrten Minkârî.

25. Es gab in Damascus noch eine ältere Familie des Namens Muḥibbî, welche auch «das Haus des Armees-Inspectors» hiess, weil ihr Ahnherr der Cadhi Muḥibb ed-dîn Salâma unter dem Sultan el-Malik el-aschraf Câncûh el-Gûri reg. 906—922 Armees-Inspector gewesen war. Sein Sohn Ibrâhîm starb, als er erst 33 Jahre alt war, während der Vater sich bei dem Sultan in Ägypten aufhielt, und es wurde über seinem Grabe ein Monument errichtet, welches mit dem Grabe des Scheich Cuṭb ed-dîn Arslân in Berührung kam. Dies gab Anlass zu Beschwerden und zu einem Volksauflauf und Kamâl ed-dîn, der Präsident des Gerichtshofes, gab die Entscheidung ab, dass das Monument wieder

entfernt werden müsse, weil es über einem anderen geweihten Grabe errichtet sei, wogegen el-Takwá Ibn 'Aglún sich gegen die Zerstörung erklärte, weil das ältere Grab seit langer Zeit nicht mehr besucht und die Fundamente desselben allerdings noch vorgefunden, aber nicht entfernt seien, da das neue Monument auf die Fundamente des ersten erbaut sei. Aber auch der Ober-Cadhi Cheir ed-dîn el-Málíkí sprach sich für die Entfernung aus und der Emir Sibái, damals Oberbefehlshaber von Damascus, war bei der Zerstörung zugegen. Unterdess war die Nachricht hiervon nach Cáhira gekommen und sobald Muhibb ed-dîn sie erhielt, eilte er nach Damascus und bog von der Hauptstrasse gleich nach dem Grabe seines Sohnes ab, wo die Leute ihn über den Verlust seines Sohnes zu trösten suchten. Er nahm nur von dem Grabhügel einige Knochen, legte sie in einen Kasten, kehrte sofort nach Ägypten zurück und warf die Knochen vor dem Sultan el-Gurí hin. Was ist das? fragte dieser. Das sind die Knochen meines Sohnes, welche die Angesehenen von Damascus aus seinem Grabe herausgeholt haben, aus keinem anderen Grunde, als weil ich dir ergeben bin. Er schrieb ihm dann die Namen aller bei der Sache Betheiligten auf, selbst el-Takwá Ibn 'Aglún, wiewohl er gegen die Zerstörung des Monuments gestimmt hatte, damit er als Zeuge gegen die anderen vernommen werden könnte: ausser den genannten Kamál ed-dîn und Cheir ed-dîn el-Málíkí war auch Schiháb ed-dîn Ahmed el-Ramlí, Vorbeter in der Omeijaden-Moschee unter ihnen. Mit dieser Liste wurde ein Kammerdiener nach Damascus geschickt, um sie sämmtlich aufzusuchen, sie mussten sich einzeln nach Ägypten begeben und wenn sie bei dem Sultan eintraten, kürzte er ihnen ihre Stipendien, mit Ausnahme von el-Takwá, welcher mehrere Lehrstühle ohne Verkürzung behielt. Als sie alle bei ihm versammelt waren, hielt er ihnen eine Strafpredigt und die Sache wurde hin und her untersucht, bis die Hauptschuld auf dem Cadhi Cheir ed-dîn el-Málíkí hängen blieb, welcher die Entscheidung über die Zerstörung gegeben hatte. Der Hanbalitische Cadhi von Cáhira hatte sein Urtheil dahin abgegeben, dass die Entscheidung über die Zerstörung nicht aufrecht erhalten werden könne. Die Einwohner von Damascus

wurden mit einer Geldstrafe belegt, welche über 20000 Dinare betrug; für die Zurückkehrenden trat die Entziehung der Stipendien nach kurzer Zeit ein.

26. Muhammed ben Maṇṣūr ben Ibrâhîm ben MuḤibb ed-dîn Salâma Schams ed-dîn el-MuḤibbî el-Ḥaneffî wurde im J. 931 (1525) in Damascus geboren und erhielt, nachdem er sich den Coran fest eingepägt hatte, den Unterricht in den verschiedenen Lesarten desselben von el-Schihâb el-Taĵjibî und dem Scheich Hasan el-Çilatî. in der Jurisprudenz war sein Lehrer Naġm ed-dîn el-Bahmasî. Prediger an der Moschee zu Damascus, in den Traditionen sein Vater, die beiden Ägyptier el-Burhân el-Calcaschandî und Abd el-ḥakk el-Sanbâtî, sowie die Damascener el-Takwâ ben Cadhî 'Aġlûn und Kamâl ed-dîn Ibn Ḥamza. Zu seinen Schülern gehörte Abd el-rahman el-Imâdî (35), dessen Mutter er heirathete; sein Sohn Ibrâhîm, der sich sehr auszeichnete, starb schon im J. 986 erst 33 Jahre alt¹⁾. Am Ende seines Lebens wurde er schwerhörig, er hielt sich allein zu Hause, las das Wort Gottes und schrieb Bücher, unter anderen einen Commentar zu der *Hidâja*. Er starb im J. 1030 (1621) und erreichte mithin ein Alter von 100 Jahren: ein Lobgedicht des Imâdî auf ihn, worin er ihn »die Axe der vorhandenen Geschöpfe« nennt um die sich alles dreht), schliesst mit der Jahreszahl in den Worten:

بالششم قد مات قطب In Syrien ist eine Axe gestorben.

27. Abul-Gûd Muṇṭafâ ben Ahmed ben Maṇṣūr ben Ibrâhîm ben Salâma el-MuḤibbî wurde in Damascus einige Jahre nach 970 (1562) geboren²⁾, wie sein Vater, als er darum gefragt wurde, nur noch ungefähr angeben konnte, da das Buch, in welches er das Datum eingeschrieben hatte, verloren gegangen war. Im Todesjahre seines Hauptlehrers Hasan el-Bûrînî (G. 569 d. i. 1024) reiste er nach Câhira, wo er sich fünf Monate aufhielt und vorzüglich bei Burhân ed-dîn el-La-

1) Nach dieser bestimmten Angabe folgen noch die Worte: »Über seinen Tod habe ich nichts gefunden«, was also wohl Todesursache bedenten soll.

2) Vermuthlich ein Fehler anstatt 990 (1582), da er sonst erst mit 50 Jahren seine Studien begonnen hätte.

câni gegen dessen Gewohnheit privatissime die *Alfiya el-hadith*, Traditionen in 1000 Versen, interpretirte, worüber er von ihm ein Diplom erhielt. Im J. 1039 kam er zum zweiten Male nach Cähira und hörte bei demselben Lehrer die Traditionen des Bochari in der so gen. Halle der Magribiner in der Moschee el-Azhar. Darauf machte er auf der Ägyptischen Strasse die Wallfahrt und traf in der Festwoche des J. 1040 in Mekka nochmals mit el-Lacâni zusammen: sie nahmen dann Abschied von einander. Lacâni zog mit der Ägyptischen Carawane davon und erlag unterwegs in Acaba Eila seinem Schicksale. Muhibbi hatte sich der Syrischen Carawane angeschlossen und blieb in der Folge in Damascus, wo er sich durch Vorlesungen in der Omeijaden-Moschee nützlich machte. Er erhielt die Aufsicht über das Coran-Haus Cheidhirija und das Grabmal in dem Stadttheil der Dsibbân-Moschee, welche beide von seinem Grossvater mütterlicherseits Cûtb ed-dîn Muhammed ben Abdallah ben Cheidir el-Schâfi'i el-Balcâni gen. el-Cûtb el-Cheidhiri¹ errichtet waren. Zweimal machte er die Reise nach Haleb, die erste im J. 1036, die zweite einige Jahre nach 1050, und besuchte Ceidâ (Sidon) und Beirût zur Zeit des Fachr ed-dîn ben Ma'n und seines Sohnes des Emir Ali.

Unter seinen Schriften wird ein Commentar zu den *Mulha* genannt, dies soll aber nichts gewesen sein als ein chronologisches Verzeichniss seiner Vorfahren, welches er an den Rand jenes Buches geschrieben hatte. Er pflegte nämlich nicht nur in seine eigenen, sondern auch in fremde Bücher, die er zum Lesen geliehen hatte, seinen Namen mit schöner Uncialschrift und beliebige Bemerkungen an den Rand zu schreiben und dies soll besonders in seinen jüngeren Jahren vorgekommen sein, wo er einige Zeit an Geistesstörung litt, sodass er sogar einmal in der Aufregung den Thurm der Moschee seines Stadtviertels erstieg und unter Schimpfreden die Namen mehrerer angesehenen Gelehrten mit lauter Stimme hinunterrief. Dagegen hat sich eine Menge

1) Cheidhir ist unstreitig aus *ocheidhir musca* verkürzt, zumal da auch *dsibbân muscae* bedeutet. — Balcâ ein fruchtbarer District im Gebiete von Damascus mit vielen Ortschaften; in anderer Ableitung Balcâwi. Jâcût I. 728.

seiner Gedichte aus früherer und späterer Zeit erhalten, z. B. ein Gedicht an den Scheich el-Islâm As'ad ben Sa'd ed-dîn († 1034), als er im J. 1024 von der Wallfahrt zurückkehrte und Jerusalem besuchte: ein anderes als Antwort auf eine poëtische Zuschrift des Scheich Abd el-bâki el-Ḥanbalî († 1071) vom J. 1056. — Im Anfang des J. 1061 verfiel er in eine Krankheit, sodass er seine Wohnung nicht mehr verliess, welche innerhalb des Thomas-Thores lag, unter seinem Familien-Namen Muḥibb ed-dîn bekannt war und an das Haus des Scheich el-Islâm Ibn 'Imâd ed-dîn 38 anstiess. Ramadhân el-'Atîfî (91), welcher sein Leben beschrieben hat, besuchte ihn noch, der Kranke machte sich Hoffnung auf eine baldige Genesung, während ihm die Zeichen des herannahenden Todes schon unverkennbar aufgedrückt waren. Nach einer Unterhaltung nahm Ramadhân mit schwerem Herzen von ihm Abschied, erhielt indess von ihm noch eine Zuschrift, welche er am Sonnabend Abend d. 13. Çafar in einigen Versen beantwortete, die er ihm selbst überbringen wollte. Ein heftiger Regen machte es ihm unmöglich auszugehen, die Strassen der Stadt waren wie Ströme und Muçţafâ war bereits gleich nach Mittag gestorben (5. Febr. 1651). Die Vorbereitungen zum Begräbniss konnten nicht gemacht werden, der Regen goss unaufhörlich bis zum Sonntag, dann wurde die Leiche bei strömendem Regen gewaschen, in die Todtenkleider gehüllt und in die Omeijaden-Moschee getragen; nachdem hier das Gebet für den Verstorbenen gehalten war, wurde er nach dem Dorfe des Scheich Arslân gebracht und gegenüber dem Fenster, welches dem Flusse zugewandt ist, begraben.

Zweite Abtheilung.

III. Die Zeitgenossen.

28. Abd el-'aziz ben Husâm ed-dîn Muhammed gen. Carak Tschelebi Zâdeh, aus einer sehr angesehenen Familie in Constantinopel, wurde von seinem Vater erzogen, studirte besonders unter dem Mufti Çan'allah ben Ga'far † 1021, und ertheilte dann selbst Unterricht, bis er die Professur an der hohen Schule Sulcimânia erhielt. Im J. 1033 wurde er zum Cadhi von Janischehr ernannt und im J. 1036 zum Cadhi von Mekka befördert, und von hier entlassen kam er auf der Rückkehr nach Damascus, wo er sich einige Zeit aufhielt. Er wollte hierauf Jerusalem besuchen, wurde aber in der Nähe von el-Munja von Wegelagerern überfallen, die ihm einen Theil seines Reisegepäcks abnahmen, wesshalb er nach Damascus zurückkehrte, ohne Jerusalem gesehen zu haben. Er blieb nun dort und trat mit den schöngeistigen Gelehrten in näheren Verkehr, welche ihn in Gedichten feierten, bis er sich nach Constantinopel begab, wo er nach einiger Zeit im J. 1043 zum Cadhi ernannt wurde. Während der Sultan Murâd nach Adrianopel verreist war, wurden ihm dahin allerlei Gerüchte über die Amtsführung des Abd el-'aziz hinterbracht, wesshalb er noch in demselben Jahre abgesetzt und nach der Insel Kypros verbannt wurde. Er schrieb hier eine Türkische Caçide (**Hâgi** 10840), worin er sich über das ihm durch die Gewalthaber widerfahrne Unrecht beklagte, und durch die

Vermittlung eines hohen Staatsbeamten wurde er zurückberufen und nach einiger Zeit zum Cadhi el-'askar ernannt. Als der Sultan Ibrāhīm im J. 1058 ermordet wurde, wusste Abd el-'azīz in den danach entstehenden Unruhen und Wirren sich selbst geltend zu machen und erhielt die Stelle eines Cadhi el-'askar in Rumelien mit einer Machtvollkommenheit, wie sie vorher keiner besessen hatte, und am 10. Gumādā l. 1061 wurde er zum Mufti von Constantinopel erhoben; jedoch schon nach vier Monaten am 12. Ramadhān wurde er wieder abgesetzt und nach Brūsa verwiesen, bekam indess die Einnahme als Cadhi der Insel Sākiz (Chios). An mehreren Orten, besonders in Brūsa, hat er mit freigebiger Hand viel Gutes gestiftet und ist hier etwa im J. 1070 (1660), nach **Hāgi** im J. 1068), gestorben. Unter seinen Schriften sind zwei türkisch geschriebene Chroniken hervorzuheben, eine kürzere und eine ausführliche *Viridarium justorum* von der Schöpfung bis auf seine Zeit. **Hāgi** 2276. 6613. vergl. *Index* Nr. 458.

Abd el-bāki ben Muhammed el-MuḤibbī (4).

29. Abd el-cādir ben Bahā ed-dīn ben Nahbān gen. Ibn Abd el-hādi el-Omarī el-Dimaschkī el-Schāfi'ī studierte besonders die Grundwissenschaften der Theologie und Jurisprudenz und seine Lehrer darin waren Maḥmūd el-Kurdī († 1074), Maḥmūd Amīn el-Bārī und Ibrāhīm el-Fattāl (61, die Coranerklärung hörte er bei Maḥmūd Ibn Ḥamza dem Statthalter von Damascus; auch in der Physik und Mathematik erwarb er sich gründliche Kenntnisse. Auf einer Reise nach Constantinopel traf er mit dem grossen Lehrmeister Muhammed ben Suleimān el-Magribī el-Sūsī aus Mekka zusammen und durch ihn wurde er dem Grosswezir el-Fādhil, dessen Bruder Muḥtafā Pascha und ihrem Vetter Hussein Tschelebi empfohlen, und da während seines dortigen Aufenthaltes der Scheich Abd el-cādir ben Muḥtafā el-Ḥaffūrī, Professor der Traditionsschule Aschrafia in Damascus, im Ramadhān 1081 gestorben war, erhielt Ibn Abd el-hādi dessen Stelle. Er kehrte also nach Damascus zurück, fing an zu dociren und bekam viele Zuhörer, wie einen Verwandten Abd el-galil ben Muhammed Ibn Abd el-hādi († 1087), und Muhammed el-MuḤibbī (10) las bei ihm mit seinem Freunde Muham-

med ben Muhammed die bei (10) genannten Schriften. Ausser dem dort erwähnten Commentare schrieb er noch viele Bücher, wie einen Commentar zu dem Glaubensbekenntnisse des Makkarí unter dem Titel *Illuminatio obscuritatis de confessione orthodoxorum*, ein Compendium des *Fluxus fontium* über die Grammatik von Sujúti (**H**agi 14426. 4166); auch hat er einzelne wissenschaftliche Fragen metrisch behandelt und viele Gedichte gemacht. Er verfiel indess in Hypochondrie, die dagegen angewandten Mittel halfen nichts, sie nahm vielmehr zu, bis er am Donnerstag d. 2. Çafar 1100 (26. Nov. 1688) starb; er wurde auf dem Begräbnissplatze am Paradies-Thore neben seinem Oheim Muhammed beerdigt und über beide ein Monument von Holz errichtet.

30. Abd el-câdir ben Muçtafá el-Çaffûrí el-Dimashkí el-Schâfi'í geb. im J. 1010 (1601) erhielt in Damascus den Unterricht des Schams ed-dîn el-Meidâní (84) und reiste dann noch sehr jung nach Ägypten und besuchte die Vorlesungen des Burhân ed-dîn Ibrâhîm el-Lacâní († 1041) und Abul-'Abbâs el-Makkarí in Cahira, des Muhammed ben el-Nakîb el-Beirútí, der sich in Dimjât niedergelassen hatte, u. A. Muhibbí sah ein von Abd el-câdir selbst aufgestelltes Verzeichniss seiner Lehrer, worin er am meisten den bei dem genannten Ibn el-Nakîb genossenen Unterricht hervorhob. Er kam dann nach Damascus zurück, fing an zu dociren und hatte bald einen grossen Zuhörerkreis; darauf reiste er nach Constantinopel, um sich um eine feste Anstellung zu bewerben, hatte aber damit keinen Erfolg und kam wieder nach Damascus. In der Folge erhielt er eine Professur an der Balchia und an der Traditions-Schule Aschrafia, wo er Zeit seines Lebens wohnte und lehrte, auch hielt er Vorträge in der Omeijaden-Moschee und bildete eine Menge ausgezeichnete Schüler, unter denen Taki ed-dîn ben Schams ed-dîn el-Ĥiçnî, welcher mehrere Jahre seinem Unterrichte beiwohnte, einer der berühmtesten wurde, auch gehörten dazu Ahmed ben Muhammed el-Çafadí Vorsteher der Derwischia († 1100), Zein ed-dîn ben Ahmed el-Boçrâwí u. A. Er hat viele Aufsätze und Abhandlungen geschrieben und ist im Ramadhân 1081 (Jan. 1671) gestorben.

Abd el-ḥakk ben Muhammed el-Ĥigâzî (82).

Abd el-ḥejj ben Abd el-bākī el-Muḥibbī 6.

31. Abd el-ḥejj ben Ahmed ben Muhammed Ibn el-ʿImād Abul-Falāḥ el-ʿAkrī el-Ḥanbalī wurde Mittwoch d. 8. Ragab 1032 (S. Mai 1622) in Damascus geboren und erhielt den Unterricht der dortigen Gelehrten, unter denen die Scheiche Ajjūb (56. Abd el-bākī Ibn Fakih Faḡḡa el-Ḥanbalī geb. 1005 gest. 1071) und Muhammed ben Badr ed-dīn el-Balbānī † 1053 die berühmtesten waren, welche ihm auch das Licentiaten-Diplom erteilten. Er reiste dann nach Cāhira um auch hier die berühmtesten Lehrer zu hören, wie den Scheich Sultān ben Ahmed el-Mazzāhī aus Munjat Mazzāḥ bei Maḡūra † 1075, el-Nur ʿAlī el-Schabrāmallisī † 1057, el-Schams el-Bābilī † 1077, el-Schihāb ʿAlī el-Kaljūbī † 1069 u. A. Nach längerer Zeit kehrte er nach Damascus zurück und widmete sich dem Unterrichte mit grossem Nutzen. Er schrieb viele Bücher ab mit deutlicher Vocalisation, verfasste auch selbst mehrere Werke, wie einen Commentar zu dem *Textus summi fuīs* über das Ḥanbalitische Recht, eine Chronik unter dem Titel *Particulae aureae de historiis eorum, qui abierunt*, und mehrere Abhandlungen. Bei seiner Neigung zu den schönen Wissenschaften hat er sich auch selbst in Gedichten versucht, doch waren davon später nur wenige zu finden. Muhammed el-Muḥibbī 10 wurde von ihm in den ersten Elementen unterrichtet, bewahrte ihm ein liebevolles Andenken und trauerte um ihn, als er die Nachricht von seinem in Mekka am 16. Dsul-Ḥiġga 1089 (29. Jan. 1679) erfolgten Tode erhielt.

32. Abd el-karīm ben Maḥmūd ben Ahmed Karīm ed-dīn el-Ṭārānī el-Mikātī der Mathematiker) el-Balī, dessen Vater aus dem Dorfe Ṭāria bei Baʿlabekk nach Damascus eingewandert war, machte seine Studien unter dem Cadhi Muḥibb ed-dīn 1, el-Hasan el-Būrīnī u. A. und wurde in den schönen Wissenschaften besonders von dem Dichter Schams ed-dīn Muhammed el-Ḥāliḥī el-Hilālī (geb. 950 gest. 1004) unterrichtet. Er erwarb sich ausgezeichnete Kenntnisse in allem, was ein Secretär und Notar wissen muss zur Abfassung von Berichten und Contracten, im Rechnen und allen schönen Wissenschaften, machte selbst gute Gedichte, schrieb eine schöne Handschrift und verstand

auch die Hefte hübsch einzubinden. Er starb am 8. Scha'bân 1041 (29. Febr. 1632).

33. Abd el-karîm ben Sinân el-Munschi ein geborner Türke aus Constantinopel hatte sich besonders in den schönen Wissenschaften ausgebildet, sich die Arabische Sprache vollkommen angeeignet und besuchte die Vorlesungen des Molla 'Alî ben Sinân el-Maḥaschî. Gegen das J. 990 reiste er nach Cáhira, las bei el-Nûr 'Alî ben Gânim el-Makdisî el-Hanefî und stand während der ganzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes im Verkehr mit dem Cadhi Badr ed-dîn el-Carâfî el-Mâlikî, mit welchem er viele Gedichte gegenseitig austauschte. Als er nach Constantinopel zurückgekehrt war, fing er an zu lehren und wurde dann im J. 1028 zum Cadhi von Haleb ernannt und Sonnabend d. 24. Gumâdá I. 1030 in gleicher Eigenschaft nach Câhira versetzt, wo er 5 Monate und 24 Tage in seinem Amte blieb. Diesmal kam hier Abul-'Abbâs el-Makkarî mit ihm in einen freundschaftlichen Umgang und überreichte ihm seine Schrift *Auxilium excelsissimi in describendis soleis Prophetæ* mit der Bitte um sein Urtheil, und Abd el-karîm schrieb ihm ein langes Gutachten, worin er sich über den Verfasser und sein Werk in einer so lobenden und anerkennenden Weise aussprach, wie es keiner vor ihm erfahren hatte. Er starb in den 1040er (1630er) Jahren.

34. Abd el-laṭîf ben Hasan el-Gâlikî el-Dimaschkî el-Hanefî gen. el-Cazdirî d. i. der Zinngiesser, wurde im J. 986 (1578) in Damascus geboren und studirte die Rechte unter dem Cadhi Muḥibb ed-dîn Muḥibbî (†), dem Scheich Muhammed ben Hilâl († 1004) und dem Hanefiten Muhammed ben 'Alî el-'Alimî aus Jerusalem († 1018), bis er sich vollkommen ausgebildet hatte und selbst wieder als Lehrer auftrat. Er erhielt die Professur an der grossen 'Âdilia, wo er auch bis an sein Ende wohnte, und gelangte zu solcher Berühmtheit, dass der grösste Theil der hervorragenden Juristen der nächsten Generation seine Schüler waren, welche sich einstimmig nur lobend über ihn aussprachen. Bei seiner grossen Gelehrsamkeit war er ein genügsamer, ja armer Mann, der in Zurückgezogenheit lebte, woher es gekommen sein mag, dass er sich zuweilen eine rücksichtslose Unbedachtsamkeit zu Schulden kommen

liess. So war er eines Tages bei einem der Cadhis von Damascus, als der gelehrte Abd el-laṭīf ben Jahjá el-Minkârî (23) eintrat und ihm gegenüber Platz nahm; der Cadhi begann die Unterhaltung mit den Worten: Gelobt sei Gott, welcher mir von beiden Seiten die Güte zu Theil werden lässt, (Güte *luṭf* mit feiner Anspielung darauf, dass jeder der beiden anderen den Namen Abd el-laṭīf »Diener des gütigen Gottes« hatte, worauf el-Gâlikî den Vers anführte:

Unter den Geschöpfen leben gezwungen in Gemeinschaft

Aristoteles und der bissige Hund.

el-Minkârî entgegnete: die erste Hälfte beziehe ich auf mich, die zweite auf euch. el-Gâlikî wurde jetzt ganz verlegen und fing an, sich wegen seiner in Übereilung begangenen Dummheit zu entschuldigen. — Er starb Dienstag d. 12. Muḥarram 1043 (19. Juli 1633) und sein letzter Wunsch beim Herannahen des Todes, dass er in dem Leichengebete der arme niedrige Gottesverehrer, Diener der erhabenen Wissenschaft, Abd el-laṭīf« genannt werde, wurde erfüllt.

Abd el-laṭīf ben Jahjá Ibn el-Minkâr (23).

Abd el-laṭīf ben Muhammed el-Muḥibbî (2).

35. Abd el-rahman ben 'Imâd ed-dîn Muhammed ben Muhammed ben Muhammed el-'Imâdî el-Ḥaneṣî (26) wurde zu Damascus in der Nacht auf den Dienstag (?) d. 14. Rab' II. 978 (15. Sept. 1570) geboren und wuchs als Weisenknabe auf, da er früh seinen Vater verlor, und man hörte von ihm oft die Strophe eines Liedes:

Ich war erst sieben Jahre alt, als mein Vater starb.

Seine ersten Studien machte er bei Hasan el-Bürînî (G. 551) und Muhammed Muḥibb ed-dîn el-Ḥaneṣî (26), dem Solme seiner Tante, dann ging er zu dem Cadhi Muḥibb ed-dîn Muhammed (1), zu Schams ed-dîn Ibn el-Minkâr (21) und Muhammed ben Abd el-malik el-Bagdâdî, bis er vollkommen ausgebildet war. Im J. 1014 machte er die Wallfahrt, als der genannte Cadhi Muḥibb ed-dîn die Pilgerkarawane begleitete, und nahm in Mekka von Çibgatallah ben Rûḥallah († 1015 Ç. 207) die Nakischbandia-Lehre an. Beim Eintritt in die Moschee fiel er und brach im Gedränge den Fuss: er wurde zwar wieder geheilt, doch blieb

der Bruch bemerklich und er hinkte danach. Nach seiner Rückkehr nach Damascus fing er an Vorlesungen zu halten, wurde im J. 1017 Professor an der Schiblia und im J. 1023 an der Schimia. In diesem Jahre machte der Cadhi von Constantinopel As'ad ben Sa'd ed-din die Pilgerreise und als er durch Damascus kam und den Abd el-rahman von allen Seiten rühmen hörte, machte er ihm mit seinem ganzen Gefolge einen Besuch, und sobald er nach seiner Rückkehr nach Constantinopel an die Stelle seines verstorbenen Bruders Muhammed im Gumâdâ II. 1024 zum Mufti der Hauptstadt ernannt war, wollte er den Abd el-rahman dahin ziehen. Diesem war kurz vorher von Ahmed ben Zein ed-din el-Mantiki (55) die Schimia abgenommen und Abd el-rahman machte jetzt ein Gedicht, worin er As'ad bat, ihm die Stelle wieder zu geben; er erhielt sie auch und dankte ihm dann dafür in einem zweiten Gedichte. Im J. 1031 wurde er zum Professor an der Sulcimania und zum Mufti von Syrien ernannt und machte als solcher im J. 1033 wieder die Pilgerreise, sein Ruf verbreitete sich und seine Gelehrsamkeit wurde allgemein anerkannt. Einst wurde dem Scheich el-Islam Jahjâ ben Zakarijâ (105) ein Rechtsfall mit dem Gutachten des Abd el-rahman zur Entscheidung vorgelegt und er schrieb als Urtheil an den Rand: »wie darin unser gelehrter Bruder seine Meinung ausgesprochen hat«; dies ist das grösste Lob, welches Jemandem ertheilt werden kann. — Als Schriftsteller ist er bekannt geworden durch sein Buch über die zu beobachtenden Gebräuche bei der Wallfahrt, welches er im J. 1014 in Mekka schrieb unter dem Titel *Viaticum de eo, quod observandum est* (F. âgi 11939. 12931). Ausserdem verfasste er *Donum de probitate juris scientiae*. — *Hortus satis rigatus de iis, qui in Dârajjâ sepulti sunt*, Lebensbeschreibungen der bei Dârajjâ auf dem Begräbnissplatze der Einwohner von Damascus beerdigten. *Gotha* 93². *Refûjâ* 147. — Viele Abhandlungen über verschiedene Materien und eine Menge guter Gedichte, darunter eine Caçide zum Lobe des Emir 'Alî ben Mangak. *Berlin* 786. — Glossen zu einem Theile des Commentars *Detector* des Zamachscharî zum Coran fanden sich in seinem Nachlasse als Brouillon. — Er starb in der Nacht auf den Sonntag d. 17. Gumâdâ I. 1051 [24.

Aug. 1641) und hinterliess drei Söhne 'Imâd ed-dîn, Schihâb ed-dîn und Ibrâhîm, von denen ihm der jüngste der liebste war.

36. 'Imâd ed-dîn ben Abd el-rahman ben Muhammed el-'Imâdî el-Hanefî wurde im J. 1004 (1595) geboren und erhielt den Unterricht von seinem Vater, von Husein el-Bûrînî (G. 551), Tâg ed-dîn el-Far'aumî, el-Schams Muhammed ben MuḤibb ed-dîn (26) und den beiden Schihâb, el-'Aithâwî (42) und el-Wafâï, und war bei Muhammed ben 'Azmi beschäftigt, während er vom J. 1020 bis 1022 Cadi von Damascus war. Seine ersten Vorlesungen hielt er an der Schibliä, die ihm sein Vater abtrat, und als dieser im J. 1051 starb, suchte 'Imâd ed-dîn dessen Stelle als Mufti zu bekommen, sie wurde indess dem Muhammed ben Cubâd el-Sakûtî (73) übertragen, und erst als dieser im J. 1053 mit Tode abging, wurde 'Imâd ed-dîn zum Mufti der Hanefiten ernannt. Als solcher war er allgemein von Hohen und Niedern sehr geachtet wegen seiner Kenntnisse und seiner Selbstverleugnung, und seine unparteiischen Rechtsgutachten gingen von Hand zu Hand. Er blieb 18 Jahre¹⁾ im Amte, bis er Donnerstag d. 15. Ragab 1068 (18. Apr. 1659) starb und bei seinen Vorfahren am kleinen Thore begraben wurde.

37. Schihâb ed-dîn ben Abd el-rahman ben Muhammed el-'Imâdî el-Hanefî geb. im J. 1007 wuchs unter der Aufsicht seines Vaters auf, wurde von ihm und von Hasan el-Bûrînî (G. 551), den beiden Schihâb Ahmed el-'Aithâwî (42) und Ahmed el-Wafâï unterrichtet, hörte bei Abul-'Abbâs el-Makkarî und war im Dienste bei Muhammed ben Maḥmûd gen. Scherîf, Cadi el-'askar und Reichsverweser. Er zeichnete sich durch eine schöne Handschrift aus und schrieb auch mit vollständiger Vocalisation sehr rasch, als Protokollführer und auch als Dichter wurde er sehr geschätzt; er war die Seele der ganzen Familie, sein Vater und seine beiden Brüder liessen sich durch sein Urtheil leiten und er hatte einen scharfen, durchdringenden Verstand. Schon im J.

1) Dies ist unrichtigerweise vom Tode seines Vaters an gerechnet anstatt 16 Jahre, wenn man, wie gewöhnlich das erste und letzte Jahr für voll rechnet, genauer 15 Jahre und 3 Monat.

1033 war er auf der Wallfahrt Cadhi der Syrischen Karawane, in welcher sich sein Vater, seine Mutter, seine beiden Brüder und seine Tante befanden. Er lehrte dann an mehreren hohen Schulen, wie die grosse Nûria und die Nâqiria ġawwânia mit der Besoldung eines ins Amt eintretenden¹⁾. Als sein Vater starb, reiste er mit seinem Bruder Ibrâhîm nach Constantinopel, um die Stelle als Mufti zu bekommen, hatte aber kein Glück mit seiner Bewerbung und kehrte nach Damascus zurück, wo ihm sein Bruder 'Imâd ed-dîn, als er im J. 1053 Mufti wurde, die Schiblia überliess, nachher erhielt er die Professur an der Selimia. Beim Tode des Bruders ernannte ihn der Cadhi von Damascus zu dessen Nachfolger als Mufti, allein von der Regierung wurde 'Chalîl el-Sa'sa'ânî, aus dem Orte Sa'sa' bei Damascus, dazu bestimmt, welcher im J. 1072 den Platz an Abd el-wahhâb el-Furfûri (49) abtreten musste: als dieser im Muḥarram 1073 starb, trat Schihâb ed-dîn nochmals ein, um sehr bald nachher dem 'Alâ ed-dîn el-Ḥaḡkafî (69) wieder weichen zu müssen. Nach so vielen Kränkungen und Zurücksetzungen hielt er sich zu Hause und sah Niemanden, er wurde niedergeschlagen, senfzte über das verlorene Ansehen und verfasste Aufsätze und Gedichte, von denen sich einige erhalten haben, worin er sich über sein Schicksal beklagte. Er starb Freitag d. 21. Ragab 1078 (16. Jan. 1668) und wurde am kleinen Thore zu den Füßen seiner Eltern begraben. — Sein Sohn

37a. Fadhallah ben Schihâb ed-dîn ben Abd el-rahman el-'Imâdî el-Ḥanefî geb. im J. 1045 (1635) hatte von früher Jugend an eine grosse Neigung zum Studiren, wurde von seinem Vater und seinen beiden Oheimen unterrichtet und las über verschiedene Fächer der schönen Wissenschaften bei Ibrâhîm el-Fattâl (61) und Muhammed el-'Aithî und zeichnete sich so aus, dass Fadhallah el-Muḥibbî ihn allen seinen Gleichaltrigen vorzog. Sein Vater trat ihm den Lehrstuhl an der Schiblia ab, als aber seine Familie durch widerwärtige Umstände aus ihrer Stel-

1) رتبة الداخل der Rang eines ins Amt eintretenden, eines angehenden Docenten mit einer geringen Besoldung, wie er in der Türkei bestand, wurde in der Mitte des XI. Jahrhunderts auch in Syrien eingeführt, wahrscheinlich mit der Anwartschaft in eine demnächst zur Erledigung kommende höhere Stelle einzurücken.

lung hinausgedrängt wurde, zog er sich mit seinem Vater eine Zeit lang aus der Öffentlichkeit zurück, bis Muhammed ben Maḥmūd gen. Muḥattisch el-ankáf »der Legaten-Eintreiber« als Cadhi nach Damascus kam, welcher Vorlesungen über Coranerklärung hielt, denen Fadhlallah beiwohnte und worin er durch seine hervorragende Dialektik Aufsehen erregte. Nach einiger Zeit, als der genannte Cadhi wieder abgesetzt war, reiste Fadhlallah nach Constantinopel und stellte sich dem Scheich el-Islâm Jahjá el-Minkári (24) vor, welcher ihm die Stelle eines ins Amt eintretenden verlieh, worauf er nach Damascus zurückkam. Als Fadhlallah el-Muḥibbí (9) im J. 1082 starb, erhielt er dessen Stelle als Cadhi von Beirút nach Art eines Jahresgehaltens, der ihm nicht genügte, und mit Versprechungen einer Verbesserung wurde er hingehalten. Er hielt sich nun beständig zu Hause und beschäftigte sich mit schönwissenschaftlichen Arbeiten und mit Bücherlesen. In dieser Lage traf ihn auch Muhammed el-Muḥibbí (10), als er im J. 1092 aus Constantinopel nach Damascus zurückkehrte, er besuchte ihn mehrere Male und hörte von ihm Gedichte, die er gemacht hatte. Fadhlallah starb um Mittag Mittwoch d. 25. Ragab 1096 (27. Juni 1685) und nachdem in der Omeijaden-Moschee nach dem Abendgebet die Leichenrede gehalten war, wurde er am kleinen Thore begraben.

38. Ibrâhîm ben Abd el-rahman ben Muhammed el-'Imâdí geb. im J. 1012 (1603) wurde in den schönen Wissenschaften von seinem Vater und von Hasan el-Bûrîni unterrichtet, in den Traditionen waren die drei Schihâb ed-dîn Ahmed: el-'Aithâwî el-Schâfi'i, el-Wafâi el-Ḥanbalî und el-Makkari el-Mâlikî seine Lehrer, und er stand im Dienste bei Abdallah ben Maḥmud el-'Abbâsi, welcher im J. 1032 Cadhi von Damascus war. Er brachte es bald dahin, dass er als Repetent für seinen Vater die Erklärung des Coran nach Zamachschari's Commentar übernehmen konnte, und erhielt dann die Stelle eines eben eintretenden Beamten an der grossen Nûria. Zweimal machte er die Wallfahrt, das zweite Mal als Cadhi der Pilgerkarawane, und reiste nach dem Tode seines Vaters mit seinem Bruder Schihâb ed-dîn nach Constantinopel. Er war ein ausgezeichnete Dichter, an Fadhlallah el-Muḥibbí (9), welcher

zu gleicher Zeit mit ihm in Constantinopel war, hatte er, als er abreisen wollte, eine Zuschrift in Versen gerichtet, und Fadhlallah beantwortete sie in gleicher Form. Er bekam einen Schlaganfall, woran er 1 1/2 Jahr daniederlag, bis er Sonnabend d. 20. Rabî II. 1078 (10. Oct. 1667) starb und am kleinen Thore neben seinem Vater begraben wurde.

Abd el-rahman ben Abul-Fadhl Muhammed el-Meidâni (71).

Abd el-rahîm ben Tâg ed-dîn Ibn Maḥâsin (95).

Abd el-wahhâb ben Ahmed el-Furfûri (49).

39. Ahmed ben Ahmed el-Schaubarî el-Miçri el-Hanefî wurde in dem Orte Schaubar in der Provinz el-Garbia in Ägypten geboren und ging mit seinem Bruder Schams ed-dîn Muhammed (40) nach Munjat Rûḥ (Maḥallat Rûḥ in derselben Provinz) zu dem Scheich Ahmed ben 'Alî el-Schanâwî († 1028), welcher ihnen den Elementarunterricht ertheilte und den Weg zur richtigen Gotteserkenntniss zeigte; dann kamen sie nach Câhira und verbrachten mehrere Jahre in der hohen Schule der Moschee el-Azhar. Ahmed studirte die Rechte bei 'Alî ben Gânim el-Makdisî, Abdallah el-Nihrîrî, Omar ben Nagîm und dem Scheich der Schâfi'iten Muhammed ben Ahmed Schams ed-dîn el-Ramlî, dem Commentator des *Minhâg* († 1014), und las die Traditionen des Bocharî bei Muhammed Schams ed-dîn el-Muḥibbî el Miçri († 1041), welcher, wenn Ahmed etwas nicht verstanden hatte, ihm erlaubte in seine Wohnung zu kommen und es nochmals zu lesen. Viele seiner Lehrer ertheilten ihm das Licentiaten-Diplom und er erlangte in der Folge eine solche Berühmtheit, dass unter seinen jüngeren Zeitgenossen in Ägypten und Syrien wohl kein Hanefitischer Gelehrter war, der ihm nicht gehört hätte, und er wurde Abu Ḥamîfa der jüngere genannt. Zu seinen Schülern gehörte auch Ismâ'il ben Abd el-ganî el-Nâbulusî (13), und Fadhlallah el Muḥibbî (9) besuchte während seines Aufenthaltes in Câhira im J. 1059 seine Vorlesungen und erhielt von ihm ein Diplom über das bei ihm gehörte. Nur Muhammed ben Muhammed el-Sarî el-Darûrî wollte seine Vorzüge und Verdienste nicht anerkennen und suchte sie zu verkleinern: einem seiner Schüler, der ihm dies mittheilte, erwiederte el-Schaubarî: sag ihm wieder, die Entscheidung zwischen uns

würde nicht ausbleiben. el-Sarí verstand nicht, was er damit meinte, es zeigte sich aber bald: sie starben beide in ein und demselben Monate, das Leichenbegängniss bei el-Sarí war wie bei einem gewöhnlichen Menschen, dagegen das Gefolge bei Schaubarí war dicht gedrängt, kein Richter, kein Emir, kein Gelehrter war davon zurückgeblieben, die Trauer um seinen Verlust war eine allgemeine. Er starb im J. 1066 (1656) und sein Bruder Schams ed-dîn Muhammed hielt ihm die Leichenrede auf dem Begräbnissplatze el-Ramla. — Dieser Bruder

40. Muhammed ben Ahmed Schams ed-dîn el-Schaubarí el-Schâfi'í war am 21. Ramadhân 977 (27. Febr. 1570) geboren, studirte bei Schams ed-dîn el-Ramlí acht Jahre und erhielt von ihm das Diplom für die Praxis und den Unterricht im Schâfi'itischen Recht und bekam den Namen Schâfi'í der jüngere oder der Schâfi'í seiner Zeit. Die Traditionen hatte er bei Abul-Nagâ Sâlim el-Sanhûrî † 1015 und Ibrâhîm el-'Alcamí gehört, die philosophischen Fächer bei Mançûr el-Ṭablâwî († 1011) und Abd el-mun'im el-Aumâṭî, und von allen erhielt er das Diplom. Er las dann in der Moschee el-Azhar das Compendium des Muzení über das Schâfi'itische Recht (**Hâgi** 11625), *el-'Raudh* das Compendium aus Nawawí über die einzelnen Rechtsmaterien (**Hâgi** 6591) und *el-'Obâb Fluxus maris de jurisprudentia Schâfi'itica* (**Hâgi** 8033) und andere ausführliche ältere Bücher. Er war der letzte, welcher in der genannten Moschee jene drei Werke las und unter seinen Zuhörern befanden sich Nûr ed-dîn Muhammed el-Schabrâmallisí † nach 1021, Schams ed-dîn Muhammed el-Bâbilibí † 1077, Jass ben Zein ed-dîn el-Himçî † 1061) u. A. Unter seinen zahlreichen Schriften sind hervorzuheben Glossen zu den Commentaren des *Mînhâg*, des *Tahrîr*, des Ibn Hagar über die 40 Traditionen des Nawawí und zu den *'Obâb*. Er starb in der Nacht auf den Dienstag d. 16. Gummâdâ I. 1069 (9. Febr. 1659).

41. Ahmed ben 'Alí el-Harírî el-'Osâlî el-Schâfi'í el-Chalwatî war von Kurdischer Abkunft; sein Vater stammte aus dem Städtchen Harír und hatte sich in dem Dorfe 'Osâl bei Gubba¹ im Gebiete von

1) Jâcút II, 32 nennt eine Gegend 'Gubba-'Oseil zwischen Damascus und Ba'labekk.

Damascus niedergelassen, dort wurde Ahmed geboren und kam schon in früher Jugend nach Damascus, wo er von einem Çufiten unterrichtet wurde. Er reiste dann nach Haleb zu dem gelehrten Ahmed el-Dergurrânî d. i. aus dem zu Haleb gehörigen Dorfe Deirgurra, und von da nach 'Aintâb, wo er von dem Scheich Schâh Walî el-Chalwatî die Chalwatî Regel lernte¹⁾. Nach Damascus zurückgekehrt wohnte er lange Zeit in der Çâlihiya Schule, die höchsten Beamten, Cadhis und Vornehmen überließen ihm um seiner Fürbitte und seines Segens theilhaftig zu werden, eine unzählige Menge der Einwohner von Damascus und Fremde wohnten seinem Unterrichte bei und viele nahmen seine Regel an. Der Präfect von Damascus Ahmed Pascha gen. Kagak baute ihm in J. 1045 eine eigene Wohnung, welche er im folgenden Jahre bezog; hierdurch

1) Die Chalwat- d. i. Einsamkeits-Lehre schreibt vor, dass Jemand in geheimer Einsamkeit sich ganz allein mit dem Gedanken an Gott in seinem Dasein beschäftigt und alles andere von sich fern hält, wenn indess Jemandem die Abgeschlossenheit von anderen Menschen dadurch erleichtert wird, dass er sich an einem heiligen Orte niederlässt, so ist es am passendsten, dass es in einer Mosehee geschieht und dass er hier zu bleiben und das gesetzliche Fasten zu halten sucht; besser ist noch, dass er sich enthält viel zu essen und zu trinken, sobald die Zeit des Fastens vorüber ist, und wenn er das Trinken ganz unterlässt, so ist dies am allerbesten, denn der Durst ist nach dieser Lehre eine wichtige Sache, ja ein beschleunigter Weg um zu der Offenbarung zu gelangen. Wenn er glaubt, dass es ihm helfen kann und besser bekommt, so trinke er etwas Wasser mit Bienen- oder Datteln-Honig. Die Anrufung nach der Einsamkeits-Lehre ist: »Es ist kein Gott ausser Allah!« wenn er dies nicht öffentlich laut sagen kann, so thut er es im Innern für sich. Er darf Nachts nicht schlafen, weder wenig noch viel, sondern nach dem Gebete beim Sonnenaufgange begiebt er sich offen an seine Geschäfte. Wenn sie (die Glaubensgenossen) als Gemeinde versammelt sind, so ist die Sache dieselbe, nur dass die Anrufung Gottes gemeinschaftlich kräftig mit festem Willen erfolgt. Wenn einer unter ihnen ist, der etwas vortragen will, so mag er dazu die Reden der hervorragenden Çufiten wählen, und es schadet nicht, dass er dabei die Zuhörer sich ruhig niedersetzen lässt. Die Abgeschlossenheit in einer Versammlung darf nicht über drei Tage dauern, dagegen ein einzelner kann in Einsamkeit zubringen, so lange er will, 3, 7, 15, 30 volle Monate, 70 Jahre, und so die ganze Lebenszeit, dies ist die absolute Einsamkeit mit absoluter Geheimhaltung.

stieg sein Ruhm noch mehr, der grosse Lehrmeister Ajjüb (56), der Scheich Muhammed el-'Abbásí und andere waren hier noch seine Zuhörer und lernten von ihm die Chalwatí Lehre. Er starb Freitag den 18. Dsul-Ḥigga 1048 (22. Apr. 1639).

42. Ahmed ben Júnus ben Ahmed ben Abu Bekr Schihâb ed-dîn el-'Aithâwí wurde im J. 941 (1534) in Damascus geboren, wohin sein Vater Júnus aus 'Aithâ, einem der Dörfer in dem stark angebauten Districte el-Bikâ' el-'azîzî zwischen Damascus, Ḥimç und Ba'labekk, eingewandert war. Nachdem er das Lesen des Coran bei Schihâb ed-dîn Ahmed ben Nabîh gelernt hatte, legte er sich auf das Studium des Rechts und der Grammatik bei dem Scheich Tâg ed-dîn, dann auch bei seinem Vater, welcher ihn darauf zu dem Ober-Cadhi Nûr ed-dîn 'Alî el-Nasafí schickte, der aus Câhira nach Damascus gekommen war, und bei diesem blieb er mehrere Jahre, bis er sich mit den juristischen Wissenschaften ganz vertraut gemacht hatte. Auch bei el-'Alâ ben 'Imâd ed-dîn hatte er Vorlesungen gehört, die Traditionen bei el-Schams Muhammed Ibn Ṭulûn, die mystischen Lehren bei el-Schihâb Ahmed ben el-Badr el-Gazzí, wie auch bei dem Scheich Abd el-rahîm el-Çâlihî, und nach dem Tode des Ṭajjibî stellte ihm el-Badr el-Gazzí das Diplom für die juristische Praxis aus. Er erhielt dann nach und nach die besoldeten Stellen als Vorleser in der Omeijaden-Moschee, als Prediger in der neuen sogen. Mu'allak Moschee vor dem Paradies-Thore, die Hälfte der Predigerstelle an der Taurîzia in dem Quartier »Grab der 'Âtika« ausserhalb Damascus; auch war er nach und nach Professor an der 'Omaria und 'Azîzia, der Dhâhiria, der Schâmia barrânîa, der Takwia, welche letztere er im J. 1021 an Fadhlallah el-Bosnawí (58) abtrat, und predigte in der Omeijaden-Moschee und der Moschee des Sultans Suleimân. Unter seinen Schülern zeichneten sich besonders aus Hasan el-Bûrînî (G. 551), Muhammed el-Gauchí (80), el-Scharaf el-Dimaschkí (94) und el-Nagm el-Gazzí (G. 569). Er gehörte zu den gelehrtesten Juristen seiner Zeit, genoss das allgemeine Vertrauen und seiner Entscheidung wurden wichtige Fragen vorgelegt. In einer solchen war er mit dem gelehrten Ismâ'il el Nâbulusí (11) nicht einerlei Mei-

nung, nämlich über den weissen Thurm, welchen die Christen auf ihrer Kirche ausserhalb Damascus in dem Quartier el-Charáb (die Zerstörung) errichtet hatten: el-Nâbulusí entschied sich für die Entfernung desselben aus Besorgniss, dass der Anruf zum Gebet von demselben den Christen Veranlassung geben könnte, über den Islâm zu spotten, mit Rücksicht auf die Coranstelle (Sure 6, 108): Spottet nicht über diejenigen, welche ausser Allah (einen anderen Gott anrufen n. s. w. el-'Aithâwí dagegen hielt den Bau für erlaubt. Der Erbauer war ein angesehener Kaufmann Namens 'Alâ ed-dîn ben el-Hagîg; der Ober-Cadhi Muçtafâ Ibn Bustân neigte sich zu der Ansicht des 'Aithâwí, der Statthalter Hasan Pascha ben Muhammed Pascha zu der des Nâbulusí. Zuletzt wurde der Thurm auf Befehl des Cadhi fertig gebaut, nachdem die Christen dem Wezir eine hohe Summe bezahlt hatten, und 'Aithâwí schrieb über den Bau eine kleine Abhandlung; dies geschah vor dem J. 990. — el-'Aithâwí machte zweimal die Reise nach Hîçn zwischen Haleb und Rakka und nach Tripolis, um seine Verwandten zu besuchen, dort wohnte eine Tante. Auch nach Haleb reiste er zweimal, beide Male zum Wohle der Einwohner von Damascus, das erste Mal im J. 1019 in Begleitung des Scheich Muhammed ben Sa'd ed-dîn und einiger anderen, um sich bei dem Wezir Murâd Pascha über 'Alí Ibn Gânbûlâds und Fachr ed-dîn ben Ma'n zu beschweren, welche in Damascus und der Umgegend Verwüstungen anrichteten und sich in der Stadt übermässige Ausschreitungen zu Schulden kommen liessen: das zweite Mal im J. 1025, um die Einwohner von Damascus von den Bedrängnissen zu befreien, welche sie in diesem Jahre von den Persern zu erdulden hatten. Bei dieser Gelegenheit kamen die Einwohner von Haleb zu ihm, um einige Vorträge von ihm zu hören, und sie erwiesen ihm grosse Ehre. Er erkrankte an einem Fieber, welches jeden vierten Tag wiederkehrte, und starb am Neumond des Dsul-Higga 1025 (10. Dec. 1616): in einem Gedichte des Abu Bekr el-'Omarí ist die Jahrszahl in den Buchstaben ausgedrückt: ارحم العيثوى عبدك احمد »Erbarme Dich Deines Dieners el-'Aithawí¹.

1) Mit kurzem *a* in der Volkssprache.

43. Ahmed ben Jûsuf ben Husein ben Jûsuf ben Muhammed Schihâb ed-dîn el-Ḥaçkafî d. i. aus Ḥiçn keifâ (daher auch el-Ḥiçnî), einer Stadt an beiden Seiten des Tigris in Dijâr Bekr zwischen Gazîrat Ibn Omar und Majjâfârikîn, hatte sich in Ḥaleb niedergelassen und wurde hier, weil er die Wallfahrt gemacht hatte, Manlâ Ḥâgi genannt, woraus für seine Nachkommen der verkürzte Familien-Name Ibn Manlâ entstanden ist. Ahmed wurde Ober-Cadhi von Tabrîz und starb im J. 895 (1490). Er ist der Verfasser eines *Detectio margaritarum* betitelten Commentars über das Werk des Abul-Câsim Abd el-karîm el-Râfi'î *Liber correctus* über das Schâfi'itische Recht (**Hâgi** 10697. 11532); des *Donum institutionum plenum* d. i. Glossen zu dem Commentar des Sa'd ed-dîn Mas'ûd el-Taftâzânî († 791) über die *Articuli fidei* des Abu Ḥafç Omar el-Nasafî († 537. **Hâgi** 2641. 8173); der Glossen über einen Commentar des Compendium der Metaphysik *Ortus luminum* des Abdallah el-Beidhâwî (**Hâgi** 7996); eines Commentars zu der *Schâtîbia* (**Hâgi** 4468) und zu den *Palae dictorum sapientiae plenorum* des Muhammed Ibn 'Arabî (**Hâgi** 9073); auch schrieb er etwas über des Maḥmûd el-Gagmînî *Summarium de astronomia* (**Hâgi** 4129. 12886). — Sein Urenkel

44. Ahmed ben Muhammed ben 'Alî ben Ahmed ben Jûsuf Ibn Manlâ Abul-'Abbas Schihâb ed-dîn el-Ḥaçkafî el-Schâfi'î wurde im J. 937 (1530) in Ḥaleb geboren, wuchs unter der Leitung seines Vaters auf und wurde von mehreren Gelehrten unterrichtet, besonders von Radhi ed-dîn Muhammed Ibn el-Ḥanbalî dem Verfasser der Geschichte von Ḥaleb (G. 528); bei ihm las er dessen Abhandlung *Facilis decensus ad duas silices vasi per viam in duabus hydrîs*; derselbe erleichterte ihm das Verständniß seiner Schrift *Indicia pulchritudinis in quaestionibus de dimensione*, er liess ihn an den Vorlesungen über Algebra und Gleichungen Theil nehmen und das Werk *Liber monilibus ornatus de fundamentis* mit seinen Glossen lesen und trug die *Virtutes Prophetæ* des Tirmidsî vor, sowie den Commentar zu den *Stationes de metaphysica* und die *Articuli fidei* des 'Adhud ed-dîn Abd el-rahman el-Îgî († 756) mit den Glossen des 'Alî el-Gorgânî und Ahmed el-Taftâzânî (**Hâgi** 8170). Bei 'Olwân ben Muhammed el-Ḥamawî, welcher sich im J. 954 in Ḥaleb

aufhielt, hörte er ein Drittel des Bochârî, und die Traditionen nach der fortlaufenden Kette der Überlieferer bei el-Burhân el-'Imâdî, welcher ihm ein Diplom ausstellte. Die Coran-Lesekunst lernte er bei dem Scheich Ibrâhîm el-Dharîr aus Damascus, der sich in Haleb niedergelassen hatte und ihm im J. 965 ein Diplom überreichte. Zweimal besuchte er Damascus, wo er den Vorlesungen des Badr ed-dîn el-Gazzi in der Schâmia barrânîa beiwohnte und bei Nûr ed-dîn el-Nasafî ein Stück aus Bochârî und Muslim und anderes hörte. Im J. 958 reiste er mit seinem Vater nach Constantinopel, wo er die Vorträge des dort ansässigen Scheich Gars ed-dîn el-Halebî über das Astrolabium besuchte und von Abd el-rahîm el-'Abbâsî das von ihm erbetene Zeugniß über die Richtigkeit seiner Recension des Bochârî empfing. Seine Reisebeschreibung führt den Titel *Hortus rosaceus de itinere Constantinopolitano* (Hâgi 6696 mit falscher Jahreszahl). Nach seiner Rückkehr nach Haleb erhielt er die Professur an der Balâtia, welche Hâgi Balât, Secretair des Hâgi Înâl, neben dessen Grabe hatte erbauen lassen, wo er mit Beifall lehrte. Unter seinen Schriften ist die berühmteste sein Commentar zu dem grammatischen Werke des Ibn Hischâm *Quod sufficit cordato*, worin er die Commentare des Muhammed el-Damâminî († 828) und Takî ed-dîn el-Schamanî († 872) vereinigt und erweitert hat (Hâgi 12496), so dass sein Werk in diesem Fache ohne gleichen ist. — Die *Monilia margaritarum de descriptione nonnullorum juvenum* (Hâgi S225) sind eine Nachahmung des *Pratum capreolorum et domicilium verum juvenili amore incessorum* seines Lehrers Ibn el-Halebî (Hâgi 11774). — *Querela lacrimarum propter sagittas arcuum separationis effusarum* (Hâgi 7634). — *Dissertatio, quae consortium e loco الغزال hinnuli quaerit* (Hâgi 7870¹). — Commentar zu der *Institutio sanans de flexu formarum* des 'Othmân Ibn el-Hâgib († 646, Hâgi 7375); und zu dessen Compendium der Grammatik *Liber sufficiens* (Hâgi 9707). — Commentar zu dem 'Izzî *de flexu formarum* des 'Izz ed-dîn Ibrâhîm el-Zangânî (Hâgi S141). — *Doctrina*

1) In der Variante الكتيب Hâgi T. VII. p. 782 steckt die richtige Lesart الكتيب und in Nr. 8039 müssen die Wörter اللبيب und الكتيب versetzt werden.

hereditatis dividendi (Ḥāgi 8972). — Metrische Bearbeitung der *Splendores statutorum de articulis juris Hanefitici* (Ḥāgi 8579). — Eine Anzahl guter Gedichte. — Bei einem Ausfluge im J. 1003 (1594) wurde er in dem Dorfe Bâtschâ fünf Parasangen von Ḥaleb im Gebiete von Ma'arra Maçrîn von den Bauern ohne Grund überfallen und getödtet und am Berge nahe bei dem Grabe seines mütterlichen Grossvaters Choga Iskandar ben Ājağāk beerdigt. — Er hatte zwei Söhne

45. Muhammed ben Ahmed Schams ed-dîn Ibn Manlâ el-Ḥağkafî wurde im J. 967 (1559) geboren und las bei seinem Vater den Commentar über die Syntax *Particulae aureae* des Ibn Hischâm (Ḥāgi 7434). Ein Hausfreund, der Geschichtschreiber Omar ben Abd el-wahhâb el-'Ordhî der ältere (geb. 950 gest. 1024) kam eines Tages zum Besuche und hörte, wie der Vater dem Sohne die Regeln über die Indeclinabilia erklärte, aber wegen des vielen Redens nur noch stammelte, und 'Ordhî erbot sich den Unterricht fortzusetzen. Der Knabe fasste ein solches Zutrauen zu ihm, dass er nachher mit Erlaubniss des Vater zu ihm ging und ihn bat, ihn weiter zu unterrichten. 'Ordhî las mit ihm den Commentar des Ġâmî zu der *Kāfia* von Anfang bis zu Ende, ging dann über zu dem *Mugni el-labîb* des Ibn Hischâm (Ḥāgi 12496), dem *Mutawal* des Taftâzânî (Ḥāgi 12277), erklärte den Commentar zu der Beredsamkeit des Mas'ûdî, den Text des Ġagmîni über die Astronomie (Ḥāgi 12886), den Commentar des Cadhi Zakarijâ zum *Minhâğ* und las die beiden Traditions-Sammlungen des Bocharî und Muslim vor. Bei den meisten von diesen Vorlesungen war sein Bruder el-Burhân Ibrâhîm (46) zugegen. Muhammed fing dann an zu schriftstellern und verfasste eine Geschichte von Ḥaleb mit besonderer Rücksicht auf die dortigen Herrscher von der Zeit der Eroberung der Stadt durch die Kampfgenossen des Propheten bis auf Ḥāgi Ibrâhîm Pascha. Dann schrieb er etwas über einen Theil der Traditionen des Muslim und eine schöne Abhandlung über die Bekehrung der Eltern des Propheten zum Islâm, auch machte er einige Gedichte. Dabei war er ein frommer und menschenfreundlicher Mann. Er bekam das Wechseltieber und ein boshafter Mensch rieth ihm sich auf dem Rücken brennen zu

lassen. dies liess er durch einen ketzerischen Zindik aus dem Dorfe Kafar-Hâbis vornehmen, welcher gar kein Hehl daraus machte, dass die Ortsbewohner einen verschiedenen Glauben hatten und gelegentlich einen Andersgläubigen über die Seite zu schaffen suchten; zudem war der Winter im Anzuge, er bekam nach der Operation das kalte Fieber und starb im J. 1010 (1601). — Sein Bruder

46. Ibrâhîm ben Ahmed ben Muhammed ben 'Alî Burhân ed-dîn Ibn Manlâ el-Haçkafî wurde von seinem Vater, von Omar el-'Ordhi und Maḥmûd el-Beilûnî (64) unterrichtet; Muḥibb ed-dîn Muḥibbî (1) schickte ihm und seinem Bruder ein Doctor-Diplom aus Damascus zu im J. 995. Nachdem er von der Wallfahrt nach dem J. 1000 nach Haleb zurückgekehrt war, zog er sich von der Welt zurück und beschäftigte sich nur mit dem Lesen des Coran und mit Schriftstellerei. Über die unsicheren Überlieferer schrieb er ein Buch, welches einige Zusätze zu früheren Werken enthält (**Hâgi** 708); ferner *Elevatio animi per historiam Naçûhî Pascha memoria dignam*, im J. 1020 verfasst (**Hâgi** 1372). — *Commentarius purus* zu dem grammatischen Gedichte *Donum dilectis oblatum de flexu formarum* des Abd el-'azîz ben Abd el-wâhid im J. 993 geschrieben (**Hâgi** 2529). — Commentar zu dem *Talchîç el-miftâḥ de doctrinis sententiarum et expositionis* des Maḥmûd ben Abd el-rahman el-Cazwînî († 739) und Glossen dazu (**Hâgi** 3541 pag. 408). — *Hippodromus concertationis et ornatus certaminis de colloquiis et epistolarum commerciis*. (**Hâgi** 4608). — *Auxilium absolutissimum de responsis juridicis viro- rum doctorum aequalium* gegen einen Prediger, welcher dem Trunke ergeben war (**Hâgi** 11959). — Drei Commentare, einen längeren, mittleren und kleineren über die *Folia de principiis* des Abd el-malik el-Guweinî († 478, **Hâgi** 14205, Index Nr. 2265). — Die *Margaritae et splendores* über das Hanefitische Recht brachte er in ein Gedicht im Versmaasse Ragaz, machte auch einige selbständige Gedichte und starb bald nach dem J. 1030 (1620).

47. Ahmed ben Muhammed el-Calî el-Himçî el-Hanefî wurde in Himç (Emessa) geboren und kam als Knabe mit seinem Vater nach Damascus; als sie in die Stadt eintraten und in der Nähe der Moschee

el-Acçâb waren, fiel der Vater todt nieder, und nachdem das Leichen-
gebet für ihn in der Moschee Mangak gehalten war, wurde er auf dem
Todtenhofe am Paradies-Thore beerdigt. Der Knabe Ahmed blieb in
Damascus, lernte sehr fleissig und stand eine kurze Zeit im Dienste
des Mûsâ el-Sujûrî (des Riemers), dann studirte er die Rechte bei Omar
ben Muhammed el-Câri (90), Abd el-rahman ben Muhammed el-'Imâdi
(35) und Jûsuf ben Abul-Fatḥ el-Sukeijifî (63), und er war auch in
anderen Fächern bewandert. Er wurde Repetent an der hohen Schule
Suleimânia, an welcher damals Muhammed ben Cubâd el-Sakûti (73),
der Nachfolger des genannten 'Imâdi († 1051) als Mufti von Damascus,
erster Professor war. Er galt für einen der besten Lehrer, Fadhlallah
(9) las bei ihm zwei Drittel des Cudûri und einen Theil des *Ichtijâr*
Electio d. i. des Commentars des Magd ed-dîn Abdallah ben Maḥmûd
(† 683) zu seinem eigenen Werke *Delectus de partibus juris Hanefitici*
derivatis **Hâgi** 11585. Zuletzt war Ahmed Vorsteher der Moschee auf
der Burg (*cal'a*) von Damascus, wo er auch wohnte und wovon er den
Namen el-Calî erhielt und er starb im Laufe des J. 1067 (1657).

48. Ahmed ben Muhammed ben Muhammed ben Ahmed ben
Muhammed Ibn Furfûr el-Ḥanefî, dessen Vorfahren zu den Zierden
der Wissenschaften in Damascus gehörten, wurde hier in Çafar 984
Mai 1576) geboren und von Abd el-Ḥakk el-Ḥigâzî (82) u. A. unter-
richtet. Er hatte sich zu einem tüchtigen Juristen ausgebildet und
lehrte an der Schâfiitischen Schule Caçâ'ia, dabei war er Meister in der
Rechenkunst, Musik und Rhetorik und wusste Zuschriften, die an ihn
in Versen gerichtet wurden, auch in Versen zu beantworten. Als er
schwerhörig wurde, kam er nur noch mit einigen gelehrten Freunden
zusammen, sonst lebte er für sich allein und hatte Sorge um seinen
Unterhalt, den er aus einem Legate seiner Vorfahren bestreiten musste.
Am meisten beschäftigte er sich mit Râthslaufgaben, deren er eine
grosse Menge mit ihren Lösungen wusste. Er starb in der Nacht auf
den Donnerstag d. 11. Muḥarram 1037 (22. Sept. 1627) und wurde in
ihrem Familienbegräbniss, welches an das Grab des Scheich Arslân an-
stösst, beerdigt. — Sein Sohn

49. Abd el-wahháb ben Ahmed ben Muhammed ben Muhammed ben Ahmed ben Maḥmúd ben Abdallah ben Maḥmúd el-Furfúrí el-Ḥaneffí wurde im J. 1012 (1603) in Damascus geboren; er fing seine Studien bei dem Scheich Abd el-laṭíf el-Gálikí (34) und el-Scharaf el-Dimaschkí (94) an, hörte die Traditionen bei dem Scheich Omar el-Cári (90) und trat dann in den Dienst des Abd el-rahman el-'Imádí (35), welcher ein solches Zutrauen zu ihm hatte, dass er ihn zum Repetenten für seine Vorlesungen über die Traditionen des Bocharí annahm; in den juristischen Fächern waren Ahmed Ibn Kúlâksiz (52) und Abd el-laṭíf el-Minkârí (23) seine Lehrer gewesen. Er fing dann seine Vorlesungen nach den Grundsätzen der Türken an. Ahmed ben Scháhín (53) trat ihm vor seinem Tode (1053) die Professur an der Gakmakia ab und er bekam einen grossen Zuhörerkreis. Sehr häufig wurde ihm die grosse Stellvertretung übertragen und er bekam den Rang (und die Besoldung) eines ins Amt eintretenden, wie es zur Zeit in unserem Lande allgemein bekannt ist. Als der Wezir Ahmed Pascha el-Fádhil im J. 1071 nach Damascus kam, besuchte er Abd el-wahháb öfter, da er seine vortrefflichen Eigenschaften kennen lernte, und als er im J. 1072 Grosswezir wurde, ernannte er ihn zum Mufti in Damascus und der Scheich Abd el-ganî el-Nábulusí (12) brachte die Jahrszahl der Ernennung in den Schlussworten eines Gedichtes an:

Bei Gott! der Richterspruch ist unter euch nicht ungerecht, rechnet:

بَلْ آتَى الْفَتْوَى لِأَهْلِهَا

Vielmehr ist der Spruch seinen Bewohnern beschworen.

Er verwaltete sein Amt zur allgemeinen Zufriedenheit, starb aber nicht lange nachher am 15. Muḥarram 1073 (30. Aug. 1662) und wurde in dem Familienbegräbniss beerdigt. — Sein Bruder

50. Wali ed-dîn ben Ahmed ben Muhammed el-Furfúrí el-Ḥaneffí wurde in Damascus geboren und erzogen und von verschiedenen Gelehrten unterrichtet; er stand dann im Dienste seines Bruders Abd el-wahháb, für welchen er die Rechtserkenntnisse ins Reine schrieb. Er erhielt die Vertretung als Cadhi bei dem Gerichte neben der Reitbahn und bei der Vertheilung der Erbschaften und Unterstützungen,

wobei es für ihn viel zu thun gab; auch war er Cadhi bei der Syrischen Pilgerkarawane. Indess zeigte er sich in seinen Geschäften sehr flüchtig und ohne Ausdauer und führte ein unstätes Leben, wusste aber seine Fehler gut zu verbergen. Er starb am Ende des Dsul-Ḥigga 1072 (15. Aug. 1662). — Zu derselben Familie gehört

51. Muhammed ben Muhammed ben Abd el-rahman ben Ahmed Ibn el-Furfür el-Ḥaneff. Er wurde am 13. Dsul-Ca'da 981 (6. Febr. 1574) in Damascus geboren, erhielt den ersten Unterricht von seinem Oheim dem Cadhi Gamāl ed-dīn und studirte dann vorzugsweise die Elemente und Flexionslehre der Grammatik bei dem Cadhi Muhammed el-Andalusī Ibn el-Magribī († 1016); bei Hasan el-Būrīni G. 551) las er einen Theil des Commentars des Taftāzānī zu dem *Talchīq* und nahm dann an den Vorlesungen des Muḥibb ed-dīn el-Muḥibbī (1) Theil. Er erhielt die Oberaufsicht über die Verwaltung der milden Stiftungen und lehrte an der Aglabekia im Quartier der Kimeria in Damascus, welche für ihre Familie gestiftet war. Er hatte einen schönen Wuchs und guten Anstand und hielt sich prächtige Pferde nach Art der vornehmen jungen Leute. Zu der Zeit als der Emir Muhammed ben Mangak Präfect von Damascus war, wollte er einen Streit zwischen Muhammed el-Furfürī und seinem Vetter Omar ben Gamāl ed-dīn über ihre Familien-Stipendien durch den Cadhi Muhammed el-Scharif vermitteln lassen, der Cadhi, welcher durch seine Härte und Rücksichtslosigkeit bekannt war, entschied nicht nur gegen el-Furfürī, sondern entsetzte ihn auch seiner Stellen, sodass er plötzlich ganz mittellos und in die äusserste Noth versetzt wurde. Der Emir führte zwar eine Aussöhnung der Verwandten herbei, allein Muhammed blieb in seiner bedrängten Lage: er erkrankte an einem heftigen Fieber und starb nach wenigen Tagen Freitag d. 21. Scha'bān 1022 (6. Oct. 1613) in seinem 33sten Jahre¹⁾; auch sein Vater war nur 33 Jahre alt geworden.

52. Ahmed ben Muhammed ben Ahmed ben Idrīs gen. Ibn

1) Ein Rechenfehler; die angeführten Jahrszahlen ergeben ein Alter von nicht voll 41 Jahren.

Kûlâksiz, dessen Eltern aus Haleb stammten, wurde im J. 983 (1575) in Damascus geboren, studirte die Rechte unter Muḥibb ed-dîn (1) und el-Schams Muhammed Ibn Hilâl († 1012) und wurde ein sehr gesuchter Rechtsanwalt. Er lehrte an der hohen Schule Fârisia und starb am 9. Rabî I. 1037 (18. Nov. 1627). Das Türkische Kûlâksik bedeutet ohne Ohren.

Ahmed ben Muhammed el-Ustuwânî (17).

53. Ahmed ben Schâhîn el-Kyrosî stammte von der Insel Kypros, das Volk spricht unrichtig Kyproç. Sein Vater war dort als Knabe in Gefangenschaft gerathen und nach Damascus gebracht, wo ihn ein Emir kaufte, erzog und dann unter die Soldaten steckte, und nach dem Tode des Emir avancirte er zu einem hohen Posten, auf welchem er sich auszeichnete. Ahmed wurde im J. 995 (1587) geboren und, als er herangewachsen war, gleichfalls dem Heere eingereiht. Bei dem Aufstande des 'Alî Ibn Ġânbûlâds, als die Syrischen Truppen von ihm geschlagen, viele getödtet oder gefangen genommen wurden, gerieth auch Ahmed in Gefangenschaft, und nachdem er die Freiheit wieder erlangt hatte, vertauschte er Lanze und Schwerdt mit Papier und Feder. Er studirte unter Hasan el-Bûrînî (G. 569), Omar el-Câri (90) und Abd el-rahman el-Imâdî (35) verschiedene Fächer und wandte sich unter Abul-Ṭajjîb el-Gazzi (95) und Abd el-laṭîf Ibn el-Mînkâr (23) besonders den schönen Wissenschaften zu, bis er sich darin vollkommen ausgebildet hatte und einer der hervorragendsten Dichter und Stilisten seiner Zeit wurde, dessen Geisteserzeugnisse sich ebenso durch gewählte Ausdrücke, wie durch vollendeten Rhythmus und schöne Endreime auszeichneten; aus dem *Câmûs* hatte er einen Auszug gemacht und ihn mit vortrefflichen Zusätzen vermehrt. Um die Art und Weise der Türkischen Gelehrten noch näher kennen zu lernen, begab er sich nach Constantinopel und schloss sich an den Grossmufti Çan'allah ben Ga'far († 1021), dann wurde er stellvertretender Cadhi von Damascus und führte als solcher im J. 1030 die Syrische Pilgerkarawane nach Mekka, wo er den damaligen Scherîf Idrîs ben Hasan († 1034) in einer Caçîde besang. Danach erhielt er die Professur an der hohen Schule Ġakmakia in Damascus,

welche seit dem Tode des Bustān el-Rūmī im J. 1003 erledigt geblieben war, wo er mit grossem Beifall lehrte. Hier nahm er den berühmten Geschichtschreiber Makkarī bei sich auf, als er im J. 1037 nach Damascus kam, sie führten angenehme Unterhaltungen mit einander und tauschten in poetischen Zusehriften ihre Gedanken aus. Allein Ibn Schāhīn missbrauchte auch sein Talent und folgte ganz dem Beispiele des Spanischen Dichters Ibn Bassām † 542, indem er wie dieser in seinen Gedichten seiner Zunge freien Lauf liess, über die Welt klagte, über seine Zeitgenossen sich lustig machte und sogar über seinen Vater spottete, was dadurch nicht gut gemacht wurde, dass er, als dieser im J. 1040 starb, seinen Verlust betrauerte und sich auf einige Zeit aus der Gesellschaft zurückzog. Ungeachtet seiner herrlichen Anlagen und Kenntnisse lebte er in dürftigen Verhältnissen und war mit seinem Schicksal unzufrieden, er suchte durch die Alchymie ein reicher Mann zu werden, sah aber bald ein, dass dies ein lächerliches Bemühen sei¹. Er starb im Schawwāl 1053 Dec. 1643 und wurde am Paradies-Thore begraben: es war an einem regneten Tage, wesshalb der Dichter Emir Mangak ben Muhammed sich so ausdrückte:

Ich sprach, als Ibn Schāhīn den Lauf vollendet hatte,
und er war ein Mann, auf den Jeder zeigte:
Gott erbarme sich des hochgeehrten Herrn,
über welchen Erde und Himmel weinen!

54. Ahmed ben Schams ed-dīn el-Ḥaffūrī el-Schāfiī gen. el-Beidhāwī war in Ḥaffūria, einer Stadt am Jordan nahe bei Tiberias, geboren, kam als junger Mann nach Damascus und wurde in die hohe Schule Ḥigāzia aufgenommen, wo er die Vorlesungen des Scheich Muhammed el-Ḥigāzī (s1) und seines Sohnes Abd el-ḥakk (s2) besuchte. Er blieb lange Zeit bei beiden als Hülflehrer, die Schüler kamen zu ihm und lernten bei ihm; er hielt sich fern von dem Umgange mit

1) MuḤibbī verbreitet sich hier über die älteren Alchymisten: el-Rāzī, el-Gildikī, 'Alī ben Mū-á, Gābir ben Ḥajjān, Ibn Waḥschīja, Ibn 'Arabī, el-Būnī und die Gegner, welche die Kunst lächerlich fanden: Abu Ḥajjān, Sujūfī, Abd el-rahīm ben 'Alī Ibn Burhān.

anderen, lebte nur seinen Studien, die sich vorzüglich auf Geschichte bezogen, und schrieb viele Bücher ab mit vollständiger Vocalisation. Verheirathet war er nicht und wurde im J. 1048 (1673) ermordet und am Paradies-Thore begraben. Er gab nämlich zwei jungen Leuten Privatunterricht in der Arabischen Sprache und in den Rechtswissenschaften, worin sie gute Fortschritte machten, der eine war aus Grûta bei Damascus, der andere aus der Stadt selbst. Einige Verwandte des ersteren aus seinem Dorfe kamen in der Nacht, in welcher der nach Mekka für die Ka'ba bestimmte Umhang durch die Strassen geführt wird, zum Besuch zu jenen Dreien um sich zu vergnügen und blieben bis Mitternacht, dann überfielen sie den Beidhâwî und die beiden jungen Leute im Schafe, brachten sie um, nahmen alle Werthsachen und Bücher mit sich, schlossen die Thür zu und entfernten sich, ohne dass Jemand sie bemerkt hatte. Erst acht Tage nachher wurde durch den Geruch in der Schule der Mord entdeckt und bei dem Gerichte angezeigt; die Leichen wurden gewaschen, in Todtenkleider gewickelt und begraben. Die Thäter wurden nicht entdeckt, indess nahm der Richter Maḥmûd el-Baltâgî, Vertreter des grausamen Muḩţafâ Pascha Silâhdâr, von dem Vorfall Veranlassung, von den Bewohnern des Quartiers und von einigen Dörfern um Damascus eine Sühne von etwa 2000 Thalern zu erpressen.

55. Ahmed ben Manlâ Zein ed-dîn el-'Agamî el-Nachguwânî mit dem Beinamen el-Manṩikî, dessen Vorfahren aus Nachguwân in Adserbeigân stammten, wurde im J. 1003 (1594) in Damascus geboren und studirte die schönen Wissenschaften; der berühmteste seiner Lehrer war Scharaf ed-dîn el-Dimaschkî (94), er zeichnete sich schon in jungen Jahren aus, erhielt wegen seiner Gewandtheit in der Rede- und Dichtkunst den Namen el-Manṩikî d. i. der Redner und in dem Kreise seiner Zuhörer sammelten sich auch Kurden und Perser, da er der Arabischen, Persischen und Türkischen Sprache gleich mächtig war. Er erhielt die Professur an der hohen Schule Selîmia in Çâliḩia der Vorstadt von Damascus, welche bis dahin Abd el-rahman el-'Imâdî (35) bekleidet hatte, indess wurde dieser nach einiger Zeit wieder eingesetzt. Manṩikî

reiste desshalb im J. 1025 nach Haleb, wo sich damals der Wezir Muhammed Pascha aufhielt, welcher von dem Sultan Ahmed als Höchstcommandirender mit einer Armee zur Bekriegung des Schāh von Persien 'Abbās Chān ausgesandt war. Er fand bei ihm ein sehr wohlwollendes Entgegenkommen und sollte die Professur wieder erhalten, kehrte jedoch mit einiger Besorgniss nach Damascus zurück und es wurden ihm hier grosse Schwierigkeiten gemacht. Desshalb reiste er im J. 1028 zum zweiten Male nach Haleb in Begleitung des Schatzmeisters von Damascus Maḥmūd el-Rūmī und wandte sich an den dortigen Cadhi Abd el-karīm ben Sinān (33'), der ihm alles Gute erwies, aber in demselben Jahre selbst abgesetzt wurde, worauf sich beide nach Constantinopel begaben. Hier machte sich Manṭiki bald in der vornehmen Gesellschaft beliebt durch seine angenehme Unterhaltung und sein feines Benehmen, die Grossen suchten ihn auf und erwiesen ihm besondere Ehre, er hielt Vorlesungen in mehreren hohen Schulen, erwarb sich dadurch ein bedeutendes Vermögen und erndtete viel Ruhm. Auch der Sultan Murād hörte von ihm, liess ihn zu sich kommen und machte ihn zu seinem Gesellschafter; er kam bei ihm mit dem bekannten satirischen Dichter Nafī¹⁾ zusammen, sie hielten witzige Gespräche, über welche sich der

1) Omar gen. Nafī war in der Stadt Hasan cal'a sí fünf Stunden von Erzen el-Rūm (Erzerum) nach der Seite von el-Carç zwei Tagereisen von Tiflis geboren und kam nach Constantinopel, wo er bald als Secretär durch seine schöne Handschrift und seinen gewandten Stil bekannt wurde und sich besonders als Dichter durch seine Loblieder auszeichnete und in obscönen Satiren ihm keiner gleich kam. Schon der Sultan Ahmed (reg. 1012—1026) hatte davon gehört und liess sich eine Sammlung dieser Satiren vorlesen; am Schlusse brach ein Gewitter los und mit heftigem Donner fuhr ein Blitz ganz nahe bei dem Versammlungssaal nieder, was für eine Vorbedeutung eines grossen Unglücks gehalten wurde. Der Sultan Murād (1032—1049) hatte sein Gefallen an Nafī und als Beirām Pascha Grosswezir wurde, der schon hochbetagt und nachlässig schmutzig war, befahl der Sultan dem Nafī auf ihn eine Satire zu dichten. Er weigerte sich anfangs, gab aber endlich dem Andringen nach und machte eine lange Cağide, worin er sich die ärgsten Übertreibungen erlaubte. Als der Wezir dies erfuhr, eilte er zum Sultan, beschwerte sich darüber und sagte: entweder du tödtest Nafī oder, wenn du lieber willst, so tödtest

Sultan ergötzte, und schmähten auf einander, wenn einer von ihnen allein bei dem Sultan war, wozu dieser sie noch ermunterte. Als der Grosswezir Ahmed Pascha el-Hâfidh im Ramadhân 1041 bei einer
 — — — — —
 du mich; und er wurde so zudringlich, dass der Sultan endlich den Dichter in seine Hände gab und er ihn umbringen liess, im J. 1042 (oder 1044. Ḥaġi 5720).

Ähnlich erging es dem Dichter Ali Ibn el-Rûmî mit dem 'Abbasiden-Chalifen el-Mu'taçim, dessen Wezir el-Fadhl ben Marwân einmal eine Gesellschaft zu einem Gastmal eingeladen, aber Ibn el-Rûmî vergessen hatte. Gegen Ende des Males fiel es ihm ein und er liess ihn noch rufen, und als er kam, wurde ihm eine Schüssel mit sieben verschieden gefärbten Eiern gereicht. Er nahm sich ein rothes, ass es auf, entfernte sich dann wieder und machte darauf zwei Spottverse:

Unser Wezir ist freigebiger als Hâtim¹⁾;

Ich habe auf seine Einladung ein Ei gegessen,

Welches seine Mutter —

[Den höchst obscönen Nachsatz mag ich nicht hersetzen.]

Als der Chalif el-Mu'taçim diese Verse hörte, lachte er, liess Ibn el-Rûmî rufen und sagte: mache auch einmal auf mich ein Spottgedicht. Er entgegnete: davor behüte mich Allah, o Fürst der Gläubigen! wie könnte ich über den spotten, welchen Allah und sein Gesandter loben! — Es soll ja nur zum Scherz sein, sagte der Chalif, damit der Wezir nicht auf böse Gedanken kommt. Der Dichter weigerte sich noch und erst auf wiederholtes Andrängen des Chalifen sprach er:

Der 'Abbasiden-Herrscher waren sieben auf Erde,
 von einem achten melden uns die Bücher nichts.

So waren auch der Schläfer in der Höhle sieben Edle,
 wenn man sie zählt, und der achte war ein Hund²⁾.

el-Mu'taçim lachte und behielt die Verse für sich, dachte aber, wenn er fortgeht, wird er überall erzählen, welche Spottverse er auf mich gemacht hat. Als nun der Tisch gedeckt wurde, nahm er eine Pastete, that Gift hinein und reichte sie dem Dichter, welcher sie annahm, ohne zu ahnen, was darin sei; nachdem er sie gegessen hatte und die Wirkung fühlte, stand er eilig auf, liess sich indess nichts merken; da fragte ihn der Chalif: wohin? — Dahin, wohin du mich schickst. — Wohin schick ich dich denn? — Ins Grab. — Grüsse meinen Vater Hârûn. — Mein Weg führt nicht in die Hölle. — Ist denn mein Vater in der Hölle? — Ja! wer einen Sohn hat wie dich, dessen Aufenthalt kann nur in der Hölle sein. — Als er nach Haus kam, starb er.

1) Hâtim el-Ṭâï der durch seine Freigebigkeit berühmte Beduinen-Häuptling.

2) el-Mu'taçim war der achte 'Abbasiden-Chalif.

Revolte von den Soldaten ermordet wurde, zog sich Mantikí aus Furcht vor ihnen aus der Gesellschaft des Sultans zurück und hielt sich verborgen, bis dieser wieder die Oberhand gewonnen, einige der Aufständigen getödtet, andere zerstreut und in die Verbannung geschickt hatte. Da kam er wieder hervor, wurde aber von der übrigen Umgebung des Sultans argwöhnisch angesehen, während der Grossmufti Jahjá ben Zakarijá (105 und andere hohe Staatsbeamte den Umgang mit ihm fortsetzten. So blieben die Verhältnisse, bis Mantikí zum Ober-Cadhi von Haleb ernannt und dann zum Cadhi von Damascus befördert wurde, und seine Amtsführung war hier eine vorzüglich gute. Inzwischen war ein Günstling des Sultans Murád, der Wezir Muçtafá Pascha Silâhdâr, im J. 1048 zum Präfecten von Damascus ernannt und dieser schickte dahin als seinen Stellvertreter einen Mann Namens Othmân el-Tschiftehri, ein verachteter Mensch, dessen Anstellung in der Omeijaden-Moschee öffentlich verlesen wurde. Mit diesem gerieth Mantikí bald in Zwiespalt wegen der Ungerechtigkeiten, die jener sich zu Schulden kommen liess, wogegen auch Mantikí seine Befugnisse überschritt. So hatte er z. B. auf dem Todtenhofe am Paradies-Thore das Grabmonument eines Nachkommen des Chalifen Abu Bekr, welches von frommen Leuten besucht wurde, zerstören lassen, weil dort einmal irgend ein Unbekannter in unsittlicher Handlung betroffen war. Oder: Als die Nachricht von der Einnahme der Festung Eriwân und der Unterwerfung des Persischen Sultans 'Abbâs Schâh nach Damascus kam und von Othmân dem Cadhi, der sich zur Zeit in el-Çâlihiâ aufhielt, mitgetheilt wurde, beeilte sich dieser gar nicht, von dort herzukommen und in der Sitzung der Diwane zu erscheinen, wie es sich gehört hätte. Dagegen liess er öfter seiner Zunge gegen die hohen Beamten des Reiches, selbst gegen den Wezir freien Lauf. Es dauerte nun nicht lange, bis das Decret seiner Absetzung eintraf und bald darauf kam

Hiergegen ist zu erinnern, dass nach *Ibn Chall.* 474 Ibn el-Rûmî im J. 284 von el-Câsim ben Obeidallah, dem Wezir des 16. 'Abbasiden el-Mu'tadhîd vergiftet wurde, womit andere Angaben über seine Zeitgenossen übereinstimmen.

der Befehl des Sultans ihn hinzurichten; er wurde auf das Schloss geholt und Freitag Morgen d. 13. Gumâdâ II. 1045 (24. Nov. 1635) erdrosselt und, nachdem der Gottesdienst in der Omeijaden-Moschee beendigt war, vor dem Paradies-Thore nahe bei dem Grabe des Abu Schâma Abd el-rahman el-Mukaddasî († 665) beerdigt; sein Vermögen wurde zum Besten des Fiscus eingezogen. Die Jahrszahl seiner Ermordung hat Jemand in dem Zahlwerth der Buchstaben durch die Worte ausgedrückt. *قل مسقط الرأس دمشق* »Sprich: Der Ort, wo das Haupt fiel¹⁾, ist Damascus.«

56. Seheich Ajjûb ben Ahmed ben Ajjûb el-Ḥanefî Cuṭb ed-dîn el-Chalwatî el-Ḷâliḥî wurde in Ḷâliḥia, dem Vororte von Damascus, im J. 994 (1586), geboren und von Muḥibb ed-dîn (1), Nidhâm ed-dîn el-Sindî († 1016), Abu Bekr el-Sindî († 1018) und Abd el-ḥakk el-Higâzî (52) in verschiedenen Fächern unterrichtet, die Traditionen hörte er bei Ibrâhîm Ibn el-Aḥḍab († 1010) und Ahmed ben 'Alî el-'Osâlî (41) führte ihn in die Chalwat-Lehre ein. Er wurde einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit und Imâm an der Mosehee des Sultans Selîm in Ḷâliḥia; er hatte eine schöne Stimme beim Vorlesen und besass auch Kenntniss in der Musik. Zweimal machte er die Wallfahrt nach Mekka und sechsmal die Reise nach Jerusalem, und als ihn im J. 1050 der Sultan zu sich bescheiden liess, hatte er mit ihm eine Zusammenkunft und segnete ihn beim Abschiede. Er hat eine grosse Menge Bücher und Abhandlungen nach seinen mystischen Ansichten geschrieben, am bedeutendsten ist seine Abhandlung *Thesaurus auxiliî*, dann *Praestantissima segregatio et lucus cultus unius Dei; Thesaurus luminum et nocturnae considerationes; Tractatus الاسميّة de doctrina Chalwatica; Thesaurus machinationis divinae*; ein Heft Nachrichten über seine Lehrer

1) Der Ausdruck ist hier doppelsinnig, da er gewöhnlich für »Geburtsort« gebraucht wird. Übrigens ergeben die Buchstaben die Zahl 1075 und man wird deshalb das ل 30 in *الرأس* nicht mitzuzählen haben, da es wegen der Assimilation beim Sprechen nicht gehört wird. Eine andere Schwierigkeit, dass nach anderen Nachrichten Schâh 'Abbâs schon im J. 1038 gestorben ist, dagegen Eriwân im J. 1045 an die Perser verloren ging, bleibt noch zu lösen.

in den Traditionen; eine Anzahl Gedichte. — Ein glaubwürdiger Mann hatte dem Muḥibbī (10) erzählt, dass Ajjūb gesagt habe: Ich verstehe 80 Wissenschaften, von diesen ist den Menschen ein Theil in Wahrheit bekannt, ein Theil dem Namen nach und einen Theil kennen sie gar nicht. Er starb Mittwoch d. 1. Çafar 1071 (6. Oct. 1660).

57. Abul-Hasan 'Alī ben Ibrāhīm ben 'Alī 'Alā ed-dīn el-C'abardī el-Çāliḥī el-Schāfi'ī wurde im J. 984 (1576) geboren, studirte Philosophie und Mystik unter Abu Bekr el-Sindī († 1018) und Nidhām ed-dīn el-Sindī († 1016) und die Rechtswissenschaften unter Ibrāhīm ben Muhammed Ibn el-Aḥḍab († 1010); bei Schams ed-dīn Muhammed el-Meidānī (84) hörte er die Traditionen und hielt dann darüber Repe-titionen, denen der Lehrer wieder beiwohnte, und als dieser die Wall-fahrt machte, übertrug er dem Schüler ganz seine Stelle in der Ecke unter der Adler-Kuppel in der Omeijaden-Moschee, wo er seine Vorlesungen hielt. Nachher erhielt er in der Vorstadt Çāliḥia in der hohen Schule 'Omaria ein Zimmer mit einer sehr knappen Besoldung, die ihm aber genügte, während er einen ausgebreiteten Ruf erlangte und die Studirenden seine Vorlesungen so eifrig besuchten, dass sie sich im Winter durch Regen und Schnee nicht abhalten liessen aus der Stadt zu ihm hinauszukommen; nachher verschaffte ihm der Cadhi Ahmed ben Zein ed-dīn el-Manṭikī (55) eine bessere Stelle an der hohen Schule Murschadia. Er erblindete indess zwei Jahre vor seinem Tode und starb am 23. Dsul-Ca'da 1060 (17. Nov. 1650).

58. Abu Bekr ben Mas'ūd el-Magribī el-Mālikī wurde ums J. 984 (1576) in Marokko geboren, wo seine Familie unter dem Namen »Haus el-Wardī« bekannt war. Er kam über Ägypten zum ersten Male im J. 993 nach Damascus, kehrte aber nach Cähira zurück und besuchte die juristischen Vorlesungen des Mālikiten Scheich el-Schams Muhammed el-Banūfarrī und des Scheich Ṭah el-Mālikī, hörte die Grund-lehren der Theologie bei dem Scheich Hasan el-Ṭanānī, las aber beson-ders bei dem grossen Traditionslehrer Abul-Nagā Sālim ben Muhammed el-Sanhūrī Mufti der Mālikiten in Ägypten († 1015). Im J. 1003 ging er wieder nach Damascus um sich bleibend dort niederzulassen, und

setzte seine Studien fort bei dem Málíkiten Mufti 'Alá ed-dín. Nach dem Tode des Cadhi Muhammed Ibn el-Magribí im J. 1016 erhielt er dessen Stelle und die Professur an der Gazzália, letztere musste er aber in der Folge an Jahjá ben Abul-Çafá Ibn Maḥásin (101) abtreten, und er starb im Scha'bân 1032 (Juni 1623).

Abul-Çafá ben Muhammed el-Ustuwání (14).

Çan'allah ben Muḥibballah el-Muḥibbí (5).

Fadhllallah ben Ali el-Ustuwání (20).

59. Fadlallah ben 'Isá el-Bosnawí el-Ḥanefí wurde im J. 969 (1561) in Bosna-Saraj geboren, erhielt eine gute Erziehung, studirte in Bosna die Rechte und wurde dann zum Richter in Belgrad ernannt, wo er mit aller Umsicht verfuhr. In der Absicht die Wallfahrt zu machen kam er im J. 1020 nach Damascus und nachdem er diesen Vorsatz ausgeführt hatte, blieb er auf der Rückkehr in Damascus, erwarb ein Haus am Thore el-Gâbia in dem Quartier Scheich 'Amúd und hielt anfangs Vorlesungen in der hohen Schule Amínia, darauf bekam er im Ramadhân 1021 die Takwia von el-Schihâb el-'Aithâwi (42) und es wurde ihm eine Halle in der östlichen sogen. Muḥajjâ-Capelle der Omejjaden-Moschee eingeräumt, wo er seine Privatvorlesungen hielt und seine Ansichten vor einem Kreise der ersten Gelehrten aufs beste begründete. Lange Zeit gab er in Damascus auch Rechtsgutachten ab und er war als Rechtsconsulent sehr gesucht. Die Chalwat-Lehre nahm er von dem Scheich Ahmed el-'Osáí (41) an, wurde sein Anhänger und zog sich mit ihm in die Einsamkeit zurück. Er erbaute eine Capelle in dem Quartier el-Ḥasúdia ausserhalb der Stadt nahe bei der Moschee des Jelbogá und richtete dafür Beneficien ein, wozu er die Pacht der von ihm gestifteten Weinschenken am Markte Raçif in der Nähe der hohen Schule Amínia bestimmte. Er nahm sich auch der Landbewohner an, wurde aber zuletzt bei dem Ober-Cadhi Abdallah ben Maḥmúd el-'Abbâsí († 1042) angeklagt, dass er den Bauern an Getreide, welches sie ihm als Professor an der Amínia zu liefern hatten, zuviel abverlangt habe. Er erhielt von dem Cadhi einen derben Verweis, den er doch in seinem ganzen Leben nicht verdient hatte, vielmehr war er von

den Weziren und Angesehenen immer sehr geachtet. Er starb Donnerstag d. 22. Çafar 1039 (11. Oct. 1629).

Fadhllallah ben MuḤibballah el-MuḤibbī (9).

Fadhllallah ben Schihâb ed-dîn el-'Imâdî (37a).

Fathḥallah ben Maḥmud ben Muhammed el-Beilûnî (65).

Hasan ben Ahmed el-Ustuwânî (18).

60. Hasan ben 'Ammâr ben 'Alî Abul-Ichlâç el-Schurunbulâlî d. i. (nach einer ungewöhnlichen Ableitung) aus Schabrâ balûla, einer der vier gleichnamigen Städte in Ägypten, von denen die hier gemeinte in der Provinz Manûfia lag, dem oberen Manûf am Nil gegenüber, wurde von seinem Vater nach Cähira gebracht, als er beinahe sechs Jahre alt war. Hier erhielt er den ersten Unterricht im Coranlesen bei dem Scheich Muhammed ben Abd el-rahman el-Ḥamawî † 1017 und dem Scheich Abd el-rahman el-Masrî und studirte die Rechte bei Abdallah el-Nihrîrî und Muhammed el-MuḤibbî el-Miçrî († 1041), auf welche er sich in der Folge immer berief, und bei 'Alî ben Gânim el-Maedisî. Er wurde ein berühmter Ḥanefitischer Rechtslehrer und zu seinen Schülern gehörten unter den Ägyptern Ahmed el-'Agamî † 1086, Ahmed el-Ḥamawî, Schâhîn el-Armanâwî († 1100) u. A. und unter den Syrern Ismä'il el-Nâbulusî (13). Mit seinem intimen Freunde dem grossen Lehrmeister Abul-Is'âd Jûsuf ben Abd el-razzâk Ibn Wafâ el-Mâlikî, welcher die Wafâ-Schâdsilî-Lehre durch die Kette von 26 Lehrern in gerader Linie von 'Alî ben Abu Ṭâlib überliefert erhalten hatte (62), machte er im J. 1035 die Wallfahrt nach Jerusalem. Fadhllallah el-MuḤibbî (9) lernte ihn während seines Aufenthaltes in Cähira im J. 1059 kennen und ertheilt ihm in seinem *Iter Aegyptiacum* das grösste Lob. Er starb Freitag nach dem Abendgebet am 21. Ramadhân 1069 (12. Juni 1659) etwa 75 Jahre alt.

Hasan ben Muhammed el-Bürinî (G. 551).

Hasan ben Abul-Fadl Muhammed el-Meidânî (72).

Hasan ben Mûsâ Ibn 'Aṭîf (92).

Ibrâhîm ben Abd el-rahman el-'Imâdî (38).

Ibrâhîm ben Ahmed Ibn Manla el-Ḥaçkafî (46).

61. Ibrâhîm ben Maṇṣûr gen. el-Fattâl »die Nachtigall« wurde zu Damascus in ärmlichen Verhältnissen geboren, brachte es aber durch Fleiss und Ausdauer dahin, dass er so viel erwarb um sich den gelehrten Studien widmen zu können, und besuchte die Gelehrten seiner Zeit wie Maḥmûd el-Kurdî († 1074), Ahmed ben Muhammed el-Ca'î (47), el-Naḡm el-Gazzî († 1071. G. 569). Als er dann anfang selbst Vorlesungen zu halten, machte er sich alsbald bekannt durch seinen klaren und gründlichen Unterricht, die jungen Leute strömten ihm zu, bewiesen ihm ihre besondere Anhänglichkeit, zogen aber auch grossen Nutzen aus seinen Vorlesungen. Es waren ihrer eine unzählige Menge, sodass sämtliche bedeutende Männer der nächsten Generation in Damascus seine Schüler waren, die sich damit rühmten und ihm dankten, und er liebte sie alle wie ein Vater seine Söhne. Zu ihnen gehörten Abul-Çafâ und sein Bruder Abul-Is'âd Söhne des Ajjûb, Fadhlallah el-Imâdi (37a), Abd el-câdir Ibn el-Ilâdi 29, 'Othmân der Repetent, Ismâ'îl ben el-Hâik, Abd el-ganî el-Nâbulusî (12) und sein Bruder Jûsuf, Abul-Mawâhib el-Ḥanbalî, Derwîsch el-Ḥulwânî, Abul-Su'ûd ben Tag ed-dîn el Kubâkibî († 1094) und Muhammed el-Muḥibbî (10). Ibrâhîm hielt seine Vorträge vor einem grossen Zuhörerkreise anfangs in der Omeijaden-Moschee zwischen der Maçṣûra und der Kanzelthür, in der Folge verlegte er sein Auditorium nach der Traditions-Schule Ahmedia in das östliche Zimmer, im Sommer las er in der östlichen Halle nahe dem Geirûn-Thor: seine Vielseitigkeit ist daraus zu ersehen, was alles Muḥibbî 10) bei ihm hörte. Die letzten Jahre verbrachte er fast nur in seinem Hause in dem Stadtviertel Kallâsa »Kalkgrube«, hier las er über das grammatische Werk *Muḡni el-labîb* des Ibn Hîschâm (Ḥaġî 12496), den Commentar zum Beidhâwî, die Traditionen des Bochârî, die *Hidâja*, den Commentar des Ibn Ḥaġar zu den 40 Traditionen des Nawawî, den Commentar des Maḥmûd el-İçpahânî zu den *Ortus luminum* des Beidhâwî über Metaphysik (Ḥaġî 7990) und in der hohen Schule hielt er Vorlesungen, weil er daraus ein Stipendium bezog, da ungeachtet seiner Berühmtheit seine Einnahmen sehr gering waren, wesshalb er sich auch bei einem Handelsgeschäfte betheiligte. Zu

seinen Schriften, welche von seinem Scharfsinn Zeugniß geben, gehören die Glossen zu dem Commentar des Ahmed el-Fākīhī († 924 über die *Guttæ pluviae* d. i. die Einleitung in die Grammatik von Ibn Hišhām Ḥāgī 9541, auch hat er einige Gedichte gemacht. Er starb Sonnabend d. 17. Dsul-Āda 1098 (21. Oct. 1687) nahe an 70 Jahre alt.

ʿImād ed-dīn ben Abd el-rahman el-ʿImādī (36).

Ismāʿīl ben Abd el-ganī el-Nābulusī (13).

Ismāʿīl ben Abd el-hakk el-Ḥigāzī (83).

Ismāʿīl ben Ahmed el-Nābulusī (11).

Jahjā ben Abul-Āfā Ibn Maḥāsīn (101).

Jahjā ben Muhammed el-Minkārī (22).

Jahjā ben Omar el-Minkārī (24).

Jahjā ben Zakarijā Ibn Beirām (105).

62. Abul-Asiād Jūsuf ben Abul-Āfā Abd el-razzāk Ibn Wafā el-Mālikī el-Miṣrī genoss den Unterricht des Abul-Nagā el-Sanhūrī, Abu Bekr el-Schanwānī, el-Damūšcharī, Fāid el-Azharī und el-Aghūrī und war einer der grössten Gelehrten seiner Zeit, ein guter Dichter und so gewandter Stilist, dass die besten Redner und Sprachkenner daran verzweifelten, es ihm gleich zu machen. Vorzüglich ist er aber als Mystiker berühmt geworden, der die Wafā-Schādsilī Regeln annahm und sich in den Ordens-Mantel kleidete. Mehrmals machte er die Wallfahrt, besuchte auch Jerusalem und starb gleich nach der Rückkehr von einer Wallfahrt Anfangs Āfār 1051 (Mitte Mai 1641) an der Leichenfeier in der Moschee el-Azhar betheiligte sich eine solche Menge, wie sie zu jener Zeit nicht gesehen war.

Muḥibbī giebt hier die Kette der Überlieferer der richtigen Wafā-Schādsilī Lehre bis auf ʿAlī ben Abu ʿĀlib in folgender Weise: Jūsuf Ibn Wafā erhielt sie von seinem Oheim dem Lehrmeister Muhammed, dieser von seinem Vater Abul-Makārīm Ibrāhīm; von seinem Vater Abul-Fadhī Muhammed *el-maǧdsūb* d. i. *Contemplativus*; von seinem Vater dem Meister Abul-Maḥārīm Muhammed; von Abul-Fadhī Abd el-rahman *el-schahīd* d. i. *Martyr*; von seinem Vater Schihāb ed-dīn Sīdī Ahmed Bruder des ʿAlī; beide von ihrem Vater dem grossen Lehrmeister Abul-Fadhī Sīdī Muhammed Wafā; von Sīdī Dāwūd Bāḥalā Verfasser der *Veritates exquisitissimæ* und Commentator des *Liber precum maritimus* (Ḥāgī 4480); von dem grossen

Meister Tâg ed-dîn Ibn 'Aṭāallah el-Iskanderi († 709) Verfasser der *Illustratio de abolendo regimine* (Ḥaġi 3703. *Gotha* 891), der *Sententiae* (Ḥaġi 4581. *Gotha* 890), der *Præstantissima beneficia* (Ḥaġi 11136) u. a. (Ḥaġi *Index* Nr. 8715); von dem Meister Abul-'Abbās el-Mursī (Ḥaġi 11136); von Abul-Ḥasan el-Schâdsilī († 656. Ḥaġi *Index* Nr. 7098); von dem Scherif Abd el-salâm ben Baschisch; von dem Scherif Abu Muhammed Abd el-rahman el-'Aṭṭâr el-Hasanī el-Idrisī; von Abu Madjan el-Tilimsânī; von el-Schâsī; von Abu Sa'id el-Magribī; von Abu Ja'cûb el-Nahrhawī; von el-Guneid († 297. *Ibn Chall.* 143); von Ma'rûf el-Karchī († 200. *Ibn Chall.* 739); von 'Alī el-Ridhâ († 202 *Ibn Chall.* 434); von dessen Vorfahren Mûsâ el-kâdhim, Ga'far el-ġâdik, Muhammed el-bâkir, 'Alī Zein el-'âbidîn, Husein, 'Alī ben Abu Tâlib.

Jûsuf el-Badi'ī G. 576.

63. Jûsuf ben Abul-Faṭḥ ben Maṇṣûr Ġamâl ed-dîn el-Faṭḥi el-Sukeijifī el-Hanefī wurde im J. 994 (1586) in Damascus geboren und von Hasan el-Bürinī (G. 551) unterrichtet und von Ahmed el-'Osâfī (41) in die Chalwat-Lehre eingeweiht. Er war mit den besten Anlagen ausgerüstet, als Schüler sehr folgsam, hatte eine angenehme Aussprache und eine schöne Stimme. Seine erste Anstellung als Prediger erhielt er an der Selîmia in Ġûṭa bei Damascus, dann reiste er nach Constantinopel, wo er alsbald durch seine hervorragenden Eigenschaften, besonders durch seinen angenehmen Vortrag bekannt wurde. Der Sultan Othmân, der von ihm hörte, liess ihn zu sich rufen und stiftete eine neue Stelle eines zweiten Sultans-Prediger an der Omeijaden-Moschee in Damascus, die er ihm verlieh, mit einer Besoldung von 40 Othmanlisch-täglich wie ich glaube, setzt Muḥibbī hinzu]. Als Othmân am 8. Ragab 1031 ermordet wurde, verliess Jûsuf Constantinopel und eilte nach Damascus, trat die Predigerstelle an, wurde zugleich Professor an der Selîmia, wo er seine Vorlesungen hielt, und gab auch Rechtsgutachten ab bis zum J. 1044. In diesem Jahre reiste der Sultan Murâd nach Riwân (Eriwân in Armenien); unterwegs starb sein Hofprediger und als der Sultan nach einem anderen verlangte, wurde ihm Jûsuf als der beste empfohlen: dieser wurde aus Damascus herbeigeholt, er traf mit dem Sultan auf der Station Chuwâ in Adserbeigân zusammen, wurde von ihm angenommen und blieb in dieser Stellung auch unter dem Bruder und Nachfolger, dem Sultan Ibrâhîm, wurde dann auch Cadhi el-'askar

und erreichte eine Stufe, über welche nichts hinausging. Mit Ahmed ben Jüsuf gen. el-Mu'îd¹ hielt er öffentliche Disputationen über verschiedene wissenschaftliche Fragen, aus denen Jüsuf meistens als Sieger hervorging. Ausser dem Commentar zu einem Gedichte des MuḤibb ed-dîn über Jurisprudenz s. S. 9 schrieb er einen vortrefflichen Aufsatz über die *Sanatio* des Cadhi 'Ijädh † 544 **Hägi** 7612. *Ibn Chall.* Nr. 522 und mehrere gute Gedichte. Er starb in Constantinopel im J. 1056 (1646) und wurde in dem benachbarten Orte Üsküdâr am Bosphorus begraben. — el-Sukeijifa ist der Name einer Moschee vor dem Thomas-Thore von Damascus, an welcher der Grossvater Maḡûr Prediger war, wovon dessen Nachkommen den Namen el-Sukeijifi behielten.

Lutḡallah ben Zakarijâ Ibn Beirâm 103.

64. Maḡmûd ben Muhammed ben Muhammed ben Hasan el-Bâbî el-Ḥalebî Abul-Thanâ Nûr ed-dîn el-Beilûnî² el-'Adawî el-Schâfi'î wurde von seinem Oheim Abul-Jasar Muhammed el-Beilûnî erzogen, weil er seinen Vater verlor, als er noch klein war. Er lernte den Coran auswendig und las ihm dann nach den sieben Recensionen bei dem Scheich Ibrâhîm el-Câbûnî, dann den *Minhâġ* bei Abd el-wahhâb el-'Ordhî und einen Theil des *Irschâd Directio de praeceptis juris Schâfi'itici* von Ismâ'îl ben Abu Bekr Ibn el-Mucrî † 836. **Hägi** 512 bei dem Scheich Abd el-câdir el-Taksîrî. Besonders schloss er sich an Radhî ed-dîn Muhammed Ibn el-Ḥanbalî † 971. **Hägi Index** Nr. 8139, las und hörte bei ihm, besuchte seine Lehrstunden Morgens und Abends mit grossem Nutzen und stieg an seiner Hand empor. Ausser den philosophischen und rhetorischen Wissenschaften lernte er bei ihm die Traditionen, erhielt von dessen Vater Burhân ed-dîn Ibrâhîm el-

1) D. i. der Repetent, weil er an der hohen Schule des Muhammed Fahmî Ibn el-Ḥinnâij in Constantinopel Repetent gewesen war und den Namen behielt, ungeachtet er zu viel höheren Ämtern gelangte. Er war in dem Orte Câztâġi (Gänseberg, dies ist auch der Türkische Name des Caucasus) in der Nähe von Brûsa geboren und starb als Mufti von Constantinopel am 15. Rabî' I. 1057 (20. Apr. 1647).

2) Beilûn ist eine Art Wascherde, die in den Bädern als Seife gebraucht wird, in Ägypten *ظقل* genannt; ein Vorfahr wird also ein Geschäft damit getrieben haben.

Ḥanbalí † 959. **Hági Index** Nr. 2286 ein Diplom über die Sammlungen des Boḥarí und Muslim, von dem Scheich el-Muwaffák ein solches über die sechs grossen Traditionswerke, und auf sein schriftliches Gesuch stellten ihm noch andere Lehrer der Traditionen und anderer Fächer in Cáhira und Damascus Diplome aus. Als er im J. 964 die Wallfahrt machte, traf er in Mekka mit el-Schiháb Ahmed ben Hagar el-Heithamí † 973. **Hági Index** Nr. 8357 zusammen jedoch nur für die Zeit der Festtage, da er sich nicht länger aufhalten konnte, bekam aber doch von ihm ein wohllautendes Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht. Nach Haleb zurückgekehrt fing er noch bei Lebzeiten seines Lehrers Ibn el-Ḥanbalí an zu unterrichten und dieser schätzte ihn sehr hoch: gleich anfangs gehörte zu seinen Schülern Omar ben Abd el-wahháb el-Ordhí † 1024, welcher damals erst 14 Jahre alt bei ihm die *Gazerŷja* Einleitung in die Coranlesekunst **Hági** 12764, die *Izzia* Einleitung in die Flexionslehre **Hági** 8141 und einen Abschnitt des *Adjumentum de septem Corani recensionibus* von Othmán el-Dáni † 444. **Hági** 3814 las. Grammatik, Logik, Astronomie, Coranerklärung, Čufismus waren seine Studienfächer. Ibráhím Pascha liess für ihn neben seinem Hause eine Moschee erbauen und stellte ihn als Prediger an: in dem Mináret schloss sich Maḥmúd ab und verliess diese Wohnung nur, wenn er sich baden musste, und die Leute besuchten ihn dort: der Grund dieser Abgeschlossenheit war seine Schwerhörigkeit und Kurzsichtigkeit. Er beschäftigte sich hier nur damit im Coran zu lesen, für das Wohl seiner Familie zu sorgen und die Raubvögel vom Thurme zu verjagen. — Am 26. Gumádá II. 1007 kam er nach Damascus um über Ägypten die Wallfahrt zu machen: er besuchte dort noch die Vorträge einiger Gelehrten und kam auch am 2. Ragab in die Omejjaden-Moschee zu Naǧm ed-dín el-Gazzí (G. 569), wo nebst mehreren anderen auch der Čadhi Muḥibb ed-dín (1) erschienen war: nach beendigter Vorlesung lud sie el-Naǧm zu Gaste und sie blieben die ganze Nacht bei ihm. Als sie am 15. Ragab wieder zusammen waren, kam el-Naǧm auf den Gedanken, er wollte Maḥmúd bitten ihm ein Diplom auszustellen; er sagte es zu und als el-Naǧm am anderen Morgen zu

ihm in die hohe Schule 'Ādilia kam, wo er logirte, fand er das Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht schon fertig geschrieben, und er überreichte es ihm. Allen, die zu ihm kamen um ihn zu begrüßen, ging er mit freundlichem Gesichte entgegen. Er bemühte sich besonders die Traditionen mit der Kette der Überlieferer kennen zu lernen, war aber so schwerhörig, dass man sich ihm nur verständlich machen konnte, wenn man ihm ins Ohr sprach. Am Ende des Ragab verliess er Damascus und reiste nach Cāhira, wo er nicht lange nach seiner Ankunft im Ramadhān oder Schawwāl 1007 (Apr. oder Mai 1599) starb: der Ober-Cadhi Jahjā ben Zakarijā (105) war bei der Leichenfeier zugegen. — Sein Sohn

65. Faḥallāh ben Maḥmūd ben Muhammed el-Ḥalebī el-Beilūnī wurde im Ramadhān 977 (Mai 1569) in Ḥaleb geboren und von seinem Vater unterrichtet und kam in Begleitung des Wezirs Naḩūḩ d. i. Nāḩif Pascha nach Constantinopel. Er wurde zum Schāfi'itischen Richter von Jerusalem ernannt, reiste dann viel in der Welt umher und war in Mekka, Medina, Damascus, Tripolis und den Griechischen Städten. Er schrieb vortreffliche Bücher, darunter Glossen zu dem Commentar zum Beidhāwī: *Expositio aequalis* d. i. Commentar zu dem Glaubensbekenntniss des Scheich 'Alī ben 'Atīja gen. 'Olwān el-Ḥamawī († 922 od. 936. *I. aḡi Index* Nr. 1266; *Summa selecta* von Heilmitteln, welche man schnell anwendet (يعول **Hāḡi** 4765 بحصل) um die Pest zu vertreiben; auch hat er viele Gedichte gemacht. Er starb in Ḥaleb im J. 1042 = 1632.

Muḩṭafā ben Ahmed el-Muḡibbī (27).

Muḡammed ben Abd el-bākī el-Muḡibbī (5).

66. Muhammed ben Abdallah ben Ahmed ben Muhammed ben Ibrāhīm ben Muhammed Schams ed-dīn el-Timurtāschī el-Gazzī el-Ḥane'ī wurde im J. 939 in Gazza geboren, wo sein Grossvater Ahmed und dessen genannte Vorfahren die Predigerstelle bekleidet hatten. Muhammed wurde von el-Schams Muhammed ben el-Maschrakī el-Gazzī, Mufti der Schāfi'iten in Gazza, in den verschiedenen Wissenschaften unterrichtet und reiste viermal nach Cāhira, zuletzt noch im J. 998.

und hörte dort bei seinen ersten Besuchen die juristischen Vorträge des Vorstehers Zein Ibn Nugeim † 970, Verfasser des *Mare* البحر vermuthlich zu lesen التخرير *Recognitio dissertationis de quaestione argumentationis* (Hāgi 2491, *Index* Nr. 9393, des Imām Amīn ed-dīn ben Abd el-'ālī und des Ober-Cadhi 'Alī ben el-Ḥimmāij. In Gazza galt er für den ersten Juristen seiner Zeit und zu seinen Schülern gehören seine beiden Söhne Čālih (geb. 980 gest. 1055) und Maḥfūdh † 1035, die beiden Imāme Ahmed und Muhammed Söhne des Ammār und aus Jerusalem der Literat el-Burhān el-Fitjāni und der Scheich Abd el-gaffār el-'Agamī (geb. 973 gest. 1057). Muḥibbī 1 lernte ihn auf seiner Reise nach Ägypten im J. 978 in Gazza kennen, er führt in seinem *Iter Aegyptiacum* einige Unterredungen an, die er mit ihm hatte, und giebt ihm das beste Lob. Er starb am Ende des Ragab 1001 30. März 1596. — Er hat eine grosse Menge Bücher und Abhandlungen geschrieben, am bekanntesten ist die *Illustratio intelligentiarum et maria colligens liber* über die einzelnen Rechtsmaterien mit einem Commentar in zwei starken Bänden betitelt *Dona Clementis Dei* Hāgi 3689, das nützlichste Buch in diesem Fache: auch andere haben Commentare dazu geschrieben, wie Muhammed ben 'Alī el-'Alā el-Ḥaḥkaḥī 69, Husein ben Iskander el-Rūmī in Damascus, Abd el-razzāk Professor an der Naḥīria-gawwānia: der Scheich el-Islām des Türkischen Reiches Muhammed el-Ankyrī († 1095) gab dazu vortreffliche und nützliche Abhandlungen heraus und zu dem erstgenannten Werke schrieb der Scheich el-Islām Cheir ed-dīn ben Ahmed el-'Oleimī el-Ramli (geb. 993 gest. 1051) sehr brauchbare Glossen. Hāgi 14782. — Ferner: Commentar zu dem *Thesaurus subtilitatum* des Ḥāfidh ed-dīn el-Nasafī über das Ḥanefitische Recht Hāgi 10900) bis zu dem Cap. über die Eide. — *Opitulatio debilis* d. i. Commentar zu dem Compendium des Ḥanefitischen Rechts *Viaticum pauperis* von Kamāl ed-dīn Muhammed Ibn el-Hammām († 861, Hāgi 6767. — *Dona Dei Benignissimi* d. i. Commentar zu dem *Donum aequalibus oblatum* über das Ḥanefitische Recht Hāgi 13381. — Commentar zu den *Margaritae et Splendores* bis zu dem Cap. über die Wallfahrt. — *Adjutor iudicis de responsis jurisconsultum petenti reddendis* ein starker Band. —

Collectio responsorum zwei Bände. — *Opitulator judicium ad judicia ferenda*. — *Dissertatio de introitu balnei*. — *Diss. de mundatione ocreurum*. — *Diss. de Çufismo*. — *Carmen de unitate Dei* mit Commentar. — Commentar zu den *Particulae regentes* des Abd el-câhir el-Gurgânî († 474. **Hâgi** 8119).

67. Muhammed ben Abd el-câdir Sebams ed-dîn el-Çeidâwî el-Schâfi'î gen. el-Ḥâdî d. i. der Kamelführer nach seinem Buche *Modulationes Agasonis inter eum, qui rescribit et qui incipit*, dem Werke des Çalâh' ed-dîn Chalîl el-Çafadî († 764. **Hâgi** 1131) nachgebildet. MuḤibbî legt ihm keinen grossen Werth bei, ausser dass er seine Lehrer in Damascus nennt: el-Schams Ibn el-Minkâr (21), den Cadhi MuḤibb ed-dîn 1, Asad ed-dîn ben Mu'în ed-dîn el-Fabrîzî, el-Schams Muhammed el-Dâwûdî el-Macdisî († 1006), bei dem er den Commentar des Galâl ed-dîn Muhammed el-Maḥallî († 864 zum *Minhâg* (**Hâgi** 13242) las, el-Schihâb el-Aithâwî (42) und el-Schams el-Meidânî (84), und dass er die Correspondenz, die er mit einigen Schönggeistern geführt hat, anfügt. Er starb als Mufti von Çeidâ Sidon im J. 1042 (1632). Das Volk spricht unrichtig (so!) Çidâ und Çidâwî.

68. Muhammed ben Abd el-ḥalîm el-Bursawî el-Asîrî erhielt in seiner Vaterstadt Brûsa den Unterricht des Maulâ Muhammed Ibn el-Mu'îd und des Scheich Muhammed Ḥâfidh zâdeh, kam dann nach Constantinopel und besuchte die Vorlesungen des Scherif el-Schirwânî Professor an der hohen Schule von Aja Sofia. Er lebte damals in den beschränktesten Verhältnissen, studirte aber mit dem grössten Fleisse, bis er zu Jahjâ ben Zakarîjâ (105) ging und einer von dessen vertrauten Schülern wurde. Zuerst hatte er nur die Abschriften der Rechtsgutachten zu revidiren, dann wurde er selbst mit Gutachten betraut, und er besorgte sie mit einer Genauigkeit und Schelligkeit, dass ihm keiner hierin übertraf. Das Glück wandte sich ihm zu, sein Ruf verbreitete sich und von weither kamen die Leute zu ihm; der Sultan Murâd hörte von ihm und die Wezire, Cadhi el-askar und andere hohe Beamte erholten sich in schwierigen Fällen Rath's bei ihm. Er wurde hierauf als Professor angestellt, rückte nach und nach in immer bessere Stellen

vor, bis er an die hohe Schule Sultan Selim des älteren kam und dann zum Cadhi von Mekka ernannt wurde. Die Reise dahin unternahm er mit Sunbul Aga, dem ersten Aufseher des Harem, zur See, sie wurden von den Franken gefangen genommen, nach der Insel Malta gebracht und verloren den grössten Theil ihres Reisegepäcks und ihr Geld. Bursawî blieb nahe an vier Jahre in der Gefangenschaft und nachdem er in Freiheit gesetzt, nach Constantinopel zurückkam, wurde ihm die Stelle als Cadhi von Ägypten verliehen: dies geschah im J. 1059. Er reiste über Damascus und nahm von hier Fadhlallah el-Muhibbî (9) mit sich nach Cähira, zu dem er eine grosse Zuneigung gewann. Letzterer blieb hier, als el-Bursawî abberufen wurde und dieser logirte auf der Rückreise in Damascus in dem Hause der Muhibbî, wo ihm ein Sohn geboren wurde, den er Jahjâ nannte, der aber auf der Weiterreise in Antiochia starb. Bald nach seiner Ankunft in Constantinopel erhielt er die Stelle als Cadhi in Adrianopel: hier nahm er von dem Scheich Muçliḥ ed-dîn die besondere Lehre Caschschâschia Ç. 209 an, welche eine bestimmte Eintheilung des Coran beim Vorlesen und eine eigenthümliche Anrufung Gottes vorschreibt. Indess wurde er bald nachher abgesetzt und nach Janboli verwiesen, danach von dort herbeigeholt und zum Cadhi von Constantinopel ernannt mit dem Range eines Cadhi el'askar von Anatolien, zu welcher Stelle er dann wirklich aufrückte. Der nach vielen Hofintriguen im J. 1066 zum Grosswezir ernannte Muhammed Pascha Köprülü machte Bursawî zum Mufti und dieser befand sich in dem Gefolge des Sultans Muhammed auf seiner Reise nach Brusa und Adrianopel und hatte sich seiner besonderen Gunst zu erfreuen. Der Grosswezir verlangte die Hinrichtung einer Anzahl von angesehenen Männern im Lande und am Hofe, sie sollte aber nicht ohne ein richterliches Erkenntniss erfolgen, welches nach der allgemeinen Meinung Bursawî abgegeben haben soll. — Um diese Zeit bewarb sich Fadhlallah wieder um seine Gunst und drückte sein Bedauern aus, dass er so weit von ihm entfernt sei: Bursawî antwortete ihm in einem Briefe, als wenn sein Pferd spräche, ein ausgezeichnetes Thier, welches er damals mit in Damascus gehabt hatte und welches Fadhlallah kannte,

und entschuldigte sich, dass er für jetzt seinen Wünschen nicht entsprechen könne. Als Entgegnung schrieb Fadhlallah eine Antwort auf ein Blatt Papier, welches er einem Maulesel an den Hals hing, als wenn dieser redete, und liess ihn in dem Hofe des Emir Mūsik frei umherlaufen. — Als der Grosswezir Köprili im J. 1072 starb, wurde Bursawī abgesetzt und nach Gallipolis verwiesen: die Nachricht traf ihn, als er in der Moschee war und der Prediger auf der Kanzel stand, und da kein Aufschub möglich war, erhob er sich schnell von seinem Sitze, eilte nach dem Hafen, bestieg ein Schiff und fuhr ab. Nach einiger Zeit erhielt er den Befehl sich als Cadhi nach Rhodos zu begeben und er blieb dort neun Jahre, dann bat er um die Erlaubniss die Wallfahrt machen zu dürfen und traf im Anfange des Ragab 1081 mit seinem Bruder Muḡtafá, welcher Cadhi von Mekka werden sollte, in Damascus zusammen. Sie machten die Reise gemeinschaftlich, blieben in Mekka ein Jahr, worauf ihn der Bruder verliess, während er selbst noch ein zweites Jahr dort verweilte. Dann kehrte er nach Damascus zurück und blieb hier, bis ihn der Befehl traf sich nach seiner Vaterstadt Brūsa zu begeben: er reiste am S. Cafar 1086 dahin ab in Begleitung des Muhammed Muḡibbī 10, wurde dort nominell Cadhi von Maṡānia, um den Jahresgehalt daher zu beziehen, und starb im J. 1093 = 1682.

Muhammed ben Abd el-laṡif el-Muḡibbī 3).

Muhammed ben Ahmed Ibn Manlá (45).

Muhammed ben Ahmed el-Schaubarí 40.

Muhammed ben Ahmed el-Ustuwānī (19).

69. Muhammed ben 'Alí ben Muhammed ben 'Alí ben Abd el-rahman 'Alá ed-dīn el-Ḥiḡnī, oder el-Ḥaḡka fi, d. i. dessen Vorfahren aus Ḥiḡnkeifá stammten, wurde in Damascus geboren und von seinem Vater unterrichtet, dann aber besonders von Muhammed el-Maḡāsini Prediger und Professor in Damascus (99), welcher ihn so lieb gewann, dass er ihn zu seinem Repetenten in den Vorlesungen über Boḡhārī annahm und ihm im Schawwāl 1062 ein allgemeines Lehrerdiplom ausstellte. Er reiste dann nach Ramla und hörte bei Cheir ed-dīn ben Ahmed el-Oleimí el-Ramlí el-Ḥanefí (geb. 993 gest. 1081 die juristi-

schen Vorlesungen, besuchte in Jerusalem den gelehrten Fachr ed-dîn ben Zakarijâ gen. el-Ma'arri el-Hanefî († 1070), machte im J. 1067 die Wallfahrt und verweilte auf der Rückkehr einige Zeit in Medina, wo ihm Cafî ed-dîn Ahmed el-Caschschâschî († 1071 C. 210 ein vom 10. Muharram 1068 datirtes Diplom überreichte. Zu seinen zahlreichen Lehrern gehören noch Mançûr ben 'Alî el-Sa'ûhî († 1066, Cuṭb ed-dîn Ajjûb el-Chalwatî 56), Abd el-bâkî el-Ḥanbalî und unter seinen Schülern befanden sich der Professor Ismâ'îl ben 'Alî, Derwisch el-Ḥulwânî, der Secretär Ismâ'îl ben Abd el-bâkî, Othmân ben Hasan ben Hidâjât, der Münzmeister Omar ben Muçtafâ u. A. el-Muḥibbî 10 hörte bei ihm die *Illustratio intelligentiarum* des Muhammed el-Timurtâschî 66 in seinem Hause, den Commentar des Beidhâwî in der hohen Schule Takwia und den Boehârî in der Omeijaden-Moschee. Er hatte lange Zeit in dürftigen Verhältnissen gelebt, reiste desshalb im J. 1073 nach Constantinopel und hatte das Glück von dem Wezir el-Fâdhil gut empfangen zu werden, welcher ihm die Professur an der hohen Schule Gakmakia verlieh, und als er davon zurücktrat und Mufti von Damascus zu werden wünschte, erhielt er diese Stelle, begab sich dahin und verwaltete sein Amt mit grosser Bescheidenheit und Würde fünf Jahre. Als im J. 1075 durch den Tod des Schams ed-dîn Muhammed ben Jahjâ el-Chabbâz (Bäcker) el-Baṭnîni aus Batnia einem Dorfe bei Damascus) die Stelle für die Vorträge über Traditionen in der Omeijaden-Moschee zur Erledigung kam, wurde sie dem Ḥaçkafî übertragen und er erwarb sich hier einen grossen Ruf; aber einer seiner Neider unter den Secretären, der ihm übel wollte, brachte einige Leute auf seine Seite und sie machten über ihn einen ungünstigen Bericht an die Regierung, dem man hier Glauben schenkte. Zu derselben Zeit im J. 1077 war Manla Abu Bekr ben Abd el-rahman el-Kurdi Professor an der Salîmia gestorben und der Ober-Cadli von Damascus Abdallah ben Muhammed der lange, welcher im Jahre vorher aus Haleb dahin versetzt war † 1088, machte eine Verschiebung der Stellen, indem er dem Ḥaçkafî seine beiden Ämter abnahm und ihm die schlechter besoldete Salîmia übertrug, seinen Stellvertreter Ahmed ben Muhammed el-Mihmandâr zum Mufti

ernannte und die Vorträge über Traditionen dem Schams ed-din Muhammed ben Muhammed el-'Aithi überwies. Haçkafi ertrug dies fast ein Jahr lang, dann reiste er nach Constantinopel, beklagte sich bei dem Scheich el-Islâm Jahjá el-Minkári 24 und erwirkte für sich den Jahresgehalt eines Cadhi von Cára und 'Aglún zwischen Himç und Damascus und wurde auch wieder für die Vorträge über Traditionen angestellt. Der Wezir el-Fádhil lag damals mit der Flotte vor der Insel Creta. Haçkafi begab sich dahin, wurde ehrenvoll empfangen und da bald nachher die Hauptstadt Candia erobert wurde, sah der Wezir ihn dazu aus, in der Moschee, welche den Namen des Sultans Muhammed ben Ibrâhîm führt, die Sieges-Predigt zu halten. Dies vermehrte seinen Ruf und trug ihm die Einnahme eines Cadhi von Hamât ein, er kehrte nach Damascus zurück und lehrte einige Zeit. Dann verbreitete sich in Constantinopel die Nachricht, er sei gestorben, über seine Stelle wurde anderweitig verfügt und er sass längere Zeit daher mit leeren Händen, bis der Professor Muhammed ben Kamâl ed-din Ibn Hamza im J. 1055 starb und er dessen Stelle an der Takwia erhielt, und durch eine Reise nach Constantinopel erreichte er noch die Einnahme als Cadhi von Ceidâ (Sidon); von da an lehrte er in Damascus bis zu seinem Tode. In seinem letzten Jahre hatte er angefangen über Bochari zu lesen und er begann und schloss jede Vorlesung mit dem Gebet der ersten Sure. Am 29. Ramadhân 1088 war er im Bochari auch an die erste Sure gekommen, am folgenden Tage war das Fest der beendigten Fasten, das auf einen Freitag fiel: er war zum Gottesdienst in der Moschee und hielt gleich dahinterher vor einer zahlreichen Versammlung eine lange Vorlesung über die Erklärung der zweiten Sure »die Kuh« und aus dem Bochari über die Tradition von der allgemeinen Vermittlung bei Gott. Nach beendigtem Vortrage begann er das Gebet: Ihr Gottesverehrer! mein letzter Wunsch ist, dass ihr gottesfürchtig seid und es oft aussprecht: Es ist kein Gott ausser Allah! Dies wiederholte er mehrmals und fuhr dann fort: ja, spricht es recht oft aus; ich wünsche nicht, dass ihr mir bezeugt, ich habe Vorzüge, Kenntnisse und Ansehen anderer Art, als dass ich gesagt habe: Es ist kein Gott ausser Allah! und

dass ich euch dies stets ins Gedächtniss gerufen habe. Als er dann das Gebet geschlossen hatte, nahm er mit bedeutungsvollen Winken Abschied von den Anwesenden; er ging nach Hause, verharrte noch zehn Tage in Andacht, Lob und Preis Gottes, bis er Montag d. 10. Schawwâl 1088 (6. Dec. 1677) starb. Muhammed ben 'Ali el-Miktabî † 1096) hat zu seinem Lobe eine lange Caçîde gedichtet.

70. Abul-Fadhî Muhammed ben Barakât ben Abul-Wafâ el-Mauçilî el-Scheibânî el-Meidânî el-Schâfî'î el-Câdirî, dessen Vorfahren aus Mosul stammten, gehörte zu einer der achtbarsten Familien von Damascus. Schon sein Vater, der mit einer Tochter des Júnus el-'Aithâwî, Schwester des Ahmed (42), verheirathet war, zeichnete sich durch Freigebigkeit und Leutseligkeit aus, und Abul-Fadhî, der Erbe seiner Tugenden, war bei allen Menschen beliebt, er verkehrte mit den angesehensten und gelehrtesten Männern, die ihn hochschätzten, in seinem Hause an der Kies-Reitbahn (*meidân el-ḥaçâ*, daher sein Name Meidânî) nahe bei der Hauptstrasse am Thore von *el-muçallâ* »dem allgemeinen Betplatze«, fanden die Fremden stets eine gastfreie Aufnahme, kurz er war eine Zierde für seine Zeit und mit Glücksgütern, Kindern und einem hohen Alter begnadigt. Er starb 80 Jahre alt oder darüber gegen das Ende der Nacht auf den Freitag d. 24. Scha'bân 1008 (10. März 1600) und wurde in dem Familienbegräbniss nahe bei der Moschee el-Nâring, die an den allgemeinen Betplatz anstösst, beerdigt. — Sein ältester Sohn

71. Abd el-Rahman ben Abul-Fadhî Muhammed ben Barakât el-Mauçilî el-Meidânî el-Schâfî'î versah eine Lehrerstelle an dem Mosuler Kloster im Quartier Meidân el-ḥaçâ, worin ihn sein Vater bei seinen Lebzeiten zu seinem Nachfolger ernannt hatte, bei welcher Gelegenheit er sich erinnerte, dass seine Familie auch ein Anrecht auf einen Platz für Freitags-Vorlesungen in der Omeijaden-Moschee habe, der seit langer Zeit nicht benutzt war; es wurde also die Stelle für einen Zuhörerkreis am Singak-(Fahnen-)Thore innerhalb der Moschee im J. 1000 wieder eingerichtet. Abd el-rahman war ein fein gebildeter, bescheidener Mann, starb Montag gleich nach Mittag d. 2. Rabî' 11.

1017 (16. Juli 1608) und wurde unmittelbar neben seinem Vater bei der Moschee el-Nâring begraben. — Sein Bruder

72. Hasan ben Abul-Fadhl Muhammed ben Barakât el-Mauçilî Badr ed-dîn el-Meidânî besuchte in Damascus die Vorlesungen des MuḤibbî (1. Ismâ'il el-Nâbulusî (11), el-Imâdî el-Ḥanefî (35) und Asad ed-dîn ben Muhammed el-Tabrizî; er zeichnete sich vor anderen aus und machte sich eine Zeit lang in der Omeijjaden-Moschee durch Unterricht den Schülern nützlich. Als im J. 1001 Kûtschuk Muçtafâ als Cadhi nach Damascus kam und das oberste Schâfi'itische Imamamt an der genannten Moschee durch den Tod des Scheich Mûsâ el-Gausî erledigt wurde, vereinigten sich die Gelehrten der Stadt und baten den Cadhi, diese Stelle dem Badr ed-dîn zu übertragen, er entschied sich aber für Ibn Abul-Bakkâ. Da die Gelehrten Einwendungen hiergegen machten, sagte der Cadhi: schlagt mir einen Dritten vor, der für die Stelle passend ist, und sogleich erhob sich el-Schams Muhammed el-Meidânî (84), stellte sich selbst als den dritten vor und wurde von dem Cadhi angenommen, während die Gelehrten höchst aufgebracht die Versammlung verliessen. Nachdem Kûtschuk noch in demselben Jahre nach Mekka versetzt und Muçtafâ ben Hasan als Cadhi nach Damascus gekommen war, bemühten sich die Angesehenen der Stadt wieder für Badr ed-dîn und waren zuletzt mit der Entscheidung des Cadhi einverstanden, dass das Einkommen der Stelle zwischen beiden getheilt werden solle. Später wurde el-Badr auf den Wunsch der Gelehrten Cadhi der Schâfi'iten und führte dies Amt in lobenswerther Weise, bis er im J. 1033 oder 34 (1628) starb und am kleinen Thore nahe bei der Moschee el-Nâring begraben wurde.

Muhammed ben Abu Bekr MuḤibb ed-dîn el-MuḤibbî (1).

73. Muhammed ben Cubâd el-Budûnî gen. el-Sakûtî »der Schweiger«, weil er nicht viel redete, sondern beständig nur betete und in Büchern las, sodass er selbst im Gehen auf der Strasse nicht aufhörte zu lesen, war im J. 1014 in Begleitung des Ober-Cadhi Muhammed ben Jusuf gen. Nahâfî nach Damascus gekommen und er blieb hier, als der Cadhi von seinem Posten entlassen wurde, verheirathete

sich und erhielt die Verwaltung der Stiftungen an der Derwischia, die Professur an der Güzia und die Oberaufsicht über das Kimerische Krankenhaus: mehrmals war er auch Stellvertreter am obersten Gerichte und bei der Vertheilung der Erbschaften, und wenn er zeitweise ohne Anstellung war, befand er sich in einer drückenden Lage. Zu einer solchen Zeit hatte ihn einmal ein Verwandter, der Secretär Muhammed ben el-Tabbâch, zum Neujahrsfeste nach seinem Garten eingeladen, wo auch der Prediger Jûsuf ben Abul-Fath 63 mit seinem Vater erschien: dieser Abul-Fath verstand sich aufs Wahrsagen und sein Sohn drang in ihm, dem Sakûtî sein Horoscop zu stellen. Er sammelte also einige Zahlen, setzte sie zusammen und sagte dann: Das Horoscop lässt deutlich erkennen, dass eine Anstellung für ihn nahe bevorsteht, die Nachricht davon ist bereits in Damascus eingetroffen und er wird befriedigt fortgehen. Kaum hatte er ausgedet, da erschien ein Nachbar des Sakûtî mit der Nachricht, es sei ein Eilbote aus Constantinopel bei ihm angekommen: er erhob sich sofort, ging nach Hause und traf den Boten, der schon auf ihn gewartet hatte und ein Schreiben überbrachte, dass er zum Stellvertreter ernannt sei. Als später im J. 1044 Jûsuf Hofprediger des Sultans Murâd wurde, »erwachte das Glück des Sakûtî aus dem Traume«, er wurde nicht wieder von seinem Amte entfernt, vielmehr nach dem Tode des Abd el-rahman el-'Imâdî (35) im J. 1051 zum Mufti von Damascus und Professor an der Suleimânia ernannt, wogegen die Vorstellungen der Söhne des 'Imâdî nichts halfen. Sakûtî hatte eine grosse Menge Bücher, besonders Aufsätze und Abhandlungen gesammelt und als er am 2. Rabî' II. 1053 (20. Juni 1643) starb, wurde 'Imâd ed-dîn (36) zu seinem Nachfolger ernannt. — Budûn (Buda), woher er stammte, ist die Hauptstadt und der grösste Ort der *بشانقة* Petschanegen¹⁾ und bildet die Gränze zwischen den Türkischen Staaten und den Ländern der Christlichen Ungarn; sie wird der Schlüssel des Islamitischen Reiches genannt und ist gegenwärtig nach langen Kriegen in der Gewalt der Christen, worüber das Auge des Muslim sich trübt, und wir hoffen, dass Gott durch ihre Wiedereroberung den Glanz der

1) Singl. *بشنق* = *بچينق*.

Religion wiederherstellen wird, wie er durch seine Güte und Gnade gewesen ist. — Man crimmere sich, dass dies in der zweiten Hälfte des Jahres 1096 (1685) fast zwei Jahre nach der Entsetzung von Wien geschrieben wurde.

74. Muhammed el-amīn Ibn ʿAḍr ed-dīn el-Schirwānī war nach Constantinopel gekommen und hatte die Vorlesungen des Molla Husein el-Chalchālī († 1014) besucht, dessen Randglossen zu dem Commentar des Molla Galāl ed-dīn Muhammed el-Dawwānī († 907) über die Glaubensartikel des Adhud ed-dīn Abd el-rahman el-Īgī († 756. **Hāgi** 8170) er so vollständig sich zu eigen machte, dass ihm Husein bezeugte, Schirwānī hätte sie besser inne als er selbst. Unter seinen eigenen Schriften sind zu nennen seine Zusatz-Anmerkungen zu einigen Stellen aus dem Commentar über Beidhāwī (**Hāgi** I. p. 479, worin er zeigt, dass er in allen Wissenschaften bewandert war; ein Commentar zu der *Isagoge* (**Hāgi** I. p. 503): *Adnotationes Châcânicæ utiles* nach dem Zahlwerth der Buchstaben des Namens des Sultans Ahmed, dem sie dedicirt sind, über 53 wissenschaftliche Themata handelnd (**Hāgi** 9251. VI. p. 262; ein Commentar zu den *Theoremata articulorum fidei de metaphysica* des Gazzālī (**Hāgi** 9613). — Er verliess seinen Posten in Constantinopel und begab sich zu dem Wezir Naḩūh Pascha (oder Nâḩif Pascha, wie die Türken nach ihrer unbegrenzten Willkühr in dergleichen Wortspielen durch Buchstaben-Veränderung ihn nennen), als dieser zur Bekriegung des Schah von Persien ausersehen war: er wurde von ihm sehr ehrenvoll empfangen, zu einem hohen Range erhoben, der ihm reichlichen Gehalt eintrug, und kehrte mit ihm nach geschlossenem Frieden nach Haleb und von hier im Scha'bân 1020 nach Constantinopel zurück. Hier gelangte er als Lehrer zu einer grossen Berühmtheit, der Sultan Ahmed verlieh ihm die Professur an seiner hohen Schule mit dem Range eines Cadhi von Constantinopel, die angesehensten Männer suchten ihn auf und die Zahl seiner Zuhörer belief sich auf mehr als 300, während eine Menge Cadhis noch draussen unter den Fenstern standen um ihrem Ansehen nichts zu vergeben, wenn sie sich in ihrer Amtstraecht unter die Schüler mischten. Er starb im J. 1036 (1626).

Muhammed ben Abul-Çafâ el-Ustuwânî (15).

75. Muhammed ben Fadhlallah ben Muhammed gen. 'Içmatî el-Rûmî wurde in Constantinopel geboren. Sein Grossvater Muhammed ben Pîr 'Alî gen. Birgili ist der Verfasser der berühmten *Via Muhammedica* und vieler anderen Werke (Hagi 7966. Index Nr. 6100). Er hatte seinen Sohn Fadhlallah ben Muhammed Birgili selbst unterrichtet und dieser kam gegen das J. 1020 nach Constantinopel und erlangte einen grossen Ruf wegen seiner Gelehrsamkeit: er wurde zum Prediger an der Moschee des Sultans Selîm ernannt und trug darin auch die Coranerklärung vor, dann wurde er an die Moschee des Sultans Bâjazîd versetzt und starb im J. 1030—1021. — Muhammed 'Içmatî wünschte, als er herangewachsen war und fleissig studirt hatte, bei Hofe einen Dienst zu bekommen und wandte sich an den Scheich el-Islâm Jahjâ ben Zakarijâ 105: da ihm dies nicht glücken wollte, wählte er den Gelehrten-Stand und Jahjâ nahm ihn in seinen eigenen Dienst. Er lehrte dann an mehreren Schulen in Constantinopel, bis er an die von der Mutter des Sultans Murâd neu gegründete Hochschule kam. Eines Tages nämlich wurde der Scheich el-Islâm zum Sultan beschieden und er vermuthete, dass er ihn wegen der Besetzung der Professur fragen wolle: er besass einen von 'Içmatî's Hand geschriebenen Commentar des *Miftâh Clavis*¹⁾ und nahm ihn mit sich. Wirklich fragte ihn der Sultan, wem er die Professur übertragen solle, und der Scheich antwortete: dem Schreiber dieses Buches, er ist der Enkel des Scheich Muhammed Birgili. Der Sultan bewunderte die Schrift und erkundigte sich weiter nach ihm; der Scheich hob seine Vorzüge hervor und nachdem der Sultan noch geäussert hatte, er habe auch von anderer Seite Gutes von ihm gehört, verlieh er ihm die Stelle, das Buch aber nahm er zu sich und behielt es, da er sein Vergnügen daran hatte. Nach dem Tode des Sultans kam einer seiner Secretäre mit dem Buche zu 'Içmatî und bot es ihm zum Kauf an und er kaufte es ihm ab. —

1) Es ist ungewiss, welches Buch unter diesem Titel Hagi 12542--12617 gemeint ist, wahrscheinlich Nr. 12578.

Im J. 1049 wurde er als Cadhi nach Damascus versetzt; als er über Ḥimç nach dem letzten grösseren Dorfe Ḥarasta eine Parasange von Damascus kam, hielt er sich nicht erst hier auf, wie die neuen Cadhis zu thun pflegten, sondern hielt gleich seinen Einzug in die Stadt am 7. Dsul-Ca'da und wurde von Abd el-laṭif el-Minkârî (23) mit einem Gedichte empfangen, dessen Schlussworte die Jahrszahl enthalten: قدومك عيد عندنا شريف. »Deine Ankunft ist ein Fest bei uns¹ für den Scherif«. Auch von anderer Seite wurden ihm viele Lobgedichte dargebracht und er bewies sich auch als ein tüchtiger Beamter, dessen ungeachtet gehört er zu denjenigen Cadhis von Damascus, welche am meisten getadelt sind, weil er mit solchen Leuten Umgang hatte, welche durch ihre Ungerechtigkeit bekannt waren und durch ihr Verhältniss zu ihm sich sicher fühlten und desshalb ihre Unbilligkeiten noch weiter trieben. Da dies bekannt wurde, erhielt er im J. 1051 seine Entlassung und reiste mit Fadhlallah el-Muḥibbî 9) nach Constantinopel. Bei ihrer Ankunft trafen sie den Scheich el-Islâm Jahjá krank; der Grosswezir Muçtafâ Pascha besuchte ihn und erkundigte sich nach seinem Befinden, worauf Jahjá erwiederte: Durch die Ankunft 'Içmatî's ist eine Besserung eingetreten. Der Wezir war Willens gewesen, den 'Içmatî wegen seines Benehmens seinen ganzen Unwillen fühlen zu lassen, jetzt nach der Äusserung des Scheich verzieh er ihm. Er ernannte ihn zum Cadhi von Brûsa, setzte ihn aber nach kurzer Zeit wieder ab, und es ging ihm eine Zeitlang schlecht, da er ohne Anstellung blieb, bis er Cadhi von Ajjûb und Izmîr wurde, jedoch lebte er in knappen Verhältnissen und machte grosse Schulden. Nachdem er hierauf zehn Tage Cadhi von Constantinopel gewesen war, wurde er als Cadhi nach Salonichi versetzt, unterwegs schlug er einen seiner Diener und traf ihn gegen seine Absicht so hart, dass er starb. In Salonichi erwarb er ein bedeutendes Vermögen, kam dann zurück und blieb ohne Anstellung, bis der Grosswezir Muhammed Pascha el-Köprî sein Augenmerk auf ihn

1) Die Buchstaben ergeben die Zahl 1090; um 1049 herauszubringen müsste man عندى »bei mir« und dies im Versmass *Tawîl* dreisilbig lesen.

richtete und ihn zum *Čadhi el-'askar* von Anatolien und Rumelien ernannte. Er hatte einen durchdringenden Verstand, einen festen Willen und ein ammassendes Wesen um in Gesellschaft klüger zu scheinen als er war, aber die gelehrten Othmānen suchten seinen näheren Umgang und rühmten sich, wenn sie mit ihm eine Unterredung gehabt hatten. *Fadhlallah el-Muħibbī* suchten ihn auf seiner zweiten Reise nach Constantinopel im J. 1073 wieder auf, er fand ihn in den glänzendsten Verhältnissen auf dem höchsten Punkte seines Ansehens, erreichte aber in seiner gedrückten Lage für sich von ihm nichts. *Teġmatī* starb am 12. *Čafar* 1076 (24. Aug. 1665).

Muhammed ben Fadhlallah el-Muħibbī (10.

76. Muhammed ben Husein Schams ed-dīn el-Ĥammāmī el-Ātikī el-ĤaneĤī war ein Schüler des Schams ed-dīn Muhammed Ibn Minkār (21). Muħibb ed-dīn Muhammed ben Abd el-malik el-Bagdādī († 1016). Muhammed Schams ed-dīn el-Dāwūdī († 1006 und besonders des Scheich Muhammed ben Abu Bekr el-'Ātikī gen. el-Jatīm „das Waisenkind“ († 1005), der ihn nicht nur beim Unterricht, sondern in jeder Weise unterstützte. Er erhielt an der von dem Statthalter Murād Pascha im J. 976 erbauten Moschee eine Anstellung als Prediger und Vorsteher und starb im J. 1015 (1609).

Muhammed ben Jahjá el-Faradhī zwei gleichnamige Brüder, welche durch die Ehrennamen Kamāl ed-dīn (78) und Naġm ed-dīn (79) unterschieden werden. — Der Vater

77. Jahjá ben Takī ed-dīn ben 'Obâda ben Hibatallah el-Šĥâfī el-Ĥalebī el-Faradhī wurde im J. 953 (1546) zu Sarmīn im Gebiete von Ĥaleb geboren und erhielt den ersten Unterricht im Coraulesen in Ĥaleb; als er herangewachsen war, kam er nach Damascus und legte sich besonders auf das Studium der Mathematik, Astronomie und der Berechnung bei Erbschaftstheilungen, worin er alle seine Zeitgenossen übertraf und viele Schüler mit grossem Nutzen unterrichtete. Er schrieb auch mehrere gute Bücher, darunter einen Commentar über das *Oblectamentum* (eins der mathematischen oderschönwissenschaftlichen Werke **Ĥāġi** 13654—13753) in zwei Bänden, worin er viele Rāthsel und andere

nützliche Sachen einflocht, was er dann in einen Band zusammenzog: ferner einen Commentar zu dem *Minháğ* des Nawawí und einen Commentar zu dem Gedichte des Ğa'barí über Erbschaftstheilungen. Er machte auch gute Gedichte, wie er eins dem Biographen Hasan el-Bürnî (G. 551) vortrug, als er ihn Dienstag d. 26. Çafar 1021 (1. Mai 1612) besuchte, und in der Bildung von Räthseln mit den entsprechenden Auflösungen in Versen war er sehr gewandt. Er starb im J. . . . und wurde auf dem Todtenhofe am kleinen Thore nahe bei Bilâl el-Ḥabaschí begraben.

78. Muhammed ben Jahjá ben Taki ed-dîn Kamâl ed-dîn el-Faradhí el-Scháfíy war von seinem Vater in der Arabischen Sprache, dem Coranlesen und der Rechenkunst und von anderen Lehrern in anderen Fächern unterwiesen und widmete sich besonders dem Unterrichte im Coranlesen und in der Lehre von Universalerbschaften. Als der Scheich Ramadhán ben Abd el-ḥakk el-'Akkârí 93 im J. 1056 starb, erhielt Kamâl ed-dîn dessen Stelle als Prediger an der Sinánia-Moschee, am meisten hielt er sich aber in der Derwischia Schule auf, wo viele Schüler seinem Unterrichte beiwohnten. Er starb Mitte Dsul-Ca'da 1088 (Anfangs Febr. 1678).

79. Muhammed ben Jahjá ben Taki ed-dîn Nağm ed-dîn el-Faradhí erhielt von seinem Vater und seinem eben genannten Bruder den ersten Unterricht, kam dann zu dem Philologen Scharaf ed-dîn el-Dimaschkí 94 und studirte unter Abd el-rahman el-'Imâdi 35 und Nağm ed-dîn el-Gazzí (G. 569; in der Kenntniß der Arabischen Sprache war er »der Ritter in der Rennbahn, der Sieger am Tage des Wettrennens, dem keiner gleich kam:« in den Traditionen und Rechtswissenschaften war er vorzüglich bewandert und in der Rechenkunst und Erbschaftsberechnung hatte er das gewöhnliche Ziel weit überschritten. Er bestieg darauf selbst den Lehrstuhl: durch sein lebhaftes Temperament liess er sich zuweilen zur Heftigkeit hinreißen, doch ging diese bald vorüber und er war im Augenblicke wieder freundlich und gütig. Er hatte eine gute Methode des Unterrichtes, wusste die Aufmerksamkeit der Schüler zu fesseln und war eifrig bemüht, jeden

nach seinen Anlagen in die richtige Bahn zu lenken. Muḥibbī (10) begam seine höheren Studien damit, dass er in der Omeijaden-Moschee die Privatvorlesungen des Naǧm ed-dīn besuchte und bei ihm die *Āǧurrūmīa* las. Wegen des Todes eines hoffnungsvollen Sohnes setzte Naǧm ed-dīn seine Vorlesungen mehrere Jahre aus, fuhr aber fort für gute Zwecke thätig zu sein und vertheilte z. B. aus seinen Vorräthen etwa 140 Lanzen, die sonst verrostet wären. Als er seine öffentlichen Vorträge wieder aufnahm, las er zuerst die *Āǧurrūmīa*, dann dazu den Commentar des Scheich Chālid ben Abdallah el-Azharī † 905. **Hāǧi** VI, p. 74, darauf die *Azharīja* des Abu Hasan 'Alī el-Herawī **Hāǧi** 558), den Commentar des genannten Chālid el-Azharī zu der *Explicatio regularum flexionum finalium* des Ibn Hischām † 762. **Hāǧi** 929, 9602, den Commentar des Sa'īd ed-dīn Mas'ūd el-Taftāzānī † 792 zu *el-'Izzī* d. i. *Flexus formarum* des 'Izz ed-dīn Ibrāhīm el-Zangānī † nach 655. **Hāǧi** 3037, 8141), den Commentar des Cadhī Zakarījā ben Muhammed el-Anḡarī † 926 zu den *Particulae aureae de syntaxi* des Ibn Hischām **Hāǧi** 7434), den Commentar *Opus compositum* des Othmān Ibn Ğinnī († 392) zu den *Flexus formarum* des Abu Othmān Bekr el-Māzinī † 248. **Hāǧi** 3039, 12203) und *Quod sufficit cordato, ut scriptis de syntaxi flexionum finalium carere possit* von Ibn Hischām (**Hāǧi** 12496). Er hatte in seinen Vorlesungen gewöhnlich über 40 Zuhörer, von ihnen wurden die berühmtesten Muhammed ben Muhammed el-Mālikī, Abd el-bāki ben Abd el-rahman el-Mugeizilī, Chalīl el-Ḥamḡānī, 'Izz ed-dīn ben Chalīfa el-Ḥimḡī und Muhammed el-Muḥibbī (10). Naǧm ed-dīn starb nach einer kurzen Krankheit Freitag den 12. Ḥafar 1090 (25. März 1679) und wurde am kleinen Thore begraben, der Schullehrer Muhammed ben 'Alī hat auf seinen Tod ein Distichon gedichtet, worin das letzte Wort فرضى den Namen »Faradhī« und nach den Buchstaben die Jahrszahl 1090 ausdrückt.

Muhammed ben Luṭfallah el-'Izzatī (104).

Muhammed ben Maṅḡūr el-Muḥibbī (26).

Muhammed ben Muhammed el-Furfūrī (51).

Muhammed ben Muhammed Naǧm ed-dīn el-Gazzī (G. 569).

80. M u h a m m e d ben Muhammed Schams ed-dîn el-Gauchî el-Schâfi'i gehörte einer reichen Kaufmannsfamilie zu Damascus an, erhielt eine wissenschaftliche Bildung und studirte Jurisprudenz und Arabische Sprache bei Abul-Fidâ Ismâ'îl el-Nâbulusî (11), el-'Imâd el-Ḥanefî (35) und el-Schams Ibn el-Minkâr (21), die Coranerklärung hörte er bei MuḤibb ed-dîn (1). Durch den Tod seines Vaters kam er in den Besitz eines grossen Vermögens, er verheirathete sich mit einer Tochter des genannten 'Imâd, deren erster Mann Muhammed ben Jahjá el-Bahnasî gestorben war, und reiste mit ihr nach Cáhira, wo er noch weiter studirte und sich eine grosse Anzahl von Büchern verschaffte. Er wurde für geizig gehalten, da er sich von dem Umgange mit anderen zurückzog, jedoch unterhielt er nach seiner Rückkehr nach Damascus einen freundschaftlichen Verkehr mit dem Schâfi'iten Cadhî Badr ed-dîn Hasan el-Mauçilî (72) und trieb mit ihm gemeinschaftliche Studien. Er hat einige Gedichte gemacht und ist im J. 1022 (1613) gestorben. ۞

81. M u h a m m e d ben Muhammed ben Ahmed Schams ed-dîn el-Ḥigâzî el-Ḥumeidî el-Ḥimçî el-Dimaschkî wurde im J. 930 (1524) in Ḥimç geboren und hiess hier Ibn Summâca, in Damascus wurde er später el-Ḥigâzî genannt, weil er über zehn Jahre in Mekka zugebracht hatte¹⁾; er selbst behauptete von Abdallah ben el-Zubeir el-Ḥumeidî († 219) dem Lehrer des Bocharî abzustammen. Er war in den geheimen mystischen Lehren von dem Scheich 'Alî el-Inbilâkî unterrichtet, welcher in Medina wohnte und im J. 967 noch am Leben war, darauf kam er nach Damascus zurück, machte Bekanntschaft mit dem Scheich Mançûr ben Abd el-rahman, Prediger an der Sukeijifa, und behauptete dann, von ihm die Wahrsagerkunst زائرجا und die Alchymie gelernt zu haben, wesshalb der Chogâ Ibn 'Atûr sich an ihm anschloss um Gold zu machen und viel Geld darauf unnütz verwandte. In der Medicin hatte er sich von dem Scheich Jûnus ben Gamâl ed-dîn Oberarzt in Damascus unterrichten lassen und war mit ihm eine Zeit lang so befreundet, dass er

1) Dies wird ausdrücklich bemerkt, mithin würde die Schule Ḥigâzia (54), in welcher er lehrte, von ihm den Namen erhalten haben, nicht umgekehrt; auch in Haleb gab es eine Schule Ḥigâzia.

ihm oft beim Besuche der Kranken begleitete. Auch mit dem Çufiten Scheich Mûsa el-Kinnârî, der im J. 976 starb, hatte er Bekanntschaft gemacht und von ihm manches gelehrt, bis el-Kinnârî den Umgang plötzlich abbrach. Der Grund hiervon war, dass dieser einen Ausspruch des Propheten angeführt hatte, worin er eine übermässige Nachsicht äusserte, worauf el-Ḥigâzî bemerkte, dass der Prophet sich etwas zu kühn und unbesonnen ausgedrückt habe; hierüber wurde Mûsá so aufgebracht, dass er sich seinen ferneren Besuch verbat. Erst als er von einer Reise nach Cáhira zurückkehrte, ging el-Ḥigâzî wieder zu ihm und nahm einige Geschenke für ihn mit sich, Mûsá aber wollte sie nicht annehmen und sagte: Wir sind in Gottes Namen von dir geschieden und werden nicht umkehren. — Durch seine Weissagungen aus der Beobachtung der Gestirne, aus mystischen Zeichen und Linien im Sande wusste er sich Geltung zu verschaffen und bei dem Ober-Cadhi Muhammed ben Ma'lûl stand er in hohem Ansehen. Diesem verkündete er, dass ihm seine Frau einen Sohn schenken werde, den solle er Muhammed nennen, und als er geboren wurde, verkündete er ihm weiter, der sei der verheissene Mahdi und der Ober-Cadhi werde Cadhi el-'askar werden und diese Stelle siebzehn Jahre behalten. Als er nun wirklich zum Cadhi el-'askar von Rumelien ernannt wurde, war el-Ḥigâzî grade bei ihm in Constantinopel und er verlieh ihm die Professur an der Takwia in Damascus an Stelle des Scheich el-Islâm Badr ed-dîn el-Gazzî. Dies geschah aus Parteilichkeit, da Ibn Ma'lûl ihm zürnte, weil er beim Tode seiner Tochter dem Leichenzuge nicht gefolgt war, das trug er ihm jetzt nach. Als die Nachricht hiervon nach Damascus kam, wäre fast ein Volksaufstand erfolgt, die Sache schien so unerhört, dass manche nicht daran glauben wollten, zumal da el-Badr seit seiner Ernennung zum Cadhi von Damascus im J. 977 auch die Traditionen mit Beifall gelehrt hatte. el-Ḥigâzî war Sonnabend d. 26. Muḥarram 983 von Damascus nach Constantinopel gereist und kam am 27. Ragab zurück und trat seine Stelle an, indem er die Traditions-Schule Ašrafia seinem Sohne Abd el-ḥakk übertrug. Zwei Monate nachher traf aber schon die Nachricht ein, dass Ibn Ma'lûl wieder entlassen und Muham-

med ben Muhammed ben el-Jās gen. Ġawī zâdeh zum Cadhi el-'askar ernannt sei, und Mittwoch den 9. Schawwâl musste el-Ḥigâzî die Professur der Takwia wieder an el-Badr abtreten und es wurden auf ihn Spottgedichte gemacht. Ein Jahr und einige Tage danach starb el-Badr und el-Ḥigâzî erhielt die Takwia zurück, und als auch el-Schihâb el-Fallûgî starb, wollte der damalige Cadhi dessen Professur an der Schâmia-barrânia ebenfalls dem Ḥigâzî übergeben, aber der Scheich el-Islâm Abul-Fidâ Ismâil el-Nâbulusî (11) schrieb an einen seiner Freunde in Constantinopel und erhielt die Stelle für sich. — el-Ḥigâzî trat in der Folge die Takwia an seinen Sohn Abd el-ḥakk ab und behielt die Udsrâwia und die Traditions-Schule; beide hielten auch in der Moschee el-Calî Vorträge, die sehr besucht wurden. Der Vater erwarb ein grosses Vermögen, da er für die Schlichtung von Streitigkeiten und Erbschaftstheilungen bedeutende Geschenke bekam. Er fastete die letzten drei Tage im Ġunâdâ. Ragab und Schabân, enthielt sich während dieser Zeit der Fleischspeisen gänzlich und ass beim Aufhören des Fastens auch nur Erbsen mit Olivenöl: die Leute legten ihm dies als Selbstbeherrschung und Demuth aus, weil er sonst in seiner Stellung sich leicht hätte überheben und das Maass überschreiten können, denn im übrigen war er durch sein geringes Billigkeitsgefühl und seine hohen Ansprüche bekannt. Als z. B. im J. 950 eine Lehrerstelle an der Tschahârkesia in der Vorstadt Çâliḥia erledigt war, bewarb sich Muhammed ben Muhammed el-Cudsî darum bei dem Ober-Cadhi von Damascus, welcher sie ihm zusagte: er begab sich dann auch zu el-Ḥigâzî, der sich für ihn noch wegen der Verleihung verwenden sollte. Er wurde von ihm so lange aufgehalten, bis el-Ḥigâzî unterdess zu dem Cadhi geschickt und die Stelle für sich selbst erbeten und erhalten hatte. Es war dabei wohl darauf Rücksicht genommen, dass er in den juristischen Wissenschaften und im Arabischen sehr bewandert und bei gerichtlichen Untersuchungen und in der Anführung von Beweisstellen sehr schlagfertig war. Er hat auch einige Gedichte gemacht. — Eines Tages stand er neben einem Bäckerladen, wo er gewöhnlich seinen Platz hatte, um einige Geschäfte zu besorgen, da überreichte ihm ein Mann

eine Rechtsfrage mit der Bitte, die Antwort darunter zu schreiben. Er ergriff die Feder und fing an zu schreiben: »Gelobt sei Gott! o Herr, vermehre meine Kenntnisse!« Dann machte er noch ein langes *Alif*, als wenn er ein *Lām* schreiben wollte, da schnitt die Feder in das Papier ein und er fiel ohnmächtig nieder. Er lebte zu Hause noch etwa eine Woche und verschied, ohne die Sprache wieder zu bekommen, Dienstag d. 24. Scha'bân 1020 (1. Nov. 1611) nach Bûrîni, nicht 1019 wie el-Nâgm el-Gazzî angiebt, da er selbst sagt, dass der Sohn 21 Tage nach dem Vater im J. 1020 gestorben sei. — Dieser Sohn

82. Abd el-ḥakk ben Muhammed el-Ḥimçî Zein ed-dîn el-Ḥigâzî el-Schâfi'î wurde im J. 962 (1555) geboren und von seinem Vater unterrichtet, vorzugsweise beschäftigte er sich mit den philosophischen Wissenschaften, besass aber auch im Arabischen und in den Fundamentallehren der Theologie und Jurisprudenz umfassende Kenntnisse. Mit seinem Lehrer Muhammed ben Omar Ibn Fawwâz († 1005) trat er in ein freundschaftliches Verhältniss und der schriftliche Ideenaustausch zwischen ihnen fand oft in Versen statt. Dagegen mit seinem Vater stand er auf einem schlechten Fusse: aus Hass gegen ihn war er schon in jungen Jahren fort nach Haleb gegangen, der Vater hatte ihm Jemand nachgeschickt, der ihn zurückbrachte, aber die Abneigung blieb Zeit ihres Leben: der Sohn beleidigte den Vater auf jede Weise und brach gänzlich mit ihm, während der Vater ihm liebevoll entgegenkam. Im J. 1004 reiste er nach Constantinopel und nach seiner Rückkehr trat ihm der Vater die Professur an der Takwia und Aschrafia ab, die er bis zu seinem Tode behielt: auch hielt er Vorlesungen in einem Seitengange der Omeijaden-Moschee, und in der Moschee el-Cal'î auf dem Markte Gakmak sammelte sich um ihn ein zahlreicher Kreis von Schülern. Er hat auch eine Anzahl Gedichte gemacht, welche sich durch ihren festen inneren Zusammenhang und durch hohen Schwung auszeichnen. Als Hasan el-Bûrîni (G. 551) am Ende des J. 1008 eine Reise nach Tripolis unternommen hatte und bei seiner Rückkehr die Gelehrten der Stadt ihn bewillkommneten, konnte sich Abd el-ḥakk bei diesem Empfange krankheitshalber nicht betheiligen und begrüßte ihn in einigen

Versen. Er wurde durch einen Schlaganfall gelähmt und starb etwa zwei Jahre nachher Sonntag Morgen d. 15. Ramadhān 1020 (21. Nov. 1611) 21 Tage nach dem Tode seines Vaters, und wurde neben ihm auf dem Begräbnissplatze am kleinen Thore beerdigt, jedem aber ein besonderes Monument gesetzt. Sein Sohn Ismā'il dichtete eine Trauerode auf ihn mit der Jahrszahl am Schlusse in den Worten:

قد مات قطب عالم في جلق

Gestorben ist die Axe der Welt in Frieden.

53. Ismā'il ben Abd el-ḥakk el-Ḥigāzī besuchte die Vorlesungen des Fadhlallah ben Ḥsā el-Bosnawī geb. 969 gest. 1039 und des Abd el-rahman el-Imādī (35); in dem Schāfi'tischen Recht war el-Scharaf el-Dimaschkī 94 sein Lehrer und in der Arzneikunst wurde er von seinem Grossvater und anderen unterrichtet. Er wurde zum Cadhi der Schāfi'iten an dem Gerichte bei dem Canal el-'Aunī قنطرة العوني ernannt und von da an den obersten Gerichtshof versetzt und erhielt nach dem Tode des Muhammed Ibn el-Gazzāl † 1035 dessen Stelle als Oberarzt. Seine zahlreichen Gedichte waren alle gut, besonders die über Liebe und Freundschaft sprachen so zum Herzen, dass sie allgemein gefielen, auswendig gelernt und häufig angeführt wurden. Er war im J. 950 geboren, starb im J. 1001 und wurde am kleinen Thore an der Seite seines Vaters und Grossvaters begraben¹.

Muhammed ben Muhammed el-Ustuwānī (16).

54. Muhammed ben Muhammed ben Jūsuf ben Ahmed Schams ed-dīn el-Ḥamawī el-Schāfi'ī stammte aus Ḥamāt, wurde in Damascus geboren und nannte sich selbst el-Meidānī, weil er bei dem *meidān el-ḥaḡa* »Kies-Rennbahn« in dem hohen Thurme nahe bei der Hauptstrasse vor dem Thore des *muḡallā* »allgemeinen Betplatzes« wohnte. Den ersten Unterricht im Coranlesen erhielt er von Caziḡa, dem Vorsteher der Moschee Mangak an der Kies-Rennbahn, darauf lernte er weiter Lesen und Rechnen bei dem Scheich Muhammed ben Ibrāhīm

1) Diese Jahrszahlen sind anfallend falsch, da sein Vater erst im J. 962 geboren wurde; vielleicht ist zu lesen: er war im J. 1001 (1592) geboren und starb im J. 1050 (1640).

el-Tannūrī; von diesem wollte er aber in der Folge nichts mehr wissen und sagte: der hat mir meinen Namen und mein Ansehen gestohlen und nennt sich selbst Muhammed el-Meidāni, nur ich bin Muhammed el-Meidāni. Hiernach las er den Coran nach den verschiedenen Recensionen und anderes bei dem Scheich el-Islām Schihāb ed-dīn Ahmed ben Ahmed el-Ṭajjibī, el-Schihāb Ahmed ben el-Badr el-Gazzī, el-Scharaf Jūnus el-'Aithāwī und Maṅṅūr ben el-Muḥibb; die philosophischen Vorlesungen hörte er bei Abul-Fidā Ismā'īl el-Nābulusī (41), el-'Imād el-Ḥanfī (35), Muhammed el-Ḥigāzī (81) und el-Schihāb el-'Aithāwī (42). Im J. 983 reiste er nach Cāhira, besuchte neun Jahre in der Moschee el-Azhar die Vorträge des Schams ed-dīn Muhammed el-Ramlī († 1004), el-Nūr el-Zijādī und ihrer Zeitgenossen mit grossem Eifer und verwandte alle Zeit darauf, sodass bei den Bewohnern der Azhar Moschee seine Kenntnisse und seine Ausdauer zum Sprüchwort wurden: er schrieb sich auch eine Menge Bücher selbst ab. Im J. 991 kam er nach Damascus zurück, fing an zu dociren und die Studirenden kamen zu ihm eine Altersklasse nach der andern 40 Jahre lang. Seine Vorlesungen erstreckten sich besonders auf die juristischen Wissenschaften, nur machte er die Schüler irre; er legte ihnen schwierige Fragen vor und wenn sie darauf antworteten, sagte er: falsch! und wenn sie ihre Meinung durch Aussprüche älterer Lehrer beweisen wollten, wie el-Ramlī, el-Zijādī, Ibn Ḥagar, entgegnete er: was gehen mich ihre Aussprüche an! und er erklärte sie für falsch; und wenn dann Jemand noch Einwendungen machte, wurde er grob. Es war seine Art, die Schüler durch Tadel einzuschüchtern, sie Thoren und Dummköpfe zu schelten, und mit Gelehrten und Vornehmen hatte er keinen Verkehr. Desshalb blieb er in Damascus viele Jahre lang unberücksichtigt und hatte nur ein geringes Einkommen, und während einige seiner Schüler schon regelmässige Jahresgehälter bezogen, blieben sie ihm versagt. Er dünkte sich mehr zu sein als die berühmtesten damaligen Gelehrten wie el-Schams el-Minkārī (21) und der Cadhi Muḥibb ed-dīn (1), um deren Freundschaft und Umgang er sich hätte bemühen, deren Vorträge er hätte besuchen müssen, desshalb erreichte er von ihnen nicht, was

er wünschte. Endlich erhielt er doch das erste Vorleser-Amt der Schāfiiten in der Omeijaden-Moschee und die Einnahme von einer anderen Stelle, die er mit dem Cadhi Badr ed-dīn el-Mauçilī 72 theilen musste. Nach dem Tode des Nagm ed-dīn Ibn Ḥamza el-'Ātiki wurde ihm dessen Amt die Traditionen zu lesen übertragen und nach dem Tode des Walī ed-dīn el-Kafarsūsī ein gleiches Amt mit der Predigerstelle, in beiden hat er niemals fungirt. Nachdem im J. 1006 durch den Tod des Schams ed-dīn Muhammed el-Dāwūdī ein Lehrstuhl für Traditionen erledigt und zwei Jahre oder noch länger unbesetzt geblieben war, wurde die Wiederbesetzung allgemein verlangt und die Studirenden begaben sich zu Meidānī und baten ihn die Lücke auszufüllen, er übernahm also die Vorlesungen über Bocharī nach dem Abendgebet, verlegte aber den Platz dafür in der Moschee, von der bisherigen Stelle dem Pulte der Schāfiiten gegenüber, unter die Adler-Kuppel. Als im J. 1018 durch den Tod des Scheich Barakāt Ibn el-Kajjāl die Predigerstelle an der Çübünia erledigt war, wurde sie el-Meidānī zugetheilt, und im J. 1019 nach dem Tode des Scheich Muhammed ben Mūsā ben 'Aff, des Vorlesers an der Maçūra in der Omeijaden-Moschee, welcher die Stelle mit el-Schihāb el-'Aithāwī (42) gemeinschaftlich inne gehabt hatte, trat Meidānī durch den Ober-Cadhi Muhammed el-Scharif in den Genuss der einen Hälfte. Nach dem Tode des Abd el-ḥakk el-Ḥigāzī (82) im J. 1020 übertrug ihm der Ober-Cadhi Nūḥ ben Ahmed el-Ançarī dessen Professur in der Aschrafischen Traditions-Schule. In dem Pestjahre 1029 verlor er seinen einzigen schon erwachsenen hoffnungsvollen Sohn, (er hatte nur noch eine Tochter, und die Trauer veranlasste ihn seine Stelle niederzulegen, er wollte die Wallfahrt machen und sich in Mekka aufhalten; er unternahm die Reise in Begleitung des Scheich Sa'd ed-dīn ben Muhammed el-Cubeibātī († 1036) und kam im folgenden Jahre 1030 zurück. Im J. 1032 wurde ihm die Professur an der Schāmia-barrānia verliehen, worüber er mit Nagm ed-dīn el-Gazzī in Streit gerieth, der dahin geschlichtet wurde, dass sie sich in die Einkünfte theilen mussten vergl. G. 569. Meidānī lehrte aber seitdem weder in der Schāmia, noch in der Aschrafia und versah nur

zu Zeiten sein Amt als Vorleser in der Mosehee, denn er litt an der Kolik und starb Montag (?) früh am 13. Dsul-Higga 1033 26. Sept. 1624 und wurde am kleinen Thore neben seinem Vater beerdigt. Als er ins Grab gelegt war, riefen die Gebetausrufer nach einer Neuerung, die er seit Jahren als durch die Sunna vorgeschrieben in Damascus eingeführt hatte, zum Gebet; dies ist eine unrichtige Behauptung einiger späteren und von Ibn Hagar und anderen widerlegt. Es erschienen mehrere Lobgedichte auf den Verstorbenen mit dem in den Buchstaben der letzten Zeile ausgedrückten Todesjahre wie z. B. von dem Dichter Ibrâhîm ben Muhammed el-Çâlihî el-Akramî († 1047):

Der Scheich von Damascus und (el-Schams) die Sonne der Religion

Allah's daselbst hat vollendet und ist dahin gegangen.

Da sprach ich: o Unglück! (rechne!): اشأى الزمان ماتا

Ist der Schâfi'î dieser Zeit gestorben?

Muhammed ben Pîr 'Alî Birgîlî (75).

Muhammed ben Nu'mân el-Îgî (87).

85. Muhammed ben Omar el-'Abbâsî el-Chalwatî el-Çâlihî el-Hanbalî gehörte zu zweien der angesehensten Familien von Damascus, denn von väterlicher Seite stammte er in gerader Linie von 'Abbâs dem Oheim des Propheten ab und seine Mutter leitete ihre Abkunft von dem Scheich Abu Omar Ibn Cudâma el-Hanbalî her. Er studirte die Rechtswissenschaften bei el-Schihâb 'Alî el-Wafâj el-Muflihî, hatte noch zu Lehrern el-Burhân Ibn el-Ahdab el-Çâlihî und el-Nagm el-Gazzî (G. 569) und wurde von Ahmed el-'Osâlî (41) in die mystische Chalwat-Lehre so vollständig eingeweiht, dass er als sein Nachfolger und als Führer der Sekte anerkannt wurde, dem man die Kraft Wunder zu thun beilegte, die von ihm lange verheimlicht, aber endlich offenbar wurde. Als nämlich im J. 1070 in Damascus lange Zeit kein Regen gefallen und darum mehrmals vergeblich öffentliche Gebete gehalten waren, woran el-'Abbâsî aber nicht Theil nahm, weil er selbst seine Kunst für zu schwach hielt, da erscholl aus einem brach liegenden Felde eine Stimme: Wenn ihr Regen haben wollt, so bittet darum in Gemeinschaft mit el-'Abbâsî. Jetzt befahl ihm der Statthalter hinaus-

zugehen und mit den anderen zu beten, er that es mit einiger Besorgniss für sich selbst und sprach: O Gott! diese deine Verehrer haben einen guten Glauben von mir, lass mich vor ihnen nicht zu Schanden werden! Im Augenblick fing es an zu regnen, sie kehrten in die Stadt zurück von der Menge des Regens schon sehr belästigt und es regnete ohne Aufhören drei Tage. Hierdurch verbreitete sich sein Ruf und er konnte seine Kunst nicht länger verheimlichen, die Schüler kamen zu ihm herbei und eine unzählige Menge wurde von ihm belehrt; auch el-Muḥibbī (10) hatte das Glück an seinem Unterrichte Theil zu nehmen, seinen Segen zu empfangen und mit seinen geheimen Lehren beschenkt zu werden. Nachmals zog er sich aus dem Umgange mit anderen zurück, Geschenke von hohen Personen, die zu ihm kamen, nahm er nicht an und erwiderte ihre Besuche nicht; er starb hochbetagt im J. 1076 (1665) und wurde am Paradies-Thore beerdigt, wo sein Grab wie das eines Heiligen besucht wird.

Muhammed ben Tāg ed-dīn el-Maḥāsini (99).

Muḥibballah ben Muhammed el-Muḥibbī (7).

86. Nu'mān ben Muhammed ben Muhammed el-Īgī stammte aus Īg einer Stadt im südlichen Persien, woher sein Vater im J. 920 nach Damascus gekommen war. Es werden dem Nu'mān mehrere Gedichte zugeschrieben, von denen aber einige sicher älter sind, die er nur gelegentlich anbrachte. Er war dadurch bekannt geworden, dass er eine grosse Menge Frauen geheirathet hatte; wenn ihm eine Frau begegnete und ihm auredete, fragte er sie, ob sie einen Mann habe; sagte sie nein, so führte er sie zu dem nächsten Richter und schloss mit ihr den Ehecontract, dann nahm er sie mit sich in sein Haus, um sich alsbald wieder von ihr zu scheiden. Er starb Sonntag Abend am vorletzten Çafar 1016 (24. Juni 1607). — Sein Sohn

87. Muhammed ben Nu'mān ben Muhammed Schams ed-dīn el-Īgī el-Schâfîî studirte unter Asad ed-dīn Ibn Mu'in el-Tabrizî, el-Schams el-Minkârî (21) und Muḥibb ed-dīn (1) und wurde ein geschätzter Professor an einer der hohen Schulen in Damascus. Er schrieb eine schöne Hand mit richtiger Vocalisation, hinterliess viele Bücher und

zahlreiche Randbemerkungen und starb im Ramadhán 1039 Mai 1629. Er war mit einer Tochter des Oberhauptes der Scherife von Damascus Husein ben Hamza verheirathet, die ihm zwei Söhne Ahmed und Jahjá gebar.

88. Ahmed ben Muhammed ben Nu'mán el-Ígí wurde von seinem Vater im Scháfiitischen Glauben erzogen und unterrichtet, trat aber dann zum Hanefitischen Ritus über; er nahm eine Frau aus der Familie der Scherife von Muhammed ben Hamza wie sein Vater und hatte von ihr mehrere Kinder. Er versah als Stellvertreter verschiedene Richterstellen in der Umgegend von Damascus, war auch Cadhi der Pilgercarawane, erwarb ein grosses Vermögen und wurde Professor an der Traditions-Schule Ahmedia in der östlichen Kapelle der Omeijaden-Moschee und erhielt noch wenige Tage vor seinem Tode den nach Türkischer Weise in Damascus neu eingeführten Aspiranten-Gehalt. Er starb in der Nacht nach dem Opferfeste (10. Dsul-Higga) 1063 2. Nov. 1653).

89. Jahjá ben Muhammed ben Nu'mán el-Ígí genoss den Unterricht seines Vaters und anderer berühmten Lehrer und reiste noch in jungen Jahren nach Constantinopel, nahm dort Dienste und fing an zu dociren. Er machte sich bei den Vornehmen sehr beliebt, sie kamen ihm entgegen wegen seines feinen Anstandes, bis er sich sogar mit der Tochter des Scheich el-Islám As'ad ben Sa'd ed-dín (geb. 978 gest. 1034) verheirathete. Das Glück war ihm immer günstig, er stieg von einer hohen Schule zur andern hinauf, bis er an die Sulcimánia kam; dann wurde er zum Cadhi von Jerusalem ernannt und besuchte Damascus, wo er wegen seines leutseligen Wesens von den Gelehrten und Vornehmen mit Achtung empfangen und in Lobgedichten gefeiert wurde. Von Jerusalem wurde er als Cadhi nach Mekka versetzt, kam von dort zurück, begab sich nach Constantinopel und starb hier bald nach seiner Ankunft im J. 1066 (1656).

90. Omar ben Muhammed ben Ahmed Zein ed-dín el-Cári (der Vorleser) el-Scháfií el-Dimaschkí wurde am 13. Dsul-Ca'da 958 (12. Dec. 1551) in Damascus geboren; er hatte sehr gute Anlagen und

gewölnzte sich an eine schöne Bücher- und Zier-Schrift, die damals beliebte Ḥarastānī, welche der Scheich Muhammed el-Ḥarastānī, aus dem etwas über eine Meile von Damascus zwischen Gärten gelegenen volkreichen Dorfe Ḥarastān, eingeführt hatte. Er hörte die Vorlesungen über Arabische Sprache und Interpretirkunst bei el-ʿImād el-Ḥanefī, die *Principia juris* bei Abul-Fidā Ismāʿil el-Nābulusī (11) und über die einzelnen juristischen Fächer bei el-Nūr el-Nasafī und anderen; Rechnen lernte er bei dem Scheich Muhammed el-Tannūrī el-Meidānī, Astronomie bei dem Scheich Abd el-malik el-Bagdādi und das Diplom für den Unterricht in den Traditionen erhielt er von Badr ed-dīn el-Gazzi und Schihāb ed-dīn Ahmed ben Ahmed el-Ṭajjibī, den er zu seinen besten Lehrern zählte. Bei diesem war er einst in der Vorlesung in dessen kleinen Hofe links vom Eingange des Thores Geirūn, als ein Mann eintrat, den Scheich grüsste und ihm Geschenke aus Constantinopel überbrachte, darunter eine Anzahl Kämmen, welche er unter seine Zuhörer vertheilte, nur Omar bekam keinen. Da fragte ein Mitschüler: Meister, warum ziehst du einige vor und übergehst andere? Jetzt wandte der Scheich den Blick nach Omar hin, der ein schöner junger Mann war und sah wie dessen Bart vollständig vorhanden war, schon drei Jahre war das Haar an den Backen gewachsen; nun beschenkte er ihn ebenfalls und fragte, wie lange er schon einen Bart trüge; er erwiderte: seit drei Jahren ist er gewachsen; in der ganzen Zeit hatte er aus Ehrfurcht den Kopf nicht erhoben, sodass der Lehrer den Bart nicht bemerkt hatte. — Omar erhielt die Professur an der Schāmia-Gawwānia, hatte auch eine Ecke zu Vorlesungen in der Omeijaden-Moschee und gelangte zu grosser Berühmtheit und zu grossem Wohlstande durch die Geschenke und Legate, welche ihm zugesandt wurden. Unter seinen Schülern zeichneten sich aus Ahmed ben Schāhīn (53), Ismāʿil el-Nābulusī der jüngere (13), Abd el-walhāb el-Furfūrī (49), Muhammed ben Ḥamza el-Nakīb u. A. Der gelehrte Hasan el-Būrīnī (G. 551), welcher mit Omar auf dem Fusse stand wie zwei Gegner, die sich aus dem Wege zu gehen suchen, äusserte einmal, Omar stehe zwischen zwei Schwachköpfen, womit er andeuten wollte, dass sein Vater kein wissen-

schaftlich gebildeter Mann gewesen und sein Sohn 'Alí Soldat geworden sei. Ein andermal sagte er: Jetzt habe ich das Ziel meiner Wünsche erreicht; er meinte nämlich, dass er jenen an Ruhm und Ehre überholt habe. Omar starb Donnerstag d. 30. Ġumâdá I. 1046 (30. Oct. 1636) und wurde auf dem Begräbnisplatze am kleinen Thore beerdigt.

91. Ramadhân ben Mûsá ben Muhammed ben Ahmed Ibn 'Aṭīf el-Dimaschkī el-Ḥanefī wurde im Ramadhân 1019 (Nov. 1610) geboren und von den berühmtesten Lehrern in Damascus unterrichtet, wie Ramadhân el-'Akkârī (93), Abd el-rahman el-Imâdí (35) und Muṭafá ben Muḥibb ed-dīn (27); die Traditionen hörte er bei el-Nagm el-Gazzī (G. 569) und Gars ed-dīn el-Ḥalibī († 1057). Er war ein ausgezeichnete Kenner der alten Gedichte und Schlachttage der Araber, der Geschichte der Könige und Dichter und hielt seine Vorlesungen Zeit seines Lebens in der Moschee el-Sinānia und Derwischia, wo er eine Menge von Zuhörern hatte, unter ihnen el-Muḥibbī (10). Er schrieb sehr viele Bücher ab oder sammelte die schönsten Stellen daraus und verfasste ausser einer Lebensbeschreibung des Muṭafá el-Muḥibbī (27) auch eigene Aufsätze und Abhandlungen. Mit Ibrâhīm el-Ḥijārī (C. 212) stand er in lebhaftem Briefwechsel und dieser hat manches von ihm in seine Reisebeschreibung aufgenommen. Er starb Donnerstag d. 10. Ġumâdá II. 1095 (25. Mai 1684). — Sein Bruder

92. Hasan ben Mûsá Ibn 'Aṭīf el-Ḥanefī wurde im J. 1020 (1611) geboren, lernte Arabisch bei Muṭafá ben Muḥibb ed-dīn (27) u. A. und erhielt den Unterricht in den juristischen Wissenschaften von seinem Vater und von Ramadhân el-'Akkârī (93). Er hatte eine angenehme Stimme, wurde Prediger an der Moschee el-'Addás ausserhalb Damascus in dem Quartier der Canäle und hielt ebenso gewissenhaft wie sein Bruder die Unterrichtsstunden, die sie unter keinen Umständen versäumten. Indess erlitt er einen Schlaganfall und konnte die letzten sieben Jahre seines Lebens nicht mehr unter Menschen erscheinen, man hörte ihn nur noch Allah! Allah! sprechen; er blieb gelähmt, bis er Dienstag d. 13. Ġumâdá II. 1094 (9. Juni 1683) starb und am kleinen Thore nahe bei der Moschee el-Nāring begraben wurde.

93. Ramadhân ben Abd el-hakk el-'Akkârî el-Ḥanefî wurde im J. 954 (1576) in Damascus geboren und hörte die Traditionen bei dem grossen Traditionslehrer Muhammed ben Muhammed ben Dâwûd aus Jerusalem (geb. 942 gest. 1006), der sich in Damascus niedergelassen hatte. die Rechtswissenschaften bei dem Ḥanefiten Scheich Muhammed ben 'Alî el-Macdisî el-'Ilmî († 1018), Philosophie und Arabisch bei Abu Bekr el-Sindî († 1018). Er erhielt die Predigerstelle an der Moschee des Sinân Pascha vor dem Thore el-Gâlia, lehrte in der grossen Dhâhiria und stieg in Damascus zu den höchsten Ehrenstellen empor, sodass er noch bei Lebzeiten des Mufti Abd el-rahman el-'Imâdî (35) dessen Amt versah. Als dessen Nachfolger Muhammed ben Cubâd el-Sakûtî (73) im J. 1053 starb, wollte der damalige Statthalter von Damascus den Ramadhân zum Mufti erheben, der Ober-Cadhi Dâwûd ben Bâjazîd dagegen ernannte dazu den 'Imâd ed-dîn el-'Imâdî (36), welcher von Seiten der Regierung bestätigt wurde. Ramadhân verlor dadurch nichts von seinem Ansehen und liess sich auch ferner die Verbreitung der Kenntnisse und Wissenschaften angelegen sein und seine Vorzüge wurden allgemein anerkannt. Er schrieb eine schöne Handschrift und verstand das Türkische vollkommen; er verfasste eine Anweisung zum guten Stil und machte einige Gedichte. Zweimal unternahm er die Pilgerreise, von der zweiten im J. 1055 kam er durch Fieber geschwächt zurück, er verliess seine Wohnung nicht mehr und starb in der Nacht auf den Dienstag d. 15. Rabi' II¹⁾ 1056 (1. Juni 1646).

Salâma Muḥibb ed-dîn el-Muḥibbî (25).

Sa'ûdî ben Muhammed ben Muhammed el-Gazzî (96).

94. Scharaf ed-dîn el-Dimaschkî el-Schâfi'î ein vielseitig und gründlich gebildeter Gelehrter wurde Repetent für die Vorlesungen über die Traditionen, welche der Scheich el-Sehams Muhammed el-Meidânî (84), der ihn sehr schätzte, unter der Adler-Kuppel zu halten pflegte; wegen Erkrankung musste er diese Stelle aufgeben und sammelte nachher einen Kreis von Zuhörern um sich in der Moschee des

1) Der 15. Rabi' I fiel in dem Jahre auf einen Dienstag.

Hischâm am Markte Gakmak, wo er öffentliche Vorlesungen hielt. Wiewohl er in der Metrik so gut bewandert war, dass er für einen zweiten Chalil gelten konnte, und auch Gedichte auf die anerkannt beste Weise vorzutragen verstand, so ist doch nicht bekannt, dass er auch nur einen Vers selbst gedichtet habe. Sein Schüler el-Nagm el-Faradhî (79) ertheilt ihm das grösste Lob und er starb Mittwoch den letzten Ramadhân 1038 (23. Mai 1629).

Schihâb ed-dîn ben Abd el-rahman el-'Imâdî 37.

95. Abul-Ṭajjib ben Muhammed ben Muhammed el-Gazzî el-'Âmirî el-Schâfi'î, Sohn des Nagm ed-dîn Muhammed el-Gazzî (G. 569, welcher sein Geschlecht aus der alten Arabischen Tribus 'Âmir ben Luweij ben Gâlib ableitete, wurde in Damascus geboren, erhielt den Unterricht in den Rechtswissenschaften besonders bei Muhibb ed-dîn (1 und el-Schihâb Ahmed el-'Aithâwî (42) und reiste ums Jahr 1000 (1592 nach Cähira um dort seine Studien fortzusetzen. Nach seiner Rückkehr erhielt er die Professur an der Schâfi'itischen hohen Schule Caçâ'ja, wurde aber im J. 1015 entlassen, weil er die schwarze Krankheit bekam. Er schied sich von seiner Frau, vertheilte seine Kleider unter mehrere seiner Freunde und beschäftigte sich seitdem viel mit Abschreiben von Büchern, da er eine wundervoll schöne Hand schrieb. So hat er unter anderen den grossen Commentar zum Coran *Directio sanae mentis* des Abul-Surûr Muhammed el-'Imâdî († 982, Ḥâgî 485) äusserst zierlich fehlerfrei und ohne Correctur abgeschrieben. In seiner traurigen Lage, die er mit Gelassenheit ertrug, machte er noch schöne Gedichte und starb im Rabi' I. 1042 (Sept. 1032) und wurde neben dem Scheich Arslân begraben. — Sein Bruder

96. Sa'ûdî ben Muhammed ben Muhammed el-Gazzî el-'Âmirî el-Schâfi'î wurde in Damascus im J. 998 (1588) geboren und gehörte zu einer der gelehrtesten und angesehensten Familien daselbst, da sein Vater (G. 569) und sein Grossvater Muftis gewesen waren. Er hatte den Unterricht in den Rechtswissenschaften und Traditionen von seinem mütterlichen Grossvater el-Schihâb Ahmed el-'Aithâwî (42) und von seinem Vater erhalten und begleitete den letzteren im J. 1014 auf der

Wallfahrt und im J. 1033 nach Constantinopel. Während der Abwesenheit seines Vaters auf der Wallfahrt im J. 1047 vertrat ihn Sa'udí als Mufti der Schâfi'iten, zeigte, dass er dazu vollkommen befähigt war und erndtete allgemeines Lob. Er wurde aber nicht gleich dessen Nachfolger, als er im J. 1061 starb, sondern erhielt dafür die Professur an der Schâmia-barrânia und an dem Platze für die Vorlesungen über Traditionen unter der Adler-Kuppel in der Omeijaden-Moschee und fuhr in der Sammlung des Bocharí da fort, wo der Vater stehen geblieben war, in dem Capitel über das Beweinen der Todten; später war er auch einige Zeit ordentlicher Mufti der Schâfi'iten. Er war im Umgange sehr liebenswürdig und in der Unterhaltung angenehm, die er immer mit klassischen Stellen aus den Dichtern zu würzen wusste. Er starb in der Mitte des Dsul-Ca'da 1071 (12. Juli 1061) und wurde bei seinen Vätern nahe bei dem Monument des Scheich Arslân begraben.

97. Tâg ed-dîn ben Ahmed gen. el-Maḥâsiní geb. zu Damascus im J. 990 (1582) erhielt eine wissenschaftliche Bildung, widmete sich aber dem Kaufmannsstande, machte Handelsreisen nach Constantinopel, Ägypten und Higâz, stand bei den Geschäftsleuten in grossem Ansehen und erwarb ein bedeutendes Vermögen, wurde jedoch den gelehrten Studien nicht ganz entfremdet und hat auch Gedichte gemacht, die von natürlichen Anlagen zeugen, wiewohl sie der Kunst entbehren. Er war mit einer Tochter des Hasan el-Büriní (G. 569) verheirathet und starb am 24. Scha'bân 1060 (22. Aug. 1650). — Sein Bruder Abul-Cafâ scheint in Câhira gelebt zu haben (98). — Sein ältester Sohn

98. Abd el-rahîm ben Tâg ed-dîn ben Ahmed Ibn Maḥâsin el-Ḥanefî wurde in Damascus im J. 1010 (1601) geboren und zeichnete sich schon in früher Jugend durch vielseitige Kenntnisse, ein starkes Gedächtniss und äussere Schönheit aus. Der Vater nahm ihn mit sich nach Câhira und er studirte hier die Rechte bei dem Scheich Abd el-câdir ben Othmân el-Ṭurî Mufti der Ḥanefiten († nach 1026) und bei Muhammed el-Muḥibbí el-Miṣrî († 1041); wenn er bei dem letzteren in den Zuhörerkreis eintrat, hiess er ihn hinter ihm Platz zu nehmen, so dass sie sich gegenseitig den Rücken zukehrten: er that dies, um

sein schönes Gesicht den Blicken anderer zu entziehen. Ähnlich erging es dem Imâm Abu Hanîfa bei dem Imâm Muhammed (? ben el-Munkadir. Abd el-rahîm hatte mehrere Bücher auswendig gelernt, darunter das Geschichtswerk des Ibn Challikân; er wurde darüber mehrmals auf die Probe gestellt, zeigte aber, dass er es fest im Gedächtniss hatte. Er schrieb eine schöne Hand, war ein vortrefflicher Bogenschütz, konnte schwimmen und hatte die Persische Sprache vollkommen erlernt. Wenn er aus den Vorlesungen nach Hause kam, mischte er sich in die Spiele der Knaben und als sein Oheim Abul-Çafâ ihn fragte, ob sich das in seiner Stellung als Student für ihn schicke, antwortete er: meine Ansicht ist, dass die Jugend ihr Recht haben muss. Ähnliches wird von Abu 'Alî Ibn Sinâ erzählt. Leider starb er im J. 1027 (1618) an der Pest. — Der zweite Sohn

99. Muhammed ben Tâg ed-dîn ben Ahmed el-Maḥâsinî el-Ḥanefî. im J. 1012 (1603) in Damascus geboren, war der berühmteste aus dieser Familie. Bei dem grossen Vermögen seines Vaters wuchs er in den glänzendsten Verhältnissen auf, bekam alles was er an Geld und Sachen nöthig hatte und erhielt den Unterricht der besten Lehrer, wie el-Scharaf el-Dimaschkî (94), Abd el-laṭîf el-Ġâlikî (34), Abd el-rahman el-Imâdî (35), el-Ġamal el-Faḥî (63), Omar el-Câri (90), el-Nagm el-Gazzi (G. 569) und Abul-'Abbâs el-Makkarî (G. 559). Hierauf reiste er mit seinem Vater nach Constantinopel, wo er noch mehrere Gelehrte hörte, wie el-Schams Muhammed el-Muḥibbî¹⁾, und nach seiner Rückkehr im J. 1038 wurde ihm zu Vorlesungen in der Omeijaden-Moschee die Abtheilung seines eben verstorbenen Lehrers el-Scharaf (94) übertragen. Danach wurde er Prediger an der Moschee des Sultans Selîm in der Vorstadt Çâliḥia und machte sich berühmt durch den Inhalt seiner Predigten und seine klangvolle Stimme, und als sein Lehrer el-Faḥî von dem Sultan Murâd als Hofprediger nach Constantinopel berufen wurde, erhielt el-Maḥâsinî dessen Stelle als erster Prediger an der Omeijaden-Moschee zu Damascus. Ausser in der hohen Schule

1) Ein Muḥibbî in Constantinopel wird sonst nicht erwähnt.

Gauharia hielt er nun auch Vorlesungen in dieser Moschee fast Tag und Nacht, besonders in den drei Monaten Ragab, Scha'bân und Ramadhân und las die Traditions-Sammlung des Muslim, worüber er auch Anmerkungen geschrieben hat. — Anfangs wohnte er in dem Hause seines mütterlichen Grossvaters Hasan el-Bûrîní, dann vermachte ihm ein Mann Namens Çangakdâr ein Haus der grossen 'Âdilia gegenüber, welches er bezog; erst nach dem Tode seines Vaters im J. 1060 zog er in dessen Haus am Paradies-Thore. Nach einer Reise nach Constantinopel im J. 1050 war er mit der Verwaltung der Omeijaden-Moschee betraut und zweimal hatte er die Vertheilung des Soldes für die Truppen gehabt: nach dem Tode des Schihâb ed-dîn Ahmed ben Jahjá el-Bahnasí Mitte Gumâdá II. 1056 wurde ihm die Hälfte der Predigerstelle an der Omeijaden-Moschee verliehen und als sein Lehrer el-Fathí noch in demselben Jahre starb, erhielt er die Stelle ganz. Wie er im J. 1071 die Professur der Traditionen unter der Adler-Kuppel in der Omeijaden-Moschee bekam, ist oben (19) erwähnt; die mit dieser Stelle verbundene Einnahme war erst nach dem J. 1050 neu gestiftet durch Bahrâm Aga den Hausmeister der Mutter des Sultans Ibrâhîm; er errichtete zu diesem Zweck einen neuen Marktplatz mit einem Logirhause in der Nähe des Thores Ġâbia und bestimmte von den Einnahmen jährlich 60 Thaler für den Professor, 30 für den Repetenten und 10 für den Lector. el-Mahâsin lehrte mit vielem Beifall und Nutzen, zu seinen Schülern gehörten Muhammed ben 'Alí el-Ḥaçkafí (69), Ibrâhîm el-Fattâl (61) u. A. Er starb Mittwoch Abend d. 1. Scha'bân 1072 (22. März 1662) und wurde am Paradies-Thore in der Nähe seines Grossvaters Bûrîní begraben; Abd el-ganí el-Nâbulusí (12) hat ihm eine lange Trauerode gewidmet. — Ein dritter Sohn

100. Ismâ'íl ben Tâġ ed-dîn el-Mahâsiní war Prediger an einer Moschee zu Damascus.

101. Jahjá ben Abul-Çafâ ben Ahmed el-Mahâsiní el-Ḥanefí hatte seine Studien unter den berühmtesten Lehrern gemacht, besonders unter Abd el-rahman el-'Imâdí (35) und Jüsuf el-Fathí (63) und als Abul-'Abbâs el-Makkarí (G. 559) nach Damascus kam, schloss er sich

ihm an, folgte ihm wie der Schatten dem Körper und hörte von ihm seltene schöne Ansichten und Gedanken; es gab davon eine Sammlung, die er nach seinen Dictaten ihm nachgeschrieben hatte. Nachdem ihm Abu Bekr el-Magribí (58) die Professur an der Gazzália hatte abtreten müssen, lehrte er an derselben und führte ein bequemes, zufriedenes Leben, indess erreichte er kein hohes Alter, denn plötzlich raffte ihn der Tod dahin im J. 1053 (1643).

102. Zakaríjâ ben Beirâm wurde in Ankyra geboren, erhielt hier den ersten Unterricht und kam dann zum Studiren nach Constantinopel, wo besonders Abd el-bâkî gen. 'Arab zâdeh sein Lehrer war. Hierauf trat er in den Dienst des Emir Ma'hûl, begleitete ihn im J. 950 nach Ägypten, war bei ihm Vorleser zugleich mit 'Alí ben Gânim el-Maedisí und ging als Registrator mit ihm, als er zum Cadhi von Anatolien ernannt wurde. Er erwarb sich vielerlei gründliche Kenntnisse und schrieb einige Bücher, welche von der Schärfe seines Verstandes Zeugnis geben, wie seine Glossen über »die vollkommene Religion« und über »die Einleitung in die Rechtslehre« und andere, auch schrieb er Arabisch in gereimter Prosa mit Versen untermischt in vollendeter Form. Er lehrte in mehreren hohen Schulen in Constantinopel, bis er an die Suleimânia kam und wurde dann im J. 980 zum Haneftischen Cadhi von Haleb ernannt, wo er mit dem Schâffîten Scheich Omar ben Abd el-wahlâb el-'Ordhí († 1024) zuweilen gelehrte Disputationen hielt. Danach stieg er zu dem Range eines Cadhi el-'askar von Anatolien empor, wurde aber entlassen und kam im J. 994 nach Damascus um mit seinen beiden Söhnen Jahjâ und Luţfallah die Wallfahrt zu machen. Nach seiner Rückkehr nach Constantinopel wurde Zakaríjâ zum Cadhi el-'askar von Rumelien ernannt, als indess zwischen ihm und dem Grosswezir Sinân Pascha ein Streit entstand, musste er im Scha'bân 998 seine Stelle niederlegen, bis er im Ragab 1001 zum Mufti des Islamitischen Reiches erhoben wurde. Kurze Zeit nachher im Scha'bân (Mai 1593) hatte er eine Audienz bei dem Sultan Murâd III, welcher ihm einen kostbaren Ehrenmantel umhing, und indem er sich entfernte, fiel er draussen todt nieder. — Sein Sohn

103. Luṭfallah ben Zakarîjâ ben Beirâm trat in Constantinopel in die Dienste des Scheich el-Islâm Sa'd ed-dîn ben Hasan Gân und nachdem er einige Stellen bekleidet hatte, wurde er zum Cadhi von Philippopolis befördert. Er richtete sich hier zu einem dauernden Aufenthalte ein, kaufte sich Häuser, schaffte sich Diener und Sklaven an, erwarb Gärten mit Trinkhallen und Bädern, bis sich seine Dienerschaft und sein Viehstand zu einer unzähligen Menge vergrösserte; er liess eine Moschee erbauen, stiftete dafür Legate und traf viele andere wohlthätige Einrichtungen. Er blieb hier gegen 45 Jahre Cadhi mit einer zweimaligen Unterbrechung von zusammen wenig mehr als zwei Jahre, indem er dafür einmal Cadhi von Ajjûb wurde, das andere Mal seine Stelle an Abdallah gen. Bulbul zâdeh, einem intimen Freund seines Bruders Jahjá, abtreten musste. Luṭfallah und Bulbul zâdeh trafen sich bei einem Hochzeits- oder Beschneidungs-Festmal, wo ein Mann seine Kunststücke zeigte, und um damit vor Luṭfallah grosszuthun, befahl Bulbul zâdeh einem seiner Trabanten, dem Künstler 100 Thaler zu geben, da rief Luṭfallah einen seiner Diener und liess ihm 500 Thaler reichen, indem er zu Bulbul zâdeh sagte: Ich bin mit Gottes Hülfe in der Lage, solchen Leuten täglich die gleiche Summe geben zu können, unser einer pflegt nur nicht eine solche Grossthuerei öffentlich zu zeigen, zumal wenn es bekannt ist, dass die Mittel dazu fehlen. Er wurde für diese Äusserung entlassen, aber bald nachher wieder in sein Amt eingesetzt und zum Range eines Cadhi el-'askar von Anatolien, dann von Rumelien erhoben und starb nahezu im Jahre 1045 (1635). Sein Bruder Jahjá (105) beauftragte den Muhammed ben Abdallah-Bûrsawí damit, seinen Nachlass zu inventarisiren, wozu er drei Jahre gebrauchte. — Sein Sohn

104. Muhammed ben Luṭfallah ben Zakarîjâ ben Beirâm gen. Scheich Muhammed el-'Izzatí¹⁾ wurde in Philippopolis im Çafar

1) العزقي, vermuthlich spielt das unten in dem Monogramm vorkommende Wort: 'izz auf diesen Namen an und halte ich ihn deshalb für richtiger als den auch vorkommenden العربي el-'Arabí.

1039 (Sept. 1629) geboren und da er beim Tode seines Vaters erst sieben Jahre¹⁾ alt war, nahm ihn sein Oheim Jahjá und dessen Frau, die keinen Sohu hatten, zu sich nach Constantinopel und gaben ihm eine ausgezeichnete Erziehung, sodass er sich durch seine Kenntnisse und seinen Anstand schon als Knabe überall beliebt machte; der Sultan Murád erkundigte sich oft nach ihm bei seinem Oheim und machte ihm grosse Geschenke. Einmal liess ihn der Sultan zu sich rufen und gab ihm so viele Goldstücke in die Hand, dass er sie nicht alle halten konnte und einige auf die Erde fallen liess; aber er bückte sich nicht danach um sie aufzunehmen und der Sultan wunderte sich über dies bescheidene und taktvolle Benehmen. — Er trat dann Anfangs Schawwál 1051 der Sitte gemäss in den Dienst des Sultans Ibráhím und nachdem sein Oheim im J. 1053 gestorben war, blieb er in dessen Hause wohnen und ihm fiel dessen ganzes Vermögen zu. Als er von dem feierlichen Begräbniss des Oheims mit dessen Verwandten zurückkam, begleitete sie sein Lehrer el-Sajjid Muhammed, und indem sie in das Haus eintraten, umarmte er ihn, drückte ihn an seine Brust, küsste ihn aufs Haupt und setzte ihn auf den Platz seines Oheims, und er ergab sich mit Geduld, Ruhe und Gottesfurcht in sein Schicksal; er war damals 18 Jahre (?) alt.

In den schönen Wissenschaften war er von seinem Oheim unterrichtet und seine weiteren Fachstudien machte er unter Hámid ben Muçţafá el-Acsarâ²⁾. Ahmed gen. Dars 'ámm »öffentliche Vorlesung«, Hasan el-ţawíl, welcher den Rang eines Cadhi el-'askar von Anatolien hatte, Muhammed el-Kurdí gen. Manlá Tschelebí und Molla Abdallah. Dann wandte er sich an den Scheich el-Islam Abu Sa'id ben As'ad († 1072), welcher ihn wie einen Sohn aufnahm und ihm alle Liebe und

1) Genau genommen »kaum sechs Jahre« von 1039 bis nahe an 1045, die Araber pflegen indess bei der Zählung einer solchen Reihe das erste und das letzte Jahr für voll zu rechnen; man könnte auch nach einem häufigen Fehler das Geburtsjahr in 1037 ändern, wozu die Angabe, dass er im J. 1053 achtzehn Jahr alt war, etwas besser aber auch noch nicht ganz stimmen würde.

2) Acsarâ ist die Stadt Anazarbus in Cilicien.

Zuneigung bewies; er verschaffte ihm zuerst eine Stelle an der hohen Schule seines Oheims, brachte ihn dann an eine der Acht, darauf lehrte er an der hohen Schule der Asmâ Chân, Tochter des Sultans Suleimân, von hier kam er an die Traditions-Schule, bis ihm im J. 1064 das Amt eines Cadhi von Damascus übertragen wurde; Abd el-barr el-Fajjûmî († 1071) drückte die Jahrszahl seiner Ernennung durch die Buchstaben in den Worten aus: للشام عز وشرف »für Syrien Ehre und Ruhm«. Er trat Freitag den 20. Râgab (6. Juni 1654) in Damascus ein, verwaltete sein Amt mit grosser Leutseligkeit und wurde mit Fadhlallah el-MuḤibbî (9) befreundet, welcher zu seinem Lobe eine lange Caçide dichtete, bis er ein Jahr darauf Anfangs Râgab 1065 nach Cáhira und darauf nach Brûsa versetzt wurde mit dem Range (der Einnahme) eines Cadhi von Adrianopel. Im J. 1072 kam er als Cadhi nach Constantinopel, bekleidete diese Stelle 17 Monate und hier suchte ihn Fadhlallah (9) wieder auf. — Am 18. MuḤarram 1079 (28. Juni 1668) wurde Muhammed zum Cadhi el-'askar von Anatolien ernannt, hatte im J. 1081 einen Auftrag des Sultans Muhammed in Janischehr anzuführen und kam dann als Cadhi nach Rumelien und nahm seinen Wohnsitz in Adrianopel. Hier nahm er im J. 1086 den jungen Muhammed el-MuḤibbî (10) in seinen Dienst, wurde indess im J. 1087 wegen Kränklichkeit seines Amtes enthoben und begab sich nach Constantinopel, wohin ihm MuḤibbî folgte. Er lebte hier ganz zurückgezogen und verliess seine Wohnung nur am Dienstag und Freitag, wenn er sich aber an diesen beiden Tagen auf der Strasse zeigte, kamen die angesehensten Männer von allen Seiten auf ihn zu und überhäufte ihn mit Bezeugungen ihrer Hochachtung und es verging kein Augenblick, ohne dass er angeredet und an frühere Begebnisse erinnert wurde. Seine Krankheit nahm indess zu und trat immer deutlicher hervor, er wurde vor Schwäche gekrümmt wie ein Bogen, konnte sich nur noch mit grosser Mühe bewegen und dazu kam die Gehirn-Wassersucht. Im Winter sass er in einem kleinen Zimmer, neben ihm stand ein grosses *منقل* Becken, auf welchem viele Kohlen brannten und im Kamin war viel Holz, er war mit vielen Decken zugedeckt und sass auf einem

weichen Polster. und wenn er dann die Wärme und enge Einschliessung fühlte, so war ihm wohler. Er sollte dann zum zweiten Male Cadhi von Rumelien werden, die Regierung suchte eine Ehre darin und der Sultan besuchte ihn selbst mehrmals und bat ihn sein Gast zu sein in seinem Parke bei Ustubeh: er nahm diese Einladung an und nach aufgehobener Tafel bekleidete ihn der Sultan mit einem Mantel aus Zobelpelz. Indess die Krankheit verschlimmerte sich. Muḥibbî, welcher viel um ihn gewesen war und ihm in seiner hülflosen Lage manchen Dienst geleistet hatte, suchte ihn noch durch eine lange Caḡide zu trösten und aufzuheitern, wofür er ihn aus seiner Garderobe mit einem veilehenfarbigen Mantel beschenkte; er dankte ihm dann in einer längeren Caḡide für alles Gute, was er von ihm erfahren hatte, und drückte die Hoffnung aus, dass er durch seine Vermittlung bei dem Scheich el-Islâm eine Professur in Constantinopel erhalten würde. Allein Muhammed starb Sonntag d. 13. Schawwâl 1092 (26. Oct. 1681), wurde in der hohen Schule seines Grossvaters Zakarijâ neben seinem Oheim Jahjá begraben und Muḥibbî reiste am folgenden Tage tief betrübt nach Damascus ab.

105. Jahjá ben Zakarijâ ben Beirâm wurde im J. 969¹⁾ in Constantinopel geboren und studirte hier unter den besten damaligen Lehrern, bis er sich vollkommen ausgebildet hatte und sich in den Dienst des Scheich el-Islâm Muhammed ben Ma'lûl begab. Er ertheilte nun an einigen hohen Schulen in Constantinopel Unterricht und machte im J. 994 mit seinem Bruder Luṭfallah die Wallfahrt im Gefolge seines Vaters (102), welcher damals seiner Stelle als Cadhi el-'askar enthoben und nach Damascus gegangen war. Nach seiner Rückkehr stieg er von einer hohen Schule zur anderen, bis er an eine der Acht kam, und in dieser Zeit starb sein Vater. Danach lehrte er an der Prinzen-Schule Schâhzâdeh und wurde von da an die Hochschule der Sultanin, Mutter des Sultans Murâd III. in Uskudâr (Skutari) versetzt, welche

1) Im Texte steht mit Worten 999, was ich aus einer Aufzeichnung mit Ziffern 999 für verschrieben halte anstatt 999.

bei Lebzeiten ihrer Gründerin in grossem Rufe stand. Hierauf erfolgte seine Ernennung zum Cadhi von Haleb und er kam dahin im J. 1004 an die Stelle des Ibn Tāschköpri, welcher in gleicher Eigenschaft nach Damascus versetzt war, aber schon im folgenden Jahre tauschte er mit diesem den Platz und kam selbst nach Damascus. An beiden Orten hatte er sein Amt aufs beste verwaltet, gleichwohl wurde er abgesetzt und reiste zunächst nach Ma'arrat el-Nu'mān in der Absicht sich nach Constantiuopel zu begeben. Er hatte in Damascus viele Schulden hinterlassen und kam nach Haleb um bei einem dortigen Einwohner ein Darlehen aufzunehmen, womit er seine Schulden bezahlen könnte. Er liess den Geschäftsmann zu sich kommen, klagte ihm seine bedrängte Lage, und während sie noch mit einander redeten, trat ein Bote ein, der ihm nachgereist war, mit einer Ordre von der Regierung, dass er zum Cadhi von Cāhira ernannt sei und sich dahin begeben solle¹⁾. Er freute sich sehr darüber, gab das schon erhaltene Darlehen zurück, reiste hin und verwaltete sein Amt in gewohnter Weise. Er liess elf von seinen und seines Vaters Schülern nachkommen, von denen sechs Anstellungen als Richter erhielten, und als er in der Folge Ägypten wieder verliess, gab er jedem aus seinem Vermögen mehr, als er bisher an Einkünften bezogen hatte. Unter ihnen befand sich auch Ismā'il, ein Sohn seiner Schwester, welchen er als Einnnehmer angestellt hatte; Jahjā erfuhr, dass derselbe einem Gutsverwalter ohne Grund zehn Sultania (Goldstücke) abgenommen habe. Er liess ihn zu sich rufen und er kam, als Jahjā eben im Bade war; er verhörte ihn und als er bekannte, befahl er ihm auf der Stelle nach Constantinopel abzureisen, es liege eben ein Schiff zur Abfahrt bereit, und so wurde Ismā'il aus dem Dienste entlassen.

Als Jahjā seines Amtes enthoben wurde, hielt er sich einige Tage in Bulāk auf bei dem Cadhi Zein ed-din el-'Ibādī, Rechnungsführer in dem Bureau der milden Stiftungen, einem angesehenen und sonst

1) Dies wird im J. 1007 gewesen sein, wo Jahjā schon bei dem Begräbniss des Maḥmūd el-Beilūnī (64) zugegen war.

wohlwollenden Manne, der aber jetzt seinen Gast in auffallender Weise vernachlässigte. Da Jahjá bei ihm über die Menge Mücken klagte und sich zum Schutz ein Mückennetz ausbat, zögerte er lange ihm ein solches zukommen zu lassen. Diese unfreundliche Behandlung veranlasste Jahjá den Präfecten von Cáhira durch einen Boten zu ersuchen zu Wasser nach Constantinopel abreisen zu dürfen; der Präfect antwortete ihm schriftlich, dass er noch einige Tage warten möchte, und während er noch schrieb, kam die Post aus Constantinopel mit der Ordre, dass Jahjá wieder als Cadhi eingesetzt sei; der Bote eilte ihm die Nachricht zu bringen und gleich nachher kam auch die schriftliche Anzeige. Zein el-'Ibádí gratulirte ihm dazu und heuchelte seine grosse Freude darüber, indess Jahjá konnte seinen Abscheu vor ihm nicht überwinden, er entsetzte ihn seines Amtes und nahm ihm das durch dasselbe erworbene bedeutende Vermögen ab und schickte es an die Armen der Azhar-Moschee, und es wurde mit Zein so verfahren, dass er an den erlittenen Misshandlungen starb. — Jahjá wurde danach abberufen, reiste nach Constantinopel und wurde nach einiger Zeit nacheinander Cadhi von Brúsa, Adrianopel, Constantinopel, dann Cadhi el-'askar in Anatolien auf kurze Zeit, und begab sich nach Rumelien. Nachdem er entlassen war, erhielt er die Stelle zum zweiten Male im J. 1018, in Buchstaben *فضل حق* »gerechter Lohn«. In dieser Zeit liess der Grosswezir Ahmed Derwisch Pascha einen Beamten des Diwan umbringen, und als Jahjá ihn nach dem Grunde fragte, antwortete er: Du hast wohl eine besondere Anhänglichkeit an ihn? Jahjá verliess augenblicklich die Sitzung und legte sein Amt nieder. Als der Sultan Ahmed dies erfuhr, liess er ihn zu sich kommen und fragte ihn, wesshalb er seinen Dienst verlassen habe: er erwiederte: »Das Amt eines Cadhi ist ein Vertrauensamt und der Sultan setzt den Cadhi el-'askar ein, um Beschwerden zu hören und Streitigkeiten zu schlichten, jetzt aber ist ein Mann getödtet, dessen Hinrichtung nach dem Gesetze nicht zulässig gewesen wäre, es fehlt also die Voraussetzung, unter welcher ich zum Cadhi ernannt worden bin, deshalb habe ich mein Amt niedergelegt.« Noch an demselben Tage wurde Derwisch Pascha umgebracht

und Jahjá, welcher sein Amt behalten musste, erfreute sich der höchsten Gunst des Sultans. Zwar wurde er nach einiger Zeit wieder entlassen, dann aber zum dritten Male eingesetzt und der Sultan Muḩtafá ernannte ihn bei seinem Regierungsantritt am 6. Ragab 1031 (17. Mai 1622) zum Mufti. Der Gelehrte Abd el-rahman el-'Imádí (35), welcher zu derselben Zeit zum Mufti von Damascus ernannt war, verfasste dazu die Verse, in denen die Buchstaben des letzten die Jahreszahl ausdrücken:

Jetzt ist Jahjá Mufti von Constantinopel geworden, welcher die Himmelshöhe
des Ruhms, der Gelehrsamkeit und Gottesfurcht erstiegen hat.

Darum ruft der Bote des Glücks dazu als Jahreszahl:

لمولای حجیبی منصب العلم والفتوی

Mein Herr, Jahjá, hat die höchste Stufe der Gelehrsamkeit und des Richter-
amtes erreicht.

In dieser Periode liess er in der Nähe seiner Wohnung in dem Quartier, in welchem die alte Sultan Selím Moschee liegt, eine hohe Schule erbauen; die Jahreszahl der Erbauung 1033 ist in dem Verse eines Gedichtes in den Buchstaben der Worte enthalten:

دار العلوم فحجیبی العدل منشیا

Das Haus der Wissenschaften und Jahjá der gerechte sein Insasse.

Nachdem er einmal entlassen, aber bald wieder eingesetzt war, wurde er bei einer Militär-Revolté im Ragab 1041 (Jan. 1632) abgesetzt, während der Wezir Ragab Pascha und der Scheich el-Islám Hussein Ibn Achí sich versteckt hielten. Die Soldaten sammelten sich in grosser Anzahl bei dem Sultan Murád und schickten einen Boten zu Jahjá, um ihn im Namen des Sultans aufzufordern in den Diwán zu kommen, sie hatten aber die bestimmte Absicht ihn unterwegs zu ermorden. Sie sahen Muhammed Tschasmi, den Cadhi el-'askar von Anatolien, daher kommen, glaubten es sei Jahjá und hielten ihn an; da sie aber ihren Irrthum erkannten, liessen sie ihn frei, und dieser sandte nun sogleich einen Boten an Jahjá um ihn zu warnen, nicht die Hauptstrasse zu gehen. Er nahm also einen anderen Weg und als ihn der Sultan bemerkte, erkannte er, dass er eine List gebraucht habe und winkte ihm mit der Hand umzukehren, er verstand dies nicht und dess-

halb schickte der Sultan einen Diener ab, der ihn einliess. Die Soldaten ermordeten unterdess den Grosswezir Hâfidh, setzten Ragab Pascha an seine Stelle, machten Ibn Achî zum Mufti und damit war der Aufstand beigelegt. Der Sultan wandte sich dann an Jahjá und sagte: Geh nach deinem Garten und bete fleissig für uns: wenn dein Sultan wieder Sultan wird, wie er war, so wirst auch du wieder Mufti, wie du gewesen bist. Er begab sie also nach Haus und dann nach seinem Garten bei Tòb Capùsî, einem der Thore von Constantinopel, und blieb dort, bis Ibn Achî im Ragab 1043 ermordet wurde: nun wurde Jahjá wieder eingesetzt und behielt seine Stelle bis an sein Ende.

Es ist kein Mufti bekannt, welcher so lange im Amt gewesen wäre und so in Gunst und Gnaden gestanden hätte wie er; schon als Cadi von Haleb und als Cadi el-'askar war er von den Dichtern besungen, mehr noch als Mufti, und die drei Fascikel von Lobgedichten auf ihn, welche Fadhlallah (9) gesammelt hatte, bildeten nur den kleineren Theil derselben. Die Rechtsgutachten des Jahjá, welche von dem späteren Mufti und Scheich el-Islâm Muhammed ben Abd el-halîm el-Bûrsawî (68) gesammelt wurden, sind in Abschriften weit verbreitet, und unter seinen Arabischen Gedichten findet sich eins, worin er die Burda des Bûçîrî in fünfzeiligen Versen umschrieben hat. Jahjá starb im Dsul-Higga 1053 (Febr. 1644) und wurde neben seinem Vater in der von demselben gegründeten hohen Schule begraben: Muhammed 'Içmatî (75) hat diese Jahrszahl durch die Buchstaben in den Schlussworten eines kleinen Gedichtes ausgedrückt:

في جنة عليّة

Verbesserungen.

S. 19 Z. 17 1092 lies 1097.

S. 51 Z. 11 *el-Schihâb Ali* lies *el-Schihâb Ahmed*.

S. 88 Z. 5 v. u. bis S. 89 Z. 5 lies: Um diese Zeit bewarb sich Fadhlallah wieder um seine Gunst, worauf eine gnädige Antwort erfolgte mit dem Bedauern, dass er so weit von ihm entfernt sei; nun richtete Fadhlallah ein erneuertes Bittgesuch an ihn in der Form, als wenn sein Pferd spräche, ein ausgezeichnetes Thier, welches Bursawî bei seiner ersten Anwesenheit in Damascus gesehen hatte. Es war dies eine Nachahmung eines Schreibens, welches el-Wahrânî an den Emir 'Izz ed-dîn Mûsik gerichtet hatte, als wenn sein Maulesel spräche, den er mit dem am Halse hängenden Blatt Papier in dem Hofe des Emir frei laufen liess.

Reihenfolge der Gelehrten des XI. Jahrhunderts nach den Todesjahren.

Durch Cursivschrift werden die nur gelegentlich erwähnten Personen bezeichnet; bei den meisten derselben konnte zur Vervollständigung noch der Todestag angegeben werden.

1001 Ragab	Zakarîjâ b. Beirâm 102
1003	Ahmed b. Muhammed Ibn Manlâ el-Ḥaḡkafî 44
1004 30. Ragab	Muhammed b. Abdallah Schams ed-dîn et-Timurtâschî 66
1004 13. Scha'bân	<i>Muhammed b. Othmân el-Çalihi el-Hilâlî 32</i>
1004 13. Gum. I	<i>Muhammed b. Ahmed el-Schams el-Ramlî 39. 84</i>
1005 27. Gum. II	<i>Muhammed b. Abu Bekr el-Jatîn el-Âtiki 76</i>
1005 24. Schawwâl	Muhammed b. el-Câsim Ibn el-Minkâr 21
1005 Dsul-Higga	<i>Muhammed b Omar Ibn Fawwâz el-Dimaschkî 82</i>
1006 3. Scha'bân	<i>Muhammed b. Muhammed el-Dâwûdî el-Macdisî 21. 67. 76.</i>
1007 Ramadhân	Maḡmûd b. Muhammed Nûr ed-dîn el-Beihûnî 64
1008 24. Scha'bân	Muhammed b. Barakât el-Mauçilî el-Meidânî 70
1010	Muhammed b. Ahmed el-Schams Ibn Manlâ el-Ḥaḡkafî 45

- 1012 19. Çafar *Muham. b. Nâgm ed-dîn Schams ed-dîn el-Çâlibî el-Hıldî 52*
 1014 *Husein el-Huseinî el-Chalchâlî 74*
 1014 *Muhammed b. Muhammed b. Ahmed el-Marzabânî 21*
 1014 14. Dsul-H. *Mañçûr Sibî Nâçir ed-dîn el-Tablâwî 40*
 1015 *Abd el-wahhâb b. Rağub Tâğ ed-dîn el-Hamawî 11*
 1015 26. Gum. I. *Çibgatallah b. Rûhallah el-Barwâğî 35*
 1015 3. Gum. II. *Sâlim b. Muhammed Abul-Nâğâ el-Sanhûrî 40. 58*
 1016 *Nidhâm ed-dîn el-Sindi el-Nakischbandî 56. 57*
 1016 28. Çafar *Nu'mân b. Muhammed el-Îğî 86*
 1016 18. Rabî' I. *Muhammed b. Ahmed el-Andalusi Ibn el-Magrîbî 51*
 1016 20. Scha'bân *Muhammed b. Abd el-malik el-Bagdadi 76*
 1016 23. Schawwâl *Muhammed b. Abu Bekr el-Muhibbî 1*
 1017 2. Rabî' II. *Abd el-rahman b. Muhammed b. Barakât el-Meidânî 71*
 1017 19. Schawwâl *Muhammed b. Abd el-rahman el-Hamawî 60*
 1018 *Muhammed b. Husein el-Hammâmî el-Âtikî 76*
 1018 3. Rabî' I. *Abu Bekr el-Sindi el-Schâfi'î 56. 57*
 1018 7. Dsul-C. *Muhammed b. Ali el-'Alimî el-Cudsi 34*
 1019 15. Çafar *Muhammed b. Mûsâ b. 'Afîf ed-dîn el-Cabûnî 84*
 1019 3. Rabî' I. *Jahjâ b. Muhammed b. el-Câsim Ibn el-Minkâr 22*
 1020 Ragab *Muhammed b. Muhammed Nâçir ed-dîn el-Ustuwânî 16*
 1020 24. Scha'bân *Muhammed b. Muhammed Schams ed-dîn el-Higâzî 81*
 1020 15. Ramadh. *Abd el-ğakk b. Muhammed el-Himçî el-Higâzî 82*
 1021 *Çan'allah b. Ga'far Scheich el-Islâm 53*
 1021 *Muhammed b. Ali Nûr ed-dîn Schabrâmallisi 40*
 1022 *Muhammed b. Muhammed Schams ed-dîn el-Gauchî 50*
 1022 21. Scha'bân *Muhammed b. Muhammed Ibn el-Furfûr 51*
 1023 28. Çafar *Abd el-la'îf b. Muhammed el-Muhibbî 2*
 1024 15. Scha'bân *Omur b. Abd el-wahhâb el-'Ordhî el-Halebî 64*
 1025 1. Dsul-Higga *Ahmed b. Jûnus Schihâb ed-dîn el-'Aithâwî 42*
 1026 *Abd el-câdir b. Othmân el-Tûrî 98*
 1027 *Abd el-bâkî b. Muhibb ed-dîn Muhammed 4*
 1027 *Abd el-rahîm b. Tâğ ed-dîn Ibn el-Mahâsin 95*
 1028 8. Dsul-Higga *Ahmed b. Ali el-Schandâwî el-Miçri 39*

- 1030 *Fadhlallah b. Muhammed Birgili* 75
- 1030 Ibrâhîm b. Ahmed Ibn Manlâ el-Haçkafî 46
- 1030 Muhammed b. Mañçûr b. Ibrâhîm el-MuḤibbî 26
- 1032 Ragab Abd el-ganî b. Ismâ'îl el-Nâbulusî 12
- 1032 Scha'bân Abu Bekr b. Mas'ûd el-Magribî 58
- 1033 Hasan b. Muhammed b. Barakât el-Meidânî 72
- 1033 13. Dsul-H. Muhammed b. Muhammed Schams ed-dîn el-Meidânî 54
- 1034 17. Gum. II. *Idris b. Hasan b. Abu Numeij* 53
- 1034 12. Scha'bân *As'ad b. Sa'd ed-dîn Ibn Hasan 'Gan el-Tabrizî* 27. 89
- 1035 *Mahfûdh b. Muhammed el-Gazzi el-Timurtâschi* 66
- 1035 30. Dsul-C. *Muhammed Ibn el-Gazzâl el-Himçi* 83
- 1036 Muhammed el-amîn Ibn Çadr ed-dîn el-Schirwânî 74
- 1036 15. Dsul-H. *Sa'd ed-dîn b. Muhammed el-Cubeibâti* 84
- 1037 11. MuḤ. Ahmed b. Muhammed Ibn Furfûr 48
- 1037 9. Rabî' I. Ahmed b. Muhammed Ibn Külâksiz 52
- 1038 Ramadhân Scharaf ed-dîn el-Dimaschkî 94
- 1039 22. Çafar Fadhlallah b. İsa el-Bosnawî 59
- 1039 Ramadhân Muhammed b. Nu'mân el-İgi 87
- 1040 Abd el-Karîm b. Sinân el-Munseli 33
- 1041 *Ibrâhîm b. Ibrâhîm b. Husan el-Lacânî* 30
- 1041 8. Scha'bân Abd el-Karîm b. Mahmûd el-Târânî 32
- 1041 20. Dsul-H. *Muhammed Schams ed-dîn el-MuḤibbi el-Miçri* 39. 60
- 1042 *Omar gen. Naf'i* 55
- 1042 Muhammed b. Abd el-câdir el-Çeidâwî el-Hâdî 67
- 1042 Fathallah b. Mahmûd el-Halebî el-Beilûnî 65
- 1042 Rabî' I. Abul-Taĵĵib b. Muhammed el-Gazzî 95
- 1042 17. Rabî' I. *Abdallah b. Mahmûd el-'Abbâsi Mahmûd zadeh* 59
- 1043 12. MuḤ. Abd el-laţîf b. Hasan el-Gâlikî 34
- 1043 20. MuḤ. Ahmed b. Muhammed Schihâb ed-dîn el-Ûstuwânî 17
- 1045 Luţfallah b. Zakarijâ b. Beirâm 103
- 1045 13. Gum. II. Ahmed b. Zein ed-dîn el-Nachguwânî el-Manţikî 55
- 1046 30. Gum. I. Omar b. Muhammed Zein ed-dîn el-Cârî 90
- 1047 Scha'bân *Ibrâhîm b. Muhammed el-Câlîhî el-Akrâmî* 84

- 1047 28. Scha'bân Muhibballah b. Muhammed el-Muhibbí 7
 1048 Ahmed b. Schams ed-dîn el-Çaffûrî el-Beidhâwî 54
 1048 18. Dsul-II. Ahmed b. Ali el-Harîrî el-'Osâlî 41
 1050 Ismâ'il b. Abd el-hakk el-Higâzî 83
 1050 25. Schawwâl *Abd el-rahman b. Schahhâdsu el-Jemenî* 19
 1051 Çafar Abul-As'ad Jûsuf b. Abul-'Atâ Abd el-razzâk Ibn Wafâ 62
 1051 17. Gum. I. Abd el-rahman b. Muhammed el-'Imâdî 35
 1053 Jahjá b. Abul-Çafâ b. Ahmed el-Mahâsinî 101
 1053 Schawwâl Ahmed b. Sehâhîn el-Kyprosí 53
 1053 Dsul-IIigga Jahjá b. Zakarijá b. Beirâm 105
 1055 *Çâlih b. Muhammed el-Gazzi el-Timurtâschî* 66
 1056 Jûsuf b. Abul-Fath el-Fathî el-Sukeijifî 63
 1056 15. Rabî' II. Ramadhân b. Abd el-hakk el-'Akkârî 93
 1057 Abd el-latîf b. Jahjá b. Muhammed el-Minkârî 23
 1057 *Gars ed-dîn b. Muhammed el-Challî* 91
 1057 15. Rabî' I. *Ahmed b. Jûsuf el-Mu'id* 63
 1057 1. Dsul-C. *Abd el-gaffâr b. Jûsuf 'Gamâl ed-dîn el-'Ağami* 66
 1060 Muhammed b. Abd el-bâkî el-Muhibbí 5
 1060 Rabî' I. Abul-Çafâ b. Muhammed el-Ustuwânî 14
 1060 24. Scha'bân Tâg ed-dîn b. Ahmed el-Mahâsinî 97
 1060 23. Dsul-C. Ali b. Ibrâhîm 'Alâ ed-dîn el-Cabardî 57
 1061 13. Çafar Muçţafâ b. Ahmed b. Mançûr el-Muhibbí 27
 1061 20. Scha'bân *Jas b. Zein ed-dîn el-Himçî el-'Oleimî* 40
 1062 23. Gum. I. Hasan b. Ahmed el-Ustuwânî 18
 1062 27. Dsul-C. Ismâ'il b. Abd el-ganî el-Nâbulusî 13
 1063 10. Dsul-H. Ahmed b. Muhammed b. Nu'mân el-Îgî 88
 1066 Ahmed b. Ahmed el-Schaubarî 39
 1066 Jahjá b. Muhammed b. Nu'mân el-Îgî 89
 1066 21. Ramadh. *Mançûr b. Ali el-Satûhî* 69
 1067 Ahmed b. Muhammed el-Calî el-Himçî 47
 1068 15. Ragab 'Imâd ed-dîn b. Abd el-rahman el-'Imâdî 36
 1069 16. Gum. I. Muhammed b. Ahmed Schams ed-dîn el-Schaubarî 40
 1069 29. Schawwâl Ahmed b. Muhammed el-Kaljûbî 31

- 1069 21. Ramadh. Hasan b. 'Ammâr Abul-Ichlâç el-Schurunbulâkî 60
 1070 Abd el-'azîz b. Husâm ed-din Muh. Cara Tschelebizâdeh 28
 1070 *Fachr ed-dîn b. Zakarijâ el-Ma'arri 69*
 1071 1. Çafar Ajjûb b. Ahmed Cuṭb ed-dîn el-Chalwati el-Çâlihî 56
 1071 Dsul-Ca'da Sa'ûdî b. Muhammed el-Gazzî 96
 1071 27. Dsul-H. *Abd el-bâki b. Abd el-bâki Ibn Fakîh Façça 27. 31*
 1071 30. Dsul-H. *Ahmed b. Muhammed el-Caschschâschî 96*
 1072 26. Muh. Muhammed b. Ahmed el-Ustuwânî 19
 1072 Çafar Muhammed b. Abd el-laṭîf el-MuĤibbî 3
 1072 1. Scha'bân Muhammed b. Tâg ed-dîn el-MaĤâsinî 99
 1072 Dsul-Ca'da *Abu Sa'id b. As'ad Ibn Hasan 'Gân 9. 104*
 1072 Dsul-Higga Wali ed-dîn b. Ahmed el-Furfûrî 50
 1073 Abd el-Ĥejj b. Abd el-bâkî el-MuĤibbî 6
 1073 15. MuĤ. Abd el-waĤĥâb b. Ahmed el-Furfûrî 49
 1074 *MaĤmûd el-Kurdî 61*
 1075 27. Gum. II. *Sultân b. Ahmed el-MazzâĤî 31*
 1076 Muhammed b. Omar el-'Abbâsî el-Chalwatî 85
 1076 12. Çafar Muhammed b. Fadhlallah 'Içmatî 75
 1077 Muhammed b. Abul-Çafâ el-Ustuwânî 15
 1077 25. Gum. I. *Muhammed b. 'Alâ ed-dîn Schams ed-dîn el-Bâbill 31. 40*
 1078 *Abdallah b. Muhammed el-ṭawil 69*
 1078 20. Rabî II. IbrâĤîm b. Abd el-rahman el-'Imâdî 38
 1078 21. RaĤab Schihâb ed-dîn b. Abd el-rahman el-'Imâdî 37
 1078 25. Schawwâl *Abd el-salâm b. IbrâĤîm el-Lacânî 19*
 1081 Ramadhân Abd el-câdir b. Muçṭafâ el-Çaffûrî 30
 1081 27. Ramadh. *Cheir ed-dîn b. Ahmed el-'Oleimt el-Ramlî 69*
 1082 23. Gum. II. Fadhlallah b. MuĤibballah el-MuĤibbî 9
 1083 *Muhammed b. Badr ed-dîn Ibn Balbân 10. 31*
 1084 *MaĤmûd el-baçîr el-Çâlihî 10*
 1086 18. Dsul-C. *Ahmed b. Ahmed el-'AĤamî el-Miçrî 60*
 1087 *Muhammed Cadhi von Adrianopel u. Constantinopel 10*
 1087 *RaĤab b. Husein el-Ĥamawî 10*
 1087 12. MuĤ. *Abd el-ġalil b. Muhammed Ibn Abd el-hâdî 29*

- 1087 18. Schawwâl *Ali b. Ali Nûr ed-dîn el-Schabrámallist 31*
 1088 Jahjá b. Omar el-Minkâri 21
 1088 10. Schawwâl Muhammed b. Ali 'Alâ ed-dîn el-Hačkafi 69
 1088 Dsul-Ca'da Muhammed b. Jahjá Kamâl ed-dîn el-Faradhí 78
 1089 16. Dsul-II. Abd el-ħeij b. Ahmed Ibn el-'Imâd el-'Akri 31
 1090 12. Ćafar Muhammed b. Jahjá Nagm ed-dîn el-Faradhí 79
 1092 13. Schawwâl Muhammed b. Luřfallah b. Zakarijá el-'Izzatí 101
 1093 Muhammed b. Abd el-ħalim el-Bursawí 68
 1094 10. Ramadh. *Abul-Su'ud b. Táğ ed-dîn el-Kubákibí 61*
 1094 13. Ćum. II. Hasan b. Mûsá Ibn 'Afif 92
 1095 10. Ćum. II. Ramadhân b. Mûsá Ibn 'Afif 91
 1096 22. Ćum. II. *Muhammed b. Ali b. Sa'd ed-din el-Miktabi 69*
 1096 25. Ragab Fadhlallah b. Schihâb ed-dîn el-'Imâdí 37a
 1097 17. Ćum. II. *Husein b. Mahmud el-'Adawt el-Zúkári 10*
 1097 8. Ramadhân Ćan'allah b. Muħibballah el-Muħibbí 5
 1098 Dsul-Ca'da *Muĉafá b. Abd el-ħalim el-Brusawí 9*
 1098 17. Dsul-Ca'da Ibrâhîm b. Manĉûr el-Fattâl 61
 1100 *Schâhin b. Manĉûr el-Armanáwt 60*
 1100 Ćafar Abd el-câdir b. Bahâ ed-dîn Ibn Abd el-hâdi el-Omari 29
 1100 26. Rabí II. *Ahmed b. Muhammed el-Ćafadí 10. 30*
 1100 Dsul-Higga Fadhlallah b. Ali el-Ustuwâni 20
 1111 18. Ćum. I. Muhammed b. Fadhlallah el-Muħibbí 10

Göttingen,

Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei
 W. Fr. Kästner.

Tit. /

12

Author Wusterafeld, Ferdinand

276393

Title [Die Gelehrten] Familie Muhlbusi.

HAR

795978

DATE

NAME OF BORROWER

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

